

Bundesamt für Zivildienst (ZIVI)

Evaluation der Finanzhilfen für Projekte von Einsatzbetrieben des Zivildienstes

Schlussbericht
Zürich, 31. Mai 2021

Christoph Petry, Stephan Hammer, Laura Kessler



Impressum

Evaluation der Finanzhilfen für Projekte von Einsatzbetrieben des Zivildienstes

Schlussbericht

Zürich, 31. Mai 2021

Evaluation Finanzhilfen Zivildiensteinsätze_Schlussbericht.docx

Auftraggeber

Bundesamt für Zivildienst (ZIVI)

Malerweg 6, 3600 Thun

www.zivi.admin.ch

Autorinnen und Autoren

Christoph Petry, Stephan Hammer, Laura Kessler

INFRAS, Binzstrasse 23, 8045 Zürich

Tel. +41 44 205 95 95

info@infras.ch

Begleitgruppe

Regula Zürcher, Bundesamt für Zivildienst (ZIVI)

Daniela Jenni, Bundesamt für Zivildienst (ZIVI)

Jannis Bont, Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) (bis 31. März 2021)

Steven Sohn, Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) (ab 31. März 2021)

Titelbild

Keystone-SDA/Urs Flüeler

Inhalt

Zusammenfassung	5
1. Einleitung	9
1.1. Ausgangslage	9
1.2. Evaluationsziele und -fragen	9
1.3. Methodik	10
1.4. Gliederung des Berichts	13
2. Finanzhilfen für Projekte von Einsatzbetrieben des Zivildienstes	14
2.1. Konzept und Vollzug der Finanzhilfen	14
2.2. Geförderte Projekte von Einsatzbetrieben	18
3. Leistungen und Wirkungen der geförderten Zivildiensteinsätze	21
3.1. Leistungen der Zivildiensteinsätze	21
3.2. Wirkungen der Zivildiensteinsätze	27
4. Bedeutung der geförderten Zivildiensteinsätze für das öffentliche Interesse	35
4.1. Nutzen der geförderten Zivildiensteinsätze für die begünstigten Gemeinden und Kantone	35
4.2. Weiterer Nutzen der Zivildiensteinsätze mit Blick auf das öffentliche Interesse	39
5. Folgen eines allfälligen Verzichts auf die Finanzhilfen und Alternativen	41
5.1. Bedeutung der Finanzhilfen für die Durchführung der Zivildiensteinsätze und generelle Einschätzungen zu möglichem Verzicht	41
5.2. Verzicht auf Finanzhilfen: Mögliche Folgen für das Angebot, die Nachfrage und die Umwelt	43
5.3. Mögliche Alternativen zur Zielerreichung im Umwelt- und Naturschutz	47
6. Bedeutung der Finanzhilfen für den Vollzug des Zivildienstes	52
7. Gesamtbeurteilung	56
7.1. Leistungen und Wirkungen der geförderten Zivildiensteinsätze	56
7.2. Bedeutung der geförderten Zivildiensteinsätze für das öffentliche Interesse	59

7.3.	Folgen eines allfälligen Verzichts und Alternativen _____	60
7.4.	Bedeutung der Finanzhilfen für den Vollzug des Zivildienstes _____	62
Annex	_____	65
A1.	Kurzportraits der ausgewählten Projekte _____	65
A2.	Weiterführende Angaben zu den qualitativen Befragungen _____	75
Literatur	_____	79

Zusammenfassung

Einleitung

Der Bund kann ausnahmsweise Einsatzbetriebe des Zivildienstes finanziell unterstützen. Voraussetzung ist, dass es sich um gemeinnützige Institutionen oder um Institutionen des öffentlichen Rechts handelt, die in den Bereichen Umwelt- und Naturschutz, Landschaftspflege, Wald oder Kulturgütererhaltung aktiv sind. Die Projekte müssen in der Schweiz stattfinden, von öffentlichem Interesse sein und könnten ohne die Unterstützung – trotz nachgewiesener Sparanstrengungen – nicht realisiert werden.

Zwischen 2016 und 2020 hat das Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) durchschnittlich rund 3.5 Mio. CHF an Finanzhilfen (FiHi) pro Jahr gewährt.¹ Insgesamt 19 Einsatzbetriebe haben in diesem Zeitraum finanzielle Unterstützung erhalten, die meisten von ihnen jährlich. Die in den geförderten Projekten tätigen Zivildienstleistenden (Zivis) haben gemäss Angaben des ZIVI zusammen im Schnitt rund 60'200 Dienstage pro Jahr geleistet, die im Rahmen der Finanzhilfen ausbezahlt und abgabebefreit wurden. 2020 wurden somit 3.4 Prozent der über 1.7 Mio. Zivildienstage subventioniert.

Im Auftrag des ZIVI hat INFRAS die Finanzhilfen für Einsatzbetriebe des Zivildienstes im Zeitraum 2017 bis 2019 evaluiert. Die Evaluation beurteilt die Leistungen und die Wirkungen der geförderten Einsätze sowie Folgen eines allfälligen Finanzhilfe-Verzichts. Grundlagen sind Daten- und Dokumentenanalysen und qualitative Interviews mit Vertretenden des ZIVI und des Bundesamts für Umwelt (BAFU) sowie mit Vertretenden von neun Einsatzbetrieben, acht Kantonen und drei weiteren Akteuren.

Ergebnisse

1. Die mit Finanzhilfen geförderten Zivildiensteinsätze erbringen wertvolle und qualitativ gute Leistungen für den Umwelt- und Naturschutz sowie die Kulturgütererhaltung.

Die Finanzhilfen ermöglichen handarbeitsintensive und gut planbare Zivildiensteinsätze. Das Leistungsportfolio umfasst Arbeiten zum Erhalt der Biodiversität, zur Bekämpfung von Neophyten, zum Bau und Unterhalt von Trockenmauern, Massnahmen zur Instandhaltung von Kulturgütern sowie administrative Aufgaben. Die Leistungen werden als gut bis sehr gut beurteilt. Je nach Einsatzgruppe kann die Motivation und Leistungsbereitschaft der Zivis unterschiedlich ausfallen. Die Projektergebnisse, die Zielerreichung und das Kosten-Nutzen-Verhältnis schneiden positiv ab.

¹ Die Finanzhilfe besteht seit Inkrafttreten des Zivildienstgesetzes am 1.10.1996.

2. Die mit Finanzhilfen geförderten Zivildiensteinsätze leisten wichtige Beiträge zum Umwelt- und Naturschutz sowie zur Kulturgütererhaltung.

Die Zivildiensteinsätze tragen zur Stärkung der Biodiversität und zur Verhinderung der Ausbreitung standortfremder Pflanzen bei (z.B. durch Neophytenbekämpfung), schaffen Mehrwerte für die Kulturlandschaft (z.B. Denkmalpflege) und unterstützen die Renaturierung von Mooren und Wäldern. Die Zivildiensteinsätze stellen wichtige und unerlässliche Beiträge zu den von Bund und Kantonen gesetzten Umweltzielen dar (u.a. Strategie Biodiversität, vgl. BAFU 2012).

3. Die Einsätze sind von öffentlichem Interesse und erbringen gesellschaftliche Mehrwerte.

Die Zivildiensteinsätze erbringen gesellschaftliche Nutzen, die über die direkten Projektziele im Umwelt- und Naturschutz hinausgehen. Insbesondere stärken sie kulturelle und touristische Identifikationsmerkmale (z.B. Trockenmauern). Die Zivis und die Bevölkerung profitieren von den niederschweligen Austauschmöglichkeiten im Rahmen der Einsätze. Die Zivis nehmen eine wichtige Multiplikatoren- und Botschafterfunktion ein, zum Beispiel indem sie das im Rahmen ihrer Einsätze erworbene Know-how während des Zivildienstes und darüber hinaus vermitteln und anwenden.

4. Die Finanzhilfen des Bundes sind für die geförderten Zivildiensteinsätze zentral. Bei einem Verzicht wäre mit einer Leistungsreduktion und mit negativen Folgen für den Naturschutz zu rechnen.

Für die Einsatzbetriebe sind die Finanzhilfen wichtig bis existenziell. Gestützt auf die Befragungsergebnisse gehen wir von einer Reduktion von Angebot und Nachfrage aus, sollten die Finanzhilfen eingestellt werden. Eine solche Entwicklung könnte im Umwelt- und Naturschutz sowie im Bereich der Kulturgütererhaltung spürbare Folgen haben, z.B. Verbuschung und Verbreitung von Neophyten mangels entsprechender Pflege und Unterhaltsarbeiten.

5. Weder finanziellen noch personellen Alternativen werden hohe Chancen eingeräumt.

Im Falle eines Finanzhilfe-Verzichts wären finanzielle Kompensationen, etwa durch Kantone, Gemeinden oder Stiftungen kaum bis gar nicht zu erwarten. Alternative Einsatzkräfte, wie Freiwillige, Asylbewerbende oder Arbeitslose könnten Zivis – wenn überhaupt – nur punktuell und vorübergehend bei bestimmten Tätigkeiten ersetzen.

6. Die Finanzhilfen haben für den Vollzug des Zivildienstes eine wesentliche Bedeutung, indem sie das Angebot an Einsatzmöglichkeiten erweitern.

Die unterstützten Projekte verbreitern das Angebot an Einsatzmöglichkeiten und tragen dazu bei, dass die Zivis entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen eingesetzt werden können. Die Möglichkeit, aus einem breiteren Angebot die passende Tätigkeit wählen zu können, erhöht die Arbeitsmotivation der Zivis und die Leistungsqualität. Ohne die geförderten Projekte wäre die gesetzliche Vorgabe der vollständigen Leistung der Dienstage nur mit wesentlich höherem Vollzugsaufwand erreichbar.

1. Einleitung

1.1. Ausgangslage

Im Zusammenhang mit dem Vollzug des Zivildienstes kann der Bund ausnahmsweise Projekte finanziell unterstützen, die dem Umwelt- und Naturschutz, der Landschaftspflege, dem Wald oder der Kulturgütererhaltung dienen. Das Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) kann Finanzhilfen gewähren und damit diese Einsätze auch von der Abgabepflicht befreien, wenn ein Einsatzbetrieb des Zivildienstes die Finanzierung eines Projekts trotz nachgewiesenen Sparanstrengungen nicht vollständig sicherstellen kann, die Durchführung des Projekts ohne Finanzhilfe scheitern würde, das ZIVI an der Durchführung ein besonderes Interesse hat und das Parlament die jährliche Krediteinstellung in der beantragten Höhe bewilligt. Nach Angaben des ZIVI wurden in den letzten fünf Jahren (2016–2020) Projekte von 19 Einsatzbetrieben mit durchschnittlich total 3.5 Mio. CHF pro Jahr unterstützt.

Das Eidgenössische Departement für Wissenschaft, Bildung und Forschung (WBF) wurde im Rahmen der periodischen Subventionsüberprüfung der gesamten Bundesverwaltung vom Bundesrat beauftragt, bis Mitte 2021 zu prüfen, ob die Finanzhilfen an Einsatzbetriebe in naher Zukunft schrittweise abgeschafft werden können. Als Grundlage zur Prüfung einer schrittweisen Abschaffung gab das ZIVI eine Evaluation der Wirkungen der Finanzhilfen und der Folgen eines allfälligen Verzichts in Auftrag.

1.2. Evaluationsziele und -fragen

Evaluationsziele

Die Evaluation soll folgende Themenbereiche untersuchen:

- a) Leistungen und Wirkungen der geförderten Zivildiensteinsätze, insbesondere im Umwelt- und Naturschutz
- b) Bedeutung der Zivildiensteinsätze für das öffentliche Interesse in den begünstigten Gemeinden und Kantonen
- c) Folgen eines allfälligen Verzichts auf die Finanzhilfen und mögliche Alternativen (finanzielle und personelle Ressourcen) zur Erfüllung der Ziele im Umweltbereich,
- d) Bedeutung der Finanzhilfen für den Vollzug des Zivildienstes.

Evaluationsfragen

Ausgehend von den Zielen der Evaluation und den Vorgaben des Auftraggebers stellen sich folgende Evaluationsfragen (vgl. Tabelle 1):

Tabelle 1: Evaluationsfragen

Bereiche	Evaluationsfragen
a) Leistungen und Wirkungen der geförderten Zivildienstleistungen, insbesondere im Umwelt- und Naturschutz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Leistungen erbringen die mit den Finanzhilfen geförderten Zivi-Einsätze? Wie sind diese Leistungen zu beurteilen? ▪ Wie wirken sich die geförderten Zivildienstleistungen auf die Umwelt aus? Wie sind die Beiträge der Zivildienstleistungen mit Blick auf die vom Bund verfolgten gesetzlichen und strategischen Ziele im Umweltbereich zu beurteilen?
b) Bedeutung der geförderten Zivildienstleistungen für das öffentliche Interesse	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welchen zusätzlichen Nutzen haben die geförderten Zivildienstleistungen mit Blick auf das öffentliche Interesse in den begünstigten Gemeinden und Kantonen?
c) Folgen eines allfälligen Verzichts auf die Finanzhilfen und Alternativen	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Bedeutung haben die Finanzhilfen für die Durchführung der Zivildienstleistungen? Welche Folgen hätte ein Verzicht auf die Finanzhilfen? ▪ Welche Alternativen bestünden, die gesetzlichen und strategischen Ziele im Umweltbereich bei einem Wegfall der Finanzhilfen zu erreichen?
d) Bedeutung der Finanzhilfen für den Vollzug des Zivildienstes	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Welche Bedeutung haben die Finanzhilfen für den Vollzug des Zivildienstes durch das ZIVI?

Tabelle INFRAS.

1.3. Methodik

Konzept

Grundlage der Evaluation bildeten Überlegungen zu von den Finanzhilfen auf verschiedenen Ebenen erwarteten Wirkungen:

- Erstens sollen die Finanzhilfen dazu führen, dass das Angebot an Zivildienstleistungen im Umwelt- und Naturschutz, der Landschaftspflege und in der Kulturgütererhaltung ausgebaut und die Anzahl an Zivildienstleistungen und -tagen in diesen Bereichen erhöht wird. Damit soll u.a. ein wesentlicher Beitrag zum Vollzug des Zivildienstes durch das ZIVI geleistet werden.
- Zweitens sollen die in den Zivildienstleistungen geleisteten Arbeiten zu unmittelbaren Ergebnissen in der Natur, der Landschaft und bei Kulturgütern führen, beispielsweise zu gepflegten und unterhaltenen Schutzgebieten, zur Beseitigung von gebietsfremden Pflanzen (invasive Neophyten) oder zu Sanierungen von Trockensteinmauern. Zudem sollen Kulturgüter (v.a. Gebäude) restauriert werden.
- Drittens sollen die in der Natur, der Landschaft und bei den Kulturgütern erzielten Ergebnisse zu entsprechenden Auswirkungen führen, beispielsweise die Zunahme von (einheimischen) Pflanzen und Tieren, vielfältigere Landschaften. Dadurch soll zur Erreichung von übergeordneten Zielen im Umweltbereich beigetragen werden, insbesondere zur Förderung der Biodiversität und des Landschaftsschutzes. Zudem soll ein Beitrag zur Erhaltung von Kulturgütern geleistet werden.

In Absprache mit dem Auftraggeber fokussierte die Evaluation auf die Untersuchung von zehn unterstützten Projekten von neun Einsatzbetrieben. Neben den acht Projekten mit dem grössten Finanzhilfenvolumen wurden aufgrund von inhaltlichen und geografischen Kriterien Projekte von zwei weiteren Einsatzbetrieben berücksichtigt.² Als Untersuchungszeitraum wurden schweremässig die Jahre 2017 bis 2019 definiert. Ergänzend wurden auch Angaben und Erfahrungen zu den Jahren 2016 und 2020 berücksichtigt.³

Die Zivildiensteinsätze wurden anhand folgender Kriterien beurteilt: Qualität, Wirksamkeit, Nutzen und Kosten-Nutzen-Verhältnis der erbrachten Leistungen. Die Beurteilung der Leistungen und der Wirkungen stützt sich auf folgende Vergleiche:

- Vorher-Nachher-Vergleiche zur Beurteilung der Entwicklung der Leistungen und der Veränderungen in der Natur, der Landschaft und bei Kulturgütern.
- Soll-Ist-Vergleiche zur Bewertung der Leistungen und festgestellten Veränderungen in der Natur, der Landschaft und bei Kulturgütern. Als Massstab («Soll-Werte») dienen die jeweiligen Projektziele, die Erwartungen der Auftraggebenden der Projekte (v.a. Kantone) und der Einsatzbetriebe (indirekt erfasst durch deren Zufriedenheit) sowie die von Bund (und Kantonen) verfolgten Umweltziele.
- Sogenannte «Policy on/off»-Vergleiche zur Beurteilung der auf die Finanzhilfe zurückzuführenden Wirkungen betreffend Leistungen und Veränderungen in der Natur, der Landschaft und bei Kulturgütern. Dabei wurden die im Zusammenhang mit den Finanzhilfen erbrachten Leistungen und entsprechend festgestellten Veränderungen einer hypothetischen Entwicklung ohne Finanzhilfen gegenübergestellt. Grundlage für diesen Vergleich waren die Einschätzungen der befragten Vertretenden von Einsatzbetrieben, Kantonen und einzelnen weiteren Akteuren.

Zur Beantwortung der Evaluationsfragen stützten wir uns auf eine Triangulation von Forschungsmethoden und Perspektiven. Erstens kombinierten wir die Auswertung von Dokumenten und Daten zu den unterstützten Zivildiensteinsätzen mit einer qualitativen Befragung verschiedener Akteure. Zweitens erhoben wir die Einschätzungen von verschiedenen beteiligten (v.a. ZIVI, Einsatzbetriebe, Kantone) und einzelnen nicht beteiligten Akteuren (z.B. Umweltberatungsunternehmen).⁴

² Die ausgewählten Projekte sind im Kapitel 2.2 (vgl. Tabelle 4) gekennzeichnet und im Annex A1 steckbriefartig beschrieben.

³ Das Jahr 2020 wurde in Absprache mit dem Auftraggeber nur ergänzend berücksichtigt, weil ein COVID-19 bedingter Einfluss auf die Zivildiensteinsätze erwartet wurde.

⁴ Weitere Angaben zu den Befragten finden sich im Annex A2.

Forschungsmethoden

Neben der Auswertung von Dokumenten und Daten führten wir qualitative Interviews mit Vertretenden des ZIVI und des BAFU, mit Vertretenden von Einsatzbetrieben zu den 10 ausgewählten Projekten, mit Vertretenden von neun Kantonen und mit drei weiteren Akteuren (vgl. Tabelle 2)

Tabelle 2: Forschungsmethoden

Bereiche und Fragen	Dokumentenanalyse	Interviews mit ZIVI und BAFU	Interviews mit Einsatzbetrieben	Interviews mit Kantonen	Interviews mit weiteren Akteuren
a) Leistungen und Wirkungen der Zivildienst-einsätze insbes. im Umwelt- und Naturschutz					
▪ Qualität und Nutzen der Leistungen, v.a. aus Umweltsicht	●	●	●	●	●
▪ Auswirkungen, v.a. auf die Umwelt	●	●	●	●	●
b) Bedeutung für das öffentliche Interesse					
▪ Zusätzlicher Nutzen der Zivildienstleistungen mit Blick auf das öffentliche Interesse	●	●	●	●	●
c) Allfälliger Verzicht und Alternativen					
▪ Folgen eines Verzichts auf die Finanzhilfen		●	●	●	●
▪ Alternativen zur Erreichung der Ziele im Umweltbereich	●	●	●	●	●
d) Bedeutung für den Vollzug des Zivildienstes					
▪ Bedeutung der Finanzhilfen für den Vollzug des Zivildienstes	●	●	●		

● Primäre Methode, ● ergänzende Methode.

Nachfolgend werden die durchgeführten empirischen Arbeiten beschrieben (vgl. Tabelle 3).

Tabelle 3: Empirische Arbeiten

Methoden	Arbeiten
Dokumenten- und Datenanalyse	Auswertung von: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Quantitative Angaben des ZIVI zu den in den Jahren 2016–2020 unterstützten Projekte (v.a. ausbezahlte Finanzhilfen, Anzahl Dienstage) ▪ Anträgen und Schlussberichte zu den 10 ausgewählten Projekten
Qualitative Interviews mit Vertretenden des ZIVI und des BAFU anhand von Gesprächsleitfäden ⁵	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ein exploratives persönliches Gruppeninterview mit Vertretenden des ZIVI (inkl. eines Regionalzentrums) und ein telefonisches Interview mit einem Vertreter eines weiteren Regionalzentrums ▪ Ein telefonisches Interview mit einem Vertreter des BAFU ▪ Protokollierung der Interviews (inkl. Validierung der Protokolle durch die Befragten)

⁵ Ergänzende Angaben zu den Befragten sowie Beispiele von Gesprächsleitfäden finden sich im Annex A2.

Methoden	Arbeiten
Qualitative Interviews mit Vertretenden der Einsatzbetriebe, Kantonen und weiteren Akteuren anhand von Gesprächsleitfäden ⁴	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Telefonische Interviews mit Vertretenden von Einsatzbetrieben zu den 10 ausgewählten Projekten ▪ Telefonische Interviews mit Vertretenden von 9 Kantonen ▪ Telefonische Interview mit drei weiteren Organisationen ▪ Protokollierung der Interviews (inkl. Validierung der Protokolle durch die Befragten)

Tabelle INFRAS.

1.4. Gliederung des Berichts

Der Evaluationsbericht ist wie folgt gegliedert:

- Kapitel 2 beschreibt das Konzept und den Vollzug der Finanzhilfen. Zudem wird eine Übersicht über die geförderten Projekte und Einsatzbetriebe gegeben.
- In den Kapiteln 3 bis 6 werden die Leistungen und die Wirkungen der geförderten Zivildiensteinsätze, deren Bedeutung für das öffentliche Interesse, die Folgen eines allfälligen Verzichts auf die Finanzhilfen und Alternativen sowie die Bedeutung der Finanzhilfen für den Vollzug des Zivildienstes aus Sicht der Befragten – ergänzt durch Hinweise aus der Dokumentenauswertung – beurteilt.
- Basierend auf den empirischen Ergebnissen beantworten wir im Kapitel 7 die Evaluationsfragen.
- Der Annex enthält Kurzportraits zu den ausgewählten geförderten Projekten und weitere Angaben zu den qualitativen Befragungen.

2. Finanzhilfen für Projekte von Einsatzbetrieben des Zivildienstes

2.1. Konzept und Vollzug der Finanzhilfen

Auftrag des Zivildienstes

Der Grundauftrag des Zivildienstes folgt aus Artikel 59 Absatz 1 Bundesverfassung (Militärdienstpflicht) und Artikel 1 Zivildienstgesetz (ZDG)⁶: Wer Zivildienst leistet, erfüllt wie die Angehörigen der Armee die verfassungsmässige Pflicht zur Dienstleistung mit einer persönlichen Dienstleistung. Das ZIVI hat als zuständige Behörde des Bundes für alle Belange des Zivildienstes den Auftrag, dass die Zivildienstleistenden (Zivis) bei Erreichen des Entlassungsalters ihre Diensttage vollständig geleistet haben, was bei über 98 Prozent der Dienstpflichtigen erreicht wird (EFV 2021). Zivildienstleistende erhalten, analog zu Armeeangehörigen, Erwerbsersatz⁷ und sind militärversichert. Durch den Einsatzbetrieb erhalten sie Kost, Logis, weitere Spesen sowie ein Taschengeld. Die Einsatzbetriebe entrichten dem Bund zudem eine Abgabe als Ausgleich für die erhaltene Arbeitskraft (vgl. Art. 46 ZDG).

Gemäss Artikel 2 ZDG hat der Zivildienst zum Zweck, zivile Dienstleistungen zu erbringen, wo Ressourcen für die Erfüllung wichtiger Aufgaben der Gemeinschaft fehlen oder nicht ausreichen. Der Zivildienst soll unter anderem Beiträge leisten, um die natürlichen Lebensgrundlagen zu schützen und zu erhalten sowie die nachhaltige Entwicklung zu fördern (Art. 3a ZDG Abs. 1 Bst. c). Dazu wurden von den 2020 rund 1,7 Mio. erbrachten Zivildiensttagen 9,4 Prozent im Tätigkeitsbereich Umwelt- und Naturschutz, Landschaftspflege und Wald sowie 3,7 Prozent im Tätigkeitsbereich Kulturgütererhaltung geleistet. Mit 70 Prozent entfiel der Grossteil der Zivildiensttage auf das Sozial- und Gesundheitswesen (vgl. ZIVI 2021b).

Der Zivildienst konzentriert die Wirkung der Einsätze in Schwerpunktprogrammen (SPP) (vgl. Art. 4 Abs. 4 ZDG sowie Art. 8 und 8a Zivildienstverordnung, ZDV)⁸. Zivis, die die Rekrutenschule nicht absolviert haben, leisten ihren langen Zivildiensteinsatz von mindestens sechs Monaten (180 Tage) in einem SPP. Eines der zwei Schwerpunkteprogramme ist «Umwelt und Naturschutz». Dieses beinhaltet die Themenbereiche Natur- und Landschaftsschutz, Erhaltung der Artenvielfalt von Fauna und Flora und Präventionsarbeiten zur Verhinderung von Schäden durch Naturkatastrophen.⁹

⁶ Bundesgesetz über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz; ZDG; SR 824.0).

⁷ Bundesgesetz über den Erwerbsersatz für Dienstleistende, bei Mutterschaft und bei Vaterschaft (Erwerbsersatzgesetz; EOG; SR. 834.1).

⁸ Verordnung über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstverordnung; ZDV; SR 824.01).

⁹ Siehe <https://www.zivi.admin.ch/zivi/de/home/die-zivi/schwerpunktprogramme.html>.

Finanzhilfen

Damit der Zivildienst effektive und bedarfsgerechte Einsätze in den Bereichen Umwelt- und Naturschutz, Landschaftspflege, Wald oder Kulturgütererhaltung leisten kann, kann der Bund gemäss Art. 47 ZDG **ausnahmsweise** Projekte in diesen Bereichen finanziell unterstützen. Gemäss den Ausführungsbestimmungen von Art. 97 ZDV kann das ZIVI Finanzhilfe (FiHi) gewähren, wenn ein Einsatzbetrieb die Finanzierung eines Projekts in den genannten Bereichen trotz nachgewiesenen Sparanstrengungen nicht vollständig sicherstellen kann, die Durchführung des Projekts ohne Finanzhilfe scheitern würde und das ZIVI an der Durchführung ein besonderes Interesse hat. Die Finanzhilfe des Bundes trägt dazu bei, den ungedeckten Finanzierungsbedarf des Projektes zu decken. Sie wird nur in dem Umfang gewährt, in welchem die Projektkosten durch die Teilnahme von Zivis am Projekt verursacht werden. Einsatzbetriebe, die Finanzhilfe erhalten, werden von der Abgabe befreit (Art. 46 Abs. 2 Bst. 3c ZDG).

Die Finanzhilfe für Zivildiensteinsätze wurde bereits in der ursprünglichen Fassung des ZDG eingeführt, das 1996 in Kraft getreten ist. In der entsprechenden Botschaft (vgl. Bundesrat 1994) wurde (damals zu Art. 48) erläutert, dass die Pflege, die Aufwertung und die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen nur durch die Vermittlung öffentlicher Stellen oder ideeller Organisationen geschehen könne und dass dieser Artikel deshalb eine unerlässliche Voraussetzung darstelle, dass dieser Förderschwerpunkt überhaupt eine praktische Bedeutung erlangen könne. Finanziell unterstützt werden sollten primär eigentliche Zivildienstprojekte, d.h. Projekte, die eigens für die Beschäftigung zivildienstleistender Personen organisiert wurden. Aber auch die Möglichkeit zur Unterstützung von bereits laufenden Projekten wurde vorgesehen, in die zivildienstleistende Personen aufgenommen werden. Im Zusammenhang mit der 2004 in Kraft getretenen ZDG-Revision wurde bestätigt, dass die Finanzhilfen nur dort eingesetzt werden sollen, wo der Vollzug gefährdet sein könnte (Bundesrat 2001). Mit der ZDG-Revision, die per 1. Juli 2016 in Kraft trat, wurde auch die Ausrichtung von Finanzhilfen im Bereich Wald und Kulturgütererhaltung möglich. Während die Ergänzung im Bereich Wald auf den Vorschlag des Bundesrats zurückging (vgl. Bundesrat 2014), wurde die Kulturgütererhaltung im Rahmen der parlamentarischen Debatte eingebracht.¹⁰

Für die Ausrichtung der Finanzhilfen gelten zusammengefasst zwei Hauptbedingungen: Die Finanzhilfen müssen erstens dem konsequenten Vollzug des Zivildienstes dienen. Zweitens muss ein besonderer gesellschaftlicher Bedarf an Unterstützung durch den Zivildienst nachgewiesen sein.

¹⁰ Siehe Debatte im Ständerat vom 9.9.2015 sowie im Nationalrat am 15.9.2015 (<https://www.parlament.ch/de/ratsbetrieb/suche-curia-vista/geschaefft?AffairId=20140059>)

Vollzug der Finanzhilfen

Das ZIVI unterstützt mit den Finanzhilfen Projekte von öffentlichem Interesse, die sonst – trotz nachgewiesener Sparanstrengungen – nicht realisiert werden könnten. Es können nur Projekte von anerkannten Einsatzbetrieben berücksichtigt werden.¹¹ Bei den Empfängern handelt es sich um gemeinnützige private Institutionen oder Institutionen des öffentlichen Rechts. Die Projekte müssen in der Schweiz realisiert werden. Sowohl in der Kulturgütererhaltung wie auch in der Landschaftspflege müssen die Projekte Einsätze für Gruppen von Zivildienstleistenden ermöglichen.

Ein gesuchstellender Einsatzbetrieb muss nachweisen, dass er alle anderen Finanzierungsquellen ausgeschöpft hat und dass das Projekt trotz Sparanstrengungen aus finanziellen Gründen nicht realisiert werden könnte (Subsidiaritätsprinzip). Gemäss Art. 97 Abs. 5 ZDV darf die Finanzhilfe die Hälfte der budgetierten anrechenbaren Projektkosten nicht übersteigen. Bereits heute machen die Finanzhilfe-Beträge nach Angaben des ZIVI in keinem Fall mehr als 35 Prozent der budgetierten anrechenbaren Projektkosten aus. Die Einsätze müssen praktische Arbeiten im Umweltschutz, im Naturschutz, in der Wald- oder Landschaftspflege (Neophytenbekämpfung, Aufwertung und Pflege von Wald und Wiesen, Mooren und Schutzgebieten, Renaturierung und Unterhalt von Bächen, Teichen, Terrassenkulturen, Trockensteinmauern usw.) oder in der Kulturgütererhaltung umfassen. Mittels Gesuchsunterlagen müssen die Gesuchsteller nachweisen, dass sie die Anforderungen erfüllen. Mit dem Gesuch sind der Projektbeschreibung, das Projektbudget und der Finanzierungsplan einzureichen. Eine Fachstelle des Bundes und/oder des zuständigen Kantons beurteilt anschliessend die Notwendigkeit, die Zweckmässigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Projekte. Das Bundesamt unterbreitet dem Einsatzbetrieb den Entscheid mittels Verfügung. Die Finanzhilfe wird jeweils für ein Jahr gewährt und muss jährlich neu beantragt werden.

Der Prozess und die Gewährung von Finanzhilfen sind nach Angaben des ZIVI wie folgt organisiert:

- Jeweils ab November des Vorjahres können diejenigen Betriebe, die Finanzhilfe beantragen wollen, ein Gesuch um Finanzhilfe einreichen (mit Frist 31.12.).
- Ab Januar des Folgejahres werden die eingegangenen Gesuche durch das ZIVI geprüft. Dabei sind neben der Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen folgende Kriterien massgebend:
 1. Aufträge werden in der Regel von der öffentlichen Hand erteilt (Bund, Kantone, Städte oder Gemeinden). Der Zivildienst selbst ist nicht Auftraggeber von Projekten oder Einsätzen.

¹¹ Gemäss ZIVI waren im Jahr 2020 4'785 öffentliche Institutionen oder private Institutionen, die in gemeinnütziger Weise tätig sind, durch das ZIVI als Einsatzbetriebe des Zivildienstes nach Art. 41–43 ZDG anerkannt.

2. Die Projekte werden vorwiegend in nationalen, kantonalen und kommunalen Schutzgebieten sowie in Parks realisiert (Pflege-, Renaturierung- und Aufwertungsmassnahmen).
 3. Die Projekte dienen dem Schutz bedrohter Pflanzen- und Tierarten oder dem Erhalt von Kulturgut.
 4. Einsätze für gewinnorientierte private Institutionen bilden Ausnahmen und sind nur möglich, sofern es sich ausschliesslich um freiwillig ausgeführte Pflege- und Schutzmassnahmen handelt und diese einen Gewinn für die Öffentlichkeit erzielen (öffentliches Interesse im Vordergrund).
 5. Es werden keine Projekte mit Arbeiten unterstützt, welche auf ausserordentliche Verpflichtungen beruhen oder Ersatzmassnahmen beinhalten.
 6. Zivildiensteinsätze dürfen weder das Gewerbe konkurrenzieren noch den Wettbewerb verzerren.
 7. Subventionierte Zivildiensteinsätze für landwirtschaftliche Betriebe sind ausgeschlossen.
 8. Projekte dürfen nicht gewinnorientiert sein (z.B. Kulturgütererhaltung: Instandstellung eines denkmalgeschützten Rusticos zur anschliessenden Betreibung als Ferienwohnung).
- Nach Klärung allfälliger offener Fragen werden die Gesuche den zuständigen kantonalen Fachstellen zur Stellungnahme unterbreitet. Die Fachstellen der Kantone, in denen Gruppeneinsätze vorgesehen sind, beurteilen die Notwendigkeit, die Zweckmässigkeit und die Wirtschaftlichkeit der Projekte. Sie werden zudem befragt, ob es sich um kantonale Projekte handelt und wenn ja, weshalb die Aufträge nicht an ein Unternehmen vergeben wurden (Arbeitsmarkt- und Wettbewerbsneutralität).
 - Nach Prüfung der Projekte erfolgt eine Gesamtsicht auf den durch das Parlament explizit für die Finanzhilfe gesprochenen Transferkredit. In den letzten Jahren überschritt die Summe der Eingaben das zur Verfügung stehende Gesamtbudget. In diesem Fall erfolgen Kürzungen der einzelnen Anträge und somit auch der geplanten Dienstage. Es werden Vergleiche zu Vorjahren angestellt (Ausschöpfung des verfügbaren Kostendachs, Höhe des Ansatzes pro Dienstag, Höhe des Gesuchs in Relation zu den geplanten Projekten). Aufgrund der unterschiedlichen Kosten und Aufwände (abhängig von diversen Aspekten wie Material oder Maschinen, etc.) kann der Ansatz pro Dienstag der einzelnen Einsatzbetriebe variieren.
 - Ab Mitte April werden monatlich Akontozahlungen aufgrund der geleisteten Dienstage gemäss Ansatz pro Dienstag ausgerichtet und kumuliert. Im Januar erfolgt die Schlussabrechnung. Ein Überschreiten des verfügbaren Kostendachs ist nicht möglich. Im Herbst besteht allenfalls die Möglichkeit, für noch geplante und nicht finanzierte Projekte ein Nachtragsgesuch um Finanzhilfe zu stellen. Dieses kann nur berücksichtigt werden, sofern die verfügbaren Kostendächer in anderen begünstigten Projekten nicht vollumfänglich ausgeschöpft werden.

- Gesprochene Finanzhilfe garantiert nicht, dass die Einsatzbetriebe die Einsatzplätze mit Zivis besetzen können; Zivis wählen die Einsätze aus allen Einsatzplätzen und unter Berücksichtigung ihrer Dienstpflicht aus.

2.2. Geförderte Projekte von Einsatzbetrieben

Das ZIVI hat im Zeitraum 2016 bis 2020 insgesamt 19 Einsatzbetrieben Finanzhilfen gewährt (vgl. Tabelle 4).

Tabelle 4: Mit Finanzhilfen geförderte Projekte von Einsatzbetrieben (2016–2020)

Nr.	Einsatzbetriebe	Projekte	Evaluationsfokus ¹⁾
1	Amt für Natur und Umwelt, Kanton Graubünden	Problemartenbekämpfung und Biotoppflege	x
2	Naturnetz	Naturschutzarbeiten mit Zivis	x
3	Naturwerk - Verein für Mensch, Natur und Arbeit	Pflege und Unterhalt von Schutzobjekten	x
4	Pro Natura Aargau	Zivildienst-Gruppeneinsatz in Naturschutzgebieten	x
5	Stiftung Baustelle Denkmal	Arbeiten auf Denkmal-Baustellen (Kulturgütererhaltung)	x
6	Stiftung Umwelteinsatz	Biotoppflege	x
7	Stiftung Umwelteinsatz	Trockensteinmauern	x
8	Stiftung Wirtschaft und Ökologie	Erhaltungspflege in Schutzgebieten	x
9	Verein Grünwerk	Landschaft und Naturschutz	x
10	Verein Konkret	Gruppeneinsatz im Natur- und Landschaftsschutz	x
11	Pro Natura TG	Gruppeneinsatz Reservats-Pflege /Naturschutzarbeite	
12	Pro Natura VD ¹²	Restauration de murs en pierre sèches	
13	Umsicht	Pflege und Unterhalt von Schutzobjekten Innerschweiz	
14	Burgergemeinde Biel	Trockensteinmauersanierungen BG Biel	
15	Verein Umwelt & Natur ¹³	Pflege und Unterhalt Naturschutzgebiet BE	
16	Eriwis	Landschaftspflege Eriwis und KLAS	
17	Vier-Quellen-Weg	Unterhalt Vier-Quellen-Weg	
18	Stiftung Linthebene	Naturschutzarbeiten	
19	Stadtgrün Bern ¹⁴	Neophytenbekämpfung in der Stadt Bern	

¹⁾ In Absprache mit dem Auftraggeber fokussierte die Evaluation auf die Untersuchung von zehn unterstützten Projekten von neun Einsatzbetrieben. In Annex A1 sind die ausgewählten Einsatzbetriebe steckbriefartig beschrieben (vgl. auch Kapitel 1.3).

Tabelle INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst (ZIVI)

¹² Keine Finanzhilfe im Jahr 2019.

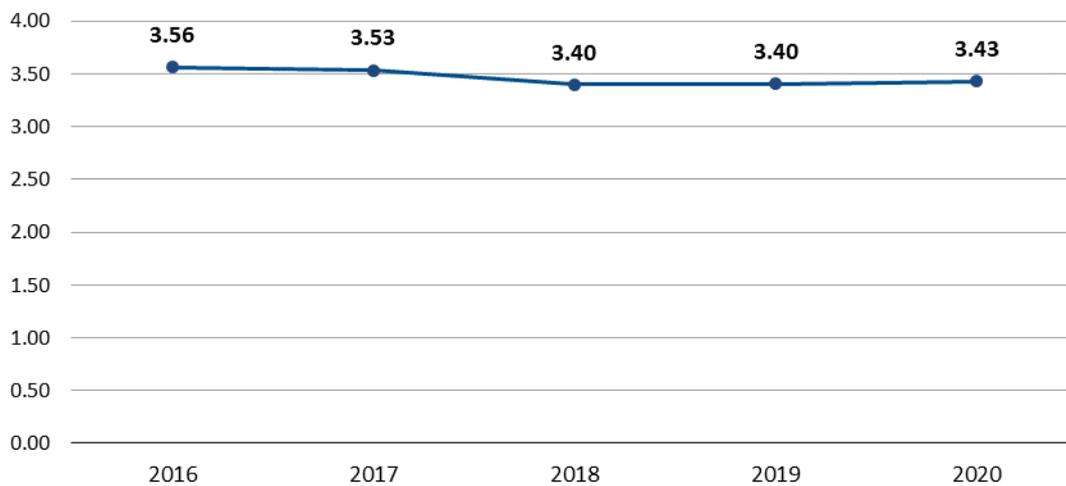
¹³ Keine Finanzhilfe im Jahr 2020.

¹⁴ Keine Finanzhilfe in den Jahren 2016–2018.

Effektiv ausbezahlte Finanzhilfen an Einsatzbetriebe

Durchschnittlich rund 3.46 Mio. CHF pro Jahr hat das ZIVI zwischen 2016 und 2020 an Finanzhilfen gewährt.¹⁵ Insgesamt haben 19 Betriebe in diesem Zeitraum Finanzhilfen erhalten¹⁶. Am meisten Finanzhilfen wurden im Jahr 2016 ausbezahlt (ca. 3.56 Mio. CHF), am wenigsten im Jahr 2018 (ca. 3.40 Mio. CHF). Im Jahr 2020 lag der Gesamtbetrag effektiv ausbezahlter Finanzhilfen bei 3.43 Mio. CHF. Das sind knapp drei Prozent weniger als 2017 (ca. -105'000 CHF).

Abbildung 1: Effektiv ausbezahlte Finanzhilfen 2016–2020 (in Mio. CHF, gerundet)



Grafik INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021/Eigene Berechnung.

Der Anteil der neun, im Rahmen dieser Evaluation untersuchten Einsatzbetriebe (insgesamt zehn Projekte) am Gesamttotal der ausbezahlten Finanzhilfen betrug im betrachteten Zeitraum zwischen 88 und 92 Prozent.

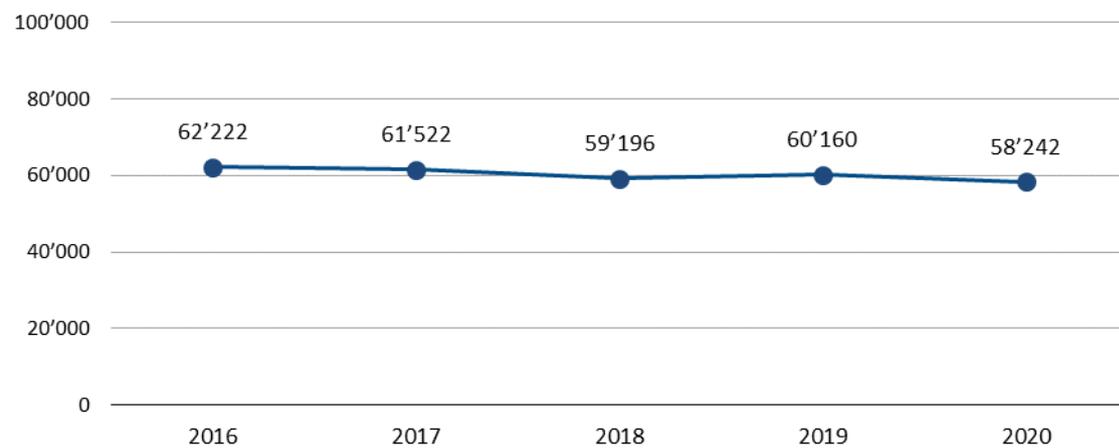
¹⁵ Mit der steigenden Entwicklung der benötigten Einsatzplätze hat sich dieser Kredit nach Angaben des ZIVI von etwas unter 1 Mio. CHF Ende der Neunzigerjahre stets erhöht und sich ab 2012 auf zwischen 3.1 und 3.6 Mio. CHF eingependelt.

¹⁶ Gemäss den Daten des ZIVI wurden die Finanzhilfen an 17 Einsatzbetriebe im Jahr 2016 und jeweils 18 Einsatzbetriebe in den Jahren 2017 bis 2020 ausbezahlt.

Effektiv ausbezahlte Dienstage in den geförderten Projekten

Die in den geförderten Projekten tätigen Zivis haben zwischen 2016 und 2020 durchschnittlich rund 60'200 Dienstage pro Jahr geleistet. 2020 waren somit 3.4 Prozent der über 1.7 Mio. Dienstage subventioniert. Basierend auf den Daten des ZIVI wurden am meisten Dienstage im Jahr 2016 geleistet (62'222). Am wenigsten Dienstage wurden in dieser Zeitspanne im Jahr 2020 verzeichnet (58'242)¹⁷. Das sind knapp fünf Prozent weniger als im Jahr 2017 (-3'280 Dienstage).

Abbildung 2: Effektiv ausbezahlte Dienstage in den geförderten Projekten



Grafik INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021/Eigene Berechnung.

¹⁷ In den Interviews haben einzelne Einsatzbetriebe auf Einschränkungen infolge der Corona-Pandemie verwiesen.

3. Leistungen und Wirkungen der geförderten Zivildiensteinsätze

3.1. Leistungen der Zivildiensteinsätze

Ziele

Die Einsatzbetriebe stellen sowohl in den Finanzhilfegesuchen an das ZIVI als auch grösstenteils in den Jahresberichten explizit die in ihren Projekten verfolgten Leistungs- und Wirkungsziele dar. Diese reichen von Umwelt- und Naturschutz bis hin zur Sensibilisierung von Zivis und der Bevölkerung. Aus den analysierten Dossiers sowie den geführten Interviews mit Einsatzbetrieben zeichnen sich insbesondere folgende fünf Ziele ab:

- Biodiversität in der Schweiz fördern und erhalten,
- Verbreitung invasiver Neophyten-Arten bremsen oder stoppen,
- Kulturgüter und Denkmäler pflegen und sichern,
- Wissen in den Bereichen Naturschutz und Ökologie vermitteln,
- Austausch zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen stärken.

Erbrachte Leistungen

Die Einsatzbetriebe beschreiben und dokumentieren die in den unterstützten Projekten erbrachten Leistungen in den Finanzhilfegesuchen an das ZIVI, den Jahresberichten sowie teilweise auf ihren Webseiten. Zusammengefasst umfasst das Leistungsspektrum der befragten Einsatzbetriebe folgende Tätigkeiten:

- Arbeiten zum Erhalt der Biodiversität,
- Bekämpfung invasiver Neophyten-Arten,
- Bau, Pflege und Unterhalt von Trockenmauern,
- Massnahmen zur Instandhaltung von Kulturgütern,
- Administrative Tätigkeiten zur Unterstützung der Einsatzbetriebe im Umweltbereich.

Steckbriefe der untersuchten Projekte: Eine Kurzbeschreibung der von den untersuchten Einsatzbetrieben in den Projekten erbrachten Leistungen befindet sich im Annex A1 des Berichts.

Während einzelne Betriebe spezifische Tätigkeiten durchführen (z.B. Stiftung Baustelle Denkmalschutz), bieten andere Einsatzbetriebe ein breites Portfolio an Leistungen und Tätigkeiten an (z.B. Stiftung Umwelteinsatz, Pro Natura AG).

Beispiele für erbrachte Leistungen

In ihren Jahresberichten und auf ihren Webseiten beschreiben viele befragte Betriebe die in ihren Projekten erbrachten **Leistungen und Einsätze**. Beispiele:

- **Naturwerk:** Gemäss Naturwerk wird ein grosser Teil der Arbeitsstunden in die Bekämpfung von Problempflanzen investiert. Dazu gehören neben gesundheits- und bausubstanzschädigende Pflanzen insbesondere auch Neophyten. Naturwerk kontrolliert die betreuten Gebiete regelmässig auf invasive Pflanzenarten und beseitigt diese bei Bedarf: z.B. einjähriges Berufskraut ausstechen (monatlich), kanadische Goldrute zupfen (2–3 Mal pro Jahr), japanischer Staudenknöterich (ca. zweimal pro Jahr) (Naturwerk Jahresbericht 2019: 7).
- **Pro Natura Aargau:** Zu den Einsatzgebieten zählen unter anderem Extensivweiden in Naturschutzgebieten. Darauf werden z.B. Wasserbüffel, Schottische Hochlandrinder oder Ziegen gehalten. Aufgabe der Zivis ist es, Zäune einzurichten und zu unterhalten und diese im Herbst zu demontieren. Zudem werden punktuell Aufkommen von schnellwüchsigen Gehölzen, Brombeeren und Neophyten eingedämmt (Pro Natura Aargau Jahresbericht 2019: 21).
- **Stiftung Baustelle Denkmal:** Die Zivis sind auf verschiedenen Baustellen in der Schweiz im Einsatz. Ziel ist es, Baudenkmäler zu pflegen und zu erhalten. Beispiele: Im Jahr 2019 trug eine Gruppe von Zivis zur Sanierung eines mehrere hundert Jahre alten Steinhauses in Moghegno (TI) bei. In einem anderen Projekt wurde eine Feldscheune in Zeglingen, BL, instandgesetzt (Stiftung Baustelle Denkmal Jahresbericht 2019: 1).
- **Stiftung Umwelteinsatz Schweiz –Trockenmauern:** In verschiedenen Kantonen (u.a. GL, GR, SZ, VS) hat die Stiftung Umwelteinsatz Stütz- und Trockenmauern saniert. Beispielsweise haben die Zivis im Jahr 2019 in Casaccia (GR) Trockenmauern entlang eines historischen Verkehrsweges mit Steinen aus der unmittelbaren Umgebung saniert, um das ursprüngliche Bild dieser Kulturlandschaft zu erhalten (Bauzeit: 3 Wochen; Bauleistung: 83m²). Seit 1994 hat die Stiftung Umwelteinsatz nach eigenen Angaben mehr als 44'000m² Trockenmauern an rund 100 Standorten in der Schweiz gebaut (Stiftung Umwelteinsatz Schweiz Jahresbericht 2019: 12ff, 22).
- **Stiftung Wirtschaft und Ökologie:** Ein Beispiel für eine konkrete Leistung von Zivis im Rahmen ihrer Tätigkeit bei der Stiftung Wirtschaft und Ökologie ist der Einsatz im Rahmen der Sanierungsarbeiten des Scheibenstandes der Gemeinde Schwerzenbach. Anlässlich einer anstehenden Bodensanierung, um das Areal von Schwermetallbelastungen zu befreien, gruben die Zivis im Frühjahr und Sommer 2019 rund einhundert seltene und erhaltenswerte Pflanzen aus dem Schutzgebiet aus und lagerten diese ein. Ziel der Aktion ist es, das Vorkommen dieser Pflanzen auch nach Abschluss der Bodensanierung in dem kommunalen Schutzgebiet sicherzustellen (Jahresbericht Stiftung Wirtschaft und Ökologie 2019: 8).

Gründe für Einsatz von Zivis im Umwelt- und Naturschutz



Die Gründe, weshalb **Einsatzbetriebe** mit Zivis zusammenarbeiten, decken sich weitgehend mit den Motiven der Kantone und Gemeinden. Alle befragten Einsatzbetriebe heben den hohen Ressourcenbedarf an Einsatzkräften sowie das positive Kosten-Nutzen-Verhältnis der Gruppeneinsätze hervor. Weitere wichtige Gründe für den Einsatz von Zivis im Umwelt- und Naturschutzbereich sind gemäss den befragten Einsatzbetrieben unter anderem die hohe Zuverlässigkeit und die Planbarkeit der Einsätze sowie zivilgesellschaftliche Motive (vgl. Kapitel 4). Die Interviews und die Dokumentenanalysen lassen auf drei Faktoren schliessen, die für Einsatzbetriebe und Auftraggebende für den Einsatz von Zivis im Umwelt- und Naturschutz ausschlaggebend sind.

- **Handarbeits- und personalintensive Einsätze:** Naturschutzmassnahmen und Pflegearbeiten erfordern in vielen Bereichen Handarbeit. Bestimmte Tätigkeiten (z.B. Bau- und Pflege von Nisthilfen, Erstellen von Asthaufen), Mäharbeiten und Bepflanzungen und insbesondere die Bekämpfung von invasiven Pflanzenarten sind sehr personal- bzw. arbeitsintensiv. Teilweise können – etwa in abgelegenen oder hochalpinen Gebieten – kaum oder gar keine Maschinen eingesetzt werden. Für die Einsätze bedarf es einer hohen Zahl an Arbeitskräften. Insbesondere die Neophytenbekämpfung könnte aus Sicht der Einsatzbetriebe ohne die Zivis gar nicht in dem Ausmass erbracht werden, wie dies heute der Fall sei. Hinzu kommt, dass bestimmte Arbeiten zeitlich und körperlich anspruchsvoll sind, wie etwa grössere Sanierungsarbeiten an Trockenmauern.
- **Zuverlässigkeit und Planbarkeit:** Als ausschlaggebende Faktoren für die Zusammenarbeit mit Zivis respektive die hohe Zufriedenheit seitens der Auftraggebenden heben mehrere Einsatzbetriebe die Verfügbarkeit der Zivis hervor. Durch den Einsatz von Zivis können die Arbeiten zuverlässig und konstant durchgeführt werden. Das ermöglicht den Einsatzbetrieben und den Auftraggebern eine hohe Planungssicherheit (vgl. Kapitel 5.3). Zudem nehmen mehrere Einsatzbetriebe die Zivis grösstenteils als sehr motiviert wahr. Die Zusammenarbeit sei für alle Seiten bereichernd, etwa aufgrund der verschiedenen Teamkonstellationen.
- **Kosten-Nutzen-Verhältnis:** Dank der im Rahmen der Finanzhilfen eingesetzten Zivis fällt der finanzielle Aufwand für die begünstigten Gemeinden und Kantone vergleichsweise gering aus. Gleichwohl wären aus Sicht mehrerer Einsatzbetriebe viele der von ihnen erbrachten Leistungen im Umwelt- und Naturschutz für die Auftraggebenden aufgrund begrenzter Mittel nicht finanzierbar, wenn sie dafür beispielsweise private Gartenbauunternehmen, Forstbetriebe oder eigene Gemeindemitarbeitende einsetzen müssten. Mit den Zivis besteht gemäss den befragten Einsatzbetriebe, für Kantone und Gemeinden die Möglichkeit, die von Bund und Kantonen gesetzlich festgelegten Naturschutzmassnahmen zu erfüllen (vgl. Kapitel 4).



Die neun befragten **Kantone** arbeiten im Umwelt- und Naturschutz nicht nur mit Einsatzbetrieben des Zivildienstes zusammen. Für die meisten sind die Zivildiensteinsätze aber von grosser Bedeutung. Die Gründe, weshalb Kantone auf Einsatzbetriebe des Zivildienstes setzen, decken sich weitgehend mit den Motiven der Einsatzbetriebe. Neben der Planbarkeit der Einsätze und der Tatsache, dass Zivis über einen längeren Zeitraum eingesetzt werden können, betonen mehrere Kantone ihren grossen Unterstützungsbedarf insbesondere bei der Neophytenbekämpfung. Die Einschätzungen der Bedeutung der Zivildiensteinsätze reichen diesbezüglich von «essenziell» und «nicht mehr wegzudenken», über «wäre ohne Zivis nicht möglich» bis hin zu «der Kanton wäre überfordert». Eine Person räumt aber ein, dass Zivildiensteinsätze in anderen Umwelt- und Naturschutzprojekten, wie etwa dem Amphibienschutz, von eher untergeordneter Bedeutung seien. Hier könnten die Zivis zwar gewisse Vorarbeiten leisten, es sei jedoch auch Fachwissen erforderlich. Lediglich ein Kanton gibt an, dass Zivis für ihn eher von untergeordneter Bedeutung seien.

Einzelne befragte **weitere Akteure** bestätigen die Bedeutung der Zivildiensteinsätze im Umweltbereich: Gewisse Projekte könnten nur dank der Zivis umgesetzt werden, bei der Sanierung und Aufwertung von Flächen würden temporär viele Arbeitskräfte benötigt und für die Pflege und den Erhalt der Biotope sei viel Handarbeit erforderlich.

Qualität der erbrachten Leistungen und Kundenzufriedenheit



Die befragten **Einsatzbetriebe** beurteilen die Qualität der von den Zivis geleisteten Arbeiten grösstenteils als gut oder sehr gut. Die Qualitätssicherung seitens der Betriebe spielt dabei eine wichtige Rolle: Mehrere Einsatzbetriebe heben hervor, dass die Betreuung der Zivis von zentraler Bedeutung sei. Deshalb würden die Zivis von Fachkräften instruiert. Die BaustellenleiterInnen vor Ort prüften beispielsweise die Stabilität der erstellten Trockenmauern. Ein spezifisches Monitoring respektive Erfolgskontrollen werden gemäss einem Einsatzbetrieb allerdings nicht selbst durchgeführt. Besorgt haben sich einzelne Betriebe in diesem Kontext über die rückläufige Zahl der Zivis bei ihren Organisationen geäussert respektive über den generellen Mangel an Zivis in diesem Bereich. Ein Betrieb beobachtet, dass für die gleiche Arbeit weniger Zivis zur Verfügung stünden, was wiederum eine erhöhte Qualitätssicherung erfordere.

Leistungsüberprüfung: Rolle der Auftraggeber und des Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)

Mit ihren Auftraggebern vereinbaren die Einsatzbetriebe die zu leistenden Arbeiten vertraglich. Die Auftraggeber respektive die Kantone überprüfen die Einsätze und kontrollieren die Einhaltung der Leistungsverträge. Die Beurteilung des Umfangs und der Qualität sowie der Wirkungen der geleisteten Arbeiten obliegt primär den Auftraggebern respektive den Betrieben selbst. Für das ZIVI sind nach eigenen Angaben vor allem die Rahmenbedingungen relevant. Dazu zählen zum einen die geplanten und tatsächlich geleisteten Dienstage sowie die finanziellen Aspekte. Zum anderen prüft das ZIVI, ob die mit Finanzhilfen unterstützten Projekte wie geplant durchgeführt wurden und ob etwas Aussergewöhnliches vorgefallen ist. Dazu inspiziert das ZIVI regelmässig vor Ort die Gruppeneinsätze. Wie bei anderen Einsatzbetrieben prüft das Bundesamt dabei, ob das Pflichtenheft eingehalten wird und ob die Zivis gesetzeskonform eingesetzt werden.



Aus Sicht der **Einsatzbetriebe** sind die Auftraggebenden mit den von den Zivis erbrachten Leistungen mehrheitlich zufrieden. Mehrere Einsatzbetriebe berichten von überwiegend bis hin zu ausnahmslos positiven Rückmeldungen seitens der Kantone und Gemeinden, in denen Projekte umgesetzt wurden. Bestätigt sehen einzelne Befragte die hohe Zufriedenheit dadurch, dass sie für bestimmte Auftraggebende teilweise seit vielen Jahren ununterbrochen Projekte durchführen, sie vermehrt beauftragt werden und vereinzelt Anfragen aus Kapazitätsgründen sogar absagen müssen. Die Rückmeldungen der Auftraggebenden werden von den befragten Einsatzbetrieben jedoch nicht systematisch erfasst. Ein Einsatzbetrieb führte zum Zeitpunkt des Interviews eine Kundenbefragung durch.



Die Aussagen der befragten **Kantone** zur Zufriedenheit mit den erbrachten Leistungen bestätigen den Eindruck der Einsatzbetriebe: Die Kantonsvertretenden zeigen sich mehrheitlich (sehr) zufrieden. Sie begründen dies unter anderem mit der hohen Motivation der meisten Zivis, den erzielten Projektergebnissen, der erfolgreichen Zielerreichung und dem guten Kosten-Nutzen-Verhältnis der Zivildiensteinsätze. Zwei Kantone, die zwar die Qualität generell als gut beurteilen, äussern aber auch den Eindruck, dass bei den Projekten aufgrund der Zivis eine qualitative Bandbreite bestehe: Die Zivis seien mehrheitlich zwar motiviert. Es gebe aber solche, die den Einsatz «eher absitzen» würden oder bei denen Qualifikation und Einsatzschwerpunkt nicht optimal zusammenpassten, was einen hohen Betreuungsaufwand erfordere. Im Einzelfall hingen die Leistungen von der Gruppendynamik ab.

Die drei befragten **weiteren Akteure** beurteilen die Qualität der Zivildiensteinsätze generell als (sehr) gut. Ein Befragter betont, dass sich die Auftraggebenden auch entsprechend zur Qualität

der Zivildiensteinsätze äussern würden. Begründet wird der positive Eindruck mit dem Kosten-Nutzen-Verhältnis sowie der Tatsache, dass die Gruppen eingespielt und effizient arbeiteten, obgleich es noch Verbesserungspotenzial gebe. Gemäss einem Befragten ist nur eine Minderheit der eingesetzten Zivis ungeeignet. Die Mehrheit sei motiviert, robust und leistungsfähig. Ein anderer Befragter merkt an, dass es aber auch einzelne Projekte gebe, die nicht so gut liefen.

Aus Sicht des befragten Vertreters des **Bundesamts für Umwelt (BAFU)** sind die Projekte und die Leistungen der Zivis essenziell für die Erreichung Umweltziele des Bundes. Das ans BAFU herangetragene Feedback von den Kantonen falle positiv aus – die rückläufige Zahl der Zivis werde jedoch mit Besorgnis aufgenommen.

Die befragten Vertretenden des **Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)** nehmen die Einsatzbetriebe hinsichtlich der Zivildiensteinsätze im Umwelt- und Naturschutz als sehr motiviert wahr. Die verantwortlichen Betriebe seien Profis in diesem Bereich, bearbeiteten oft jedes Jahr dieselben Schutzgebiete und seien sehr motiviert. Trotzdem agierten die Einsatzbetriebe auch selbstkritisch. Es sei ihnen wichtig, Qualität zu erbringen und mit ihren Arbeiten einen ökologischen Mehrwert zu leisten. Gleichwohl müssten sie die mit den Auftraggebern vereinbarten Leistungen erbringen. Fielen beispielsweise Zivis aus, müssten Alternativlösungen gefunden werden. Gemäss den Vertretenden des ZIVI sei ein Fall bekannt, bei dem ein Betrieb – wenn auch in geringem Ausmass – Leistungen nachbessern musste. Ein Vertreter des ZIVI berichtet, gleichbleibend positive Rückmeldungen zur Qualität erhalten zu haben. Die bei den Betrieben zuständigen Akteure verfügten über ein gutes Know-how im Umgang mit Zivis.

3.2. Wirkungen der Zivildiensteinsätze

Wirkungen der Zivildiensteinsätze auf die Umwelt



Alle befragten **Einsatzbetriebe** gehen von positiven Wirkungen der von ihnen erbrachten Leistungen auf die Umwelt aus. Aus ihrer Sicht leisten die mit den Finanzhilfen geförderten Zivildiensteinsätze wichtige und teilweise auch sichtbare Beiträge zum Umwelt- und Naturschutz in den Einsatzgebieten. Die Projekte schaffen gemäss den Einsatzbetrieben nicht nur einen Mehrwert für die Biodiversität sowie den Natur- und Landschaftsschutz, sondern auch für die Landwirtschaft (z.B. durch Massnahmen gegen Verbuschung) sowie für die Naherholung und den Tourismus. Zusammengefasst lassen die Ergebnisse der Interviews mit den Einsatzbetrieben und die Dokumentenanalysen auf folgende Wirkungen schliessen:

- **Eindämmung invasiver Pflanzenarten:** Mehrere Betriebe beobachten rückläufige Bestände invasiver Pflanzenarten in den von ihnen betreuten Einsatzgebieten. Teils seien die Erfolge der Neophytenbekämpfung für Fachpersonen unmittelbar sichtbar, teilweise erst nach mehreren Jahren festzustellen. Zu Beginn der Arbeiten sei der erforderliche Aufwand besonders hoch. Als sichtbare Effekte der Bekämpfung gebietsfremder Arten sehen die Einsatzbetriebe unter anderem die Ausbreitung heimischer Pflanzenarten.
- **Erhalt bzw. Verbesserung der Biodiversität (u.a. durch Entbuschungsarbeiten):** Mehrere Einsatzbetriebe heben – in Zusammenhang mit Bekämpfungsmassnahmen von invasiven Pflanzenarten aber auch bezugnehmend auf andere Projekte – den Beitrag der Zivildiensteinsätze zur Verbesserung der Biodiversität in den Einsatzgebieten hervor. Die Verbesserung der Biodiversität respektive Massnahmen gegen Verbuschung bringen gemäss den Befragten noch weitere positive Wirkungen mit sich: beispielsweise für die Gewährleistung der landwirtschaftlichen Nutzung der bearbeiteten Flächen oder den Hochwasserschutz.
- **Mehrwert der Kulturlandschaft:** Neben der Neophytenbekämpfung heben einzelne Einsatzbetriebe insbesondere den Stellenwert von Trockenmauern hervor. Zum einen betonen sie die Funktion der Bauwerke als Lebensraum für Tiere und Pflanzen, zum anderen deren landschaftsprägenden Charakter. Damit sind die Sanierungsarbeiten aus Sicht der Befragten nicht nur für Flora und Fauna bedeutsam, sondern auch für die lokale Bevölkerung, die Naherholung und den Tourismus. Die Befragten betonen aber auch, dass für den Wirkungsgrad der sanierten Trockenmauern auch die Entwicklungen der Umgebung von zentraler Bedeutung sei, etwa, inwiefern Naturschutzmassnahmen dort umgesetzt würden.
- **Renaturierung von Mooren, Wäldern und Gewässern:** Einzelne Einsatzbetriebe weisen insbesondere auf die Messbarkeit der Wirkung bei der Aufwertung von Naturschutzgebieten hin, insbesondere der Moorregeneration. Hier würden seitens der Auftraggeber Umsetzungskontrollen durchgeführt.

Beispiele für erzielte Wirkungen

In ihren Jahresberichten und auf ihren Webseiten beschreiben viele befragte Betriebe die erzielten **Wirkungen** ihrer Tätigkeiten. Im Folgenden werden einzelne Beispiele aufgeführt:

- **Amt für Natur und Umwelt Graubünden:** Das Amt für Natur und Umwelt Graubünden zeigt in seinem Jahresbericht zu invasiven gebietsfremden Pflanzen in Graubünden den Bestand sowie den Eliminierungsanteil von Neophyten in den Einsatzgebieten explizit auf. Im Jahresbericht werden Veränderungskenngrößen basierend auf dem 'Neophyten Feldbuch' dargestellt. Diese beschreiben Veränderungen für die Flächen aller Standorte einer Pflanzenart im Vergleich zur Referenzfläche. Gemäss dem Bericht würden bei den Standorten regelmässige Nachkontrollen in Form von Stichproben durchgeführt, «um allfällig übersehene oder keimende Jungpflanzen sofort unter Kontrolle zu behalten». Demnach konnten beispielsweise im Jahr 2019 «über 60% der bekannten Riesenbärenklaustandorte als eliminiert registriert werden» (vgl. Amt für Natur und Umwelt Graubünden Jahresbericht 2019: 8, 17 ff.).
- **Pro Natura Aargau:** Unter anderem beweidet Pro Natura Aargau mithilfe der Zivis – kantonale Bewilligungsverfahren und strenge Auflagen vorausgesetzt – lichte Waldflächen mit Ziegen und Rindern. Dem Verein zufolge können mit der Beweidung Verbuschungsprozesse (Vergandung) verhindert werden und seltene Pflanzen profitieren. Die Wirkung wird teilweise aber erst über einen längeren Zeitraum deutlich. Demnach vergingen meist über zehn Jahre, bis sich die erwünschte artenreiche Krautschicht einstelle (vgl. Pro Natura Aargau Jahresbericht 2019 8ff.). Auf seiner Webseite beschreibt Pro Natura Aargau weitere Projekte und deren Wirkungen, u.a. Sandschüttungen, die der Verein im Schutzgebiet der Aue «Chly Rhy» im Jahr 2015 zur Förderung von Uferschwalben vorgenommen hatte. Im Frühjahr/Sommer 2019 wurden 200 Brutröhren in der Sandschüttung entdeckt (Webseite Pro Natura Aargau 2021 – Rietheim AG, Aue «Chly Rhy»).
- **Naturnetz:** In seinen Jahresberichten erläutert Naturnetz die Leistungen und die erzielten Wirkungen einzelner Einsätze. Ein Beispiel sind Aufwertungs- und Pflegearbeiten in den Hochmooren Rifferswil, Rothenthurm und Zugerberg. Demnach haben Zivis beispielsweise im Hochmoor Chruzelen verschiedene Massnahmen zur Wiedervernässung der ursprünglichen und noch bestehenden Moorflächen durchgeführt. Gemäss Jahresbericht sei der Erfolg bereits jetzt «auf verschiedenen Flächen sichtbar»: Typische Hochmoor-Pflanzen und -tiere kehrten zurück und vermehrten sich wieder. Als ein weiteres Beispiel nennt der Verein Massnahmen in der Moorlandschaft Eigenried, die eine Austrocknung der bestehenden Hochmoorflächen verhindern sollen. Seit mehreren Jahren würden u.a. bestehende Gräben mit Sägemehl und Spundwänden abgedichtet. Dank dieser Arbeiten habe sich an diversen Stellen um die Gräben herum wieder stehendes Wasser gebildet. Die Vegetation habe sich stark

positiv verändert. Der Verein bezeichnet diese Entwicklung als «[...] klares Zeichen für den Erfolg unseres Einsatzes» (Naturnetz Jahresbericht 2019: 9).

- **Stiftung Baustelle Denkmal:** Auf ihrer Webseite dokumentiert die Stiftung mit Bildern und kurzen Texten die Fortschritte bei den Sanierungsprojekten. Diese verdeutlichen unter anderem die landschaftsprägenden und kulturellen Wirkungen der Pflege- und Erhaltungsarbeiten. So hebt die Stiftung beispielweise die historische Bedeutung des Projekts Maiensässe Chant Sura und Chant Dadaint (Valsot, GR, Zeitraum 2016–2019) hervor. Die Gebäude zeugten «[...] vom damaligen Leben und der Bewirtschaftungsgemeinschaft», die in den 1950er-Jahren aufgegeben wurde. Sanierungsarbeiten am Mauerwerk der Ruine Tschanüff (Ramosch, GR, Zeitraum 2018) haben bewirkt, dass «das historische Monument nun für die Öffentlichkeit wieder zugänglich» sei (Stiftung Baustelle Denkmal 2021: Webseite/Projekte).
- **Stiftung Umwelteinsatz Biotoppflege:** In ihren Jahresberichten zu den Zivildiensteinsätzen im Bereich Biotoppflege beschreibt die Stiftung Umwelteinsatz Schweiz die Ausgangslage und die Massnahmen der durchgeführten Projekte. Im Jahr 2020 wurden gemäss Stiftung Umwelteinsatz total 250 Hektar naturnahe Flächen gepflegt, davon 93 Hektar Trockenwiesen. Im Jahr 2019 betrug der Umfang der gepflegten naturnahen Flächen 150 Hektar¹⁸. Bezüglich der Renaturierung von Mooren und Wäldern zeichnen sich die Wirkungen der 2019 durchgeführten Aufwertungsarbeiten etwa am Beispiel des Hochmoor-Gebietes Les Ponts-de-Martel (NE) ab. So umfassten die Arbeiten unter anderem das Pflanzen von Torfmoos zur beschleunigten Torfbildung. Als ein Beispiel zur Verbesserung der Biodiversität auf Trockenwiesen von nationaler Bedeutung dient ein Projekt am Schlosshügel von Sargans (SG). Dort wurden eingewachsene Flächen entbuscht, Gartenflieder bekämpft und Sanierungsarbeiten an der Trockenmauer durchgeführt, unter anderem mit dem Ziel «besondere Arten wie zum Beispiel die Schlingnatter» zu fördern. In ihrem Jahresbericht unterstreicht die Stiftung, dass die Zivildienstleistenden einen «wertvollen Beitrag und Nutzen zur Erhaltung der Biodiversität» erbringen würden (vgl. Stiftung Umwelteinsatz Schweiz Biotoppflege Jahresbericht 2019: 25, 26, 38).
- **Verein Grünwerk:** In der stillgelegten Kiesgrube Müllersbrück (Kleinandelfingen, ZH) erhalten Zivis mithilfe von Mähbalken, Kreuzäxten, Rechen und Heugabeln offene Kies- und Sandflächen, welche ohne entsprechende regelmässige Pflege überwachsen würden. Dem Verein zufolge schaffen und erhalten die Zivis dadurch «wertvollen Ersatzlebensraum für Kreuzkröte, Ödlandschrecke und Co.». Diese Tierarten waren früher in Überschwemmungszonen von Flussauen heimisch. U.a. durch Flusskorrekturen fehlt den Flüssen heute die nötige Dynamik, um solche natürlichen Lebensräume in regelmässigen Abständen selber neu zu erschaffen (Verein Grünwerk Jahresbericht 2019: 16ff.).

¹⁸ Gemäss Angaben der Stiftung Umwelteinsatz.

▪ **Verein Konkret:** Auf seiner Webseite hebt der Verein Konkret als Beispiel für Neophytenbekämpfung den langjährigen Einsatz an Gewässern der Gemeinden Meilen hervor. Zivis entfernen dabei invasive Pflanzenarten wie Kirschlorbeer, Runzelblättriger Schneeball und Sommerflieder mitsamt den Wurzeln und entsorgen diese fachgerecht. Gemäss dem Verein können die Neophytenbestände dank mehrerer Kontrollgänge im Jahr zum einen verkleinert und zum anderen die Perimeter der Bekämpfungsflächen in den Folgejahren erhöht werden. Somit würden die Gewässer in Meilen «Schritt für Schritt neophytenfrei» (Webseite Verein Konkret – Neophytenbekämpfung Meilen 2021).



Mehrere **Einsatzbetriebe** betonen, dass die Einsätze lediglich einen «Mosaikstein» im Gesamtkontext bildeten. Die langfristige Wirksamkeit der Einsätze ist aus Sicht mehrerer Einsatzbetriebe von verschiedenen Faktoren abhängig, beispielsweise der jeweils bekämpften Neophytenart oder der generellen Umweltentwicklung in der Umgebung. Ein Betrieb hebt in diesem Zusammenhang hervor, dass bei wiederkehrenden Aufträgen die Neophytenbestände augenfällig von Jahr zu Jahr zurückgingen. Mit der Zeit sei weniger Arbeitsaufwand für die gleiche Fläche erforderlich. Ein anderer Betrieb betont, dass bei Trockenmauern durch den grossen einmaligen Aufwand für längere Zeit keine Arbeiten mehr erforderlich seien.



Die Aussagen der befragten Kantonsvertretenden zu den beobachteten Wirkungen lassen darauf schliessen, dass alle befragten **Kantone** die Zivildiensteinsätze grundsätzlich als (sehr) wirksam einstufen. Vor allem bei der Neophytenbekämpfung und der Stärkung der Biodiversität stellen mehrere Kantonsvertretende konkrete Wirkungen fest und können auch Beispiele nennen. So beobachtet ein Befragter, dass Lebensräume aufgewertet, die Populationen bestimmter Arten wachsen und invasive Pflanzen dezimiert würden. Ein Befragter hebt hervor, dass die Einsätze dafür sorgen würden, dass die bearbeiteten Flächen weiter landwirtschaftlich genutzt werden könnten.

Gleichwohl verweisen mehrere Befragte darauf, dass die konkreten Wirkungen der Pflege- und Erhaltungsarbeiten im Umwelt- und Naturschutzbereich schwierig messbar seien, der Eindruck zur Wirksamkeit auf Jahresberichten respektive Stichproben beruhe oder ihnen teilweise keine direkten Rückmeldungen seitens der Gemeinden vorlägen. Ein Befragter verweist auf eine selbst durchgeführte Wirkungskontrolle: Diese habe zwar gezeigt, dass die Neophytenbekämpfung wirksam sei. Allerdings gehe dieses Ergebnis nicht ausschliesslich auf die Zivildienstleistenden zurück, da auch noch andere Akteure an der Neophytenbekämpfung beteiligt seien.

Einzelne Kantonsvertretende verweisen hinsichtlich der Beurteilung der Wirkungen auf spezifische Besonderheiten im Umwelt- und Naturschutz: Ein Befragter unterstreicht, dass sich der Erfolg der Neophytenbekämpfung je nach Pflanzenart unterscheide. Ein anderer Befragter

bezeichnet die Bekämpfung invasiver Arten als «Sisyphusarbeit», deren Entwicklung schwerlich standgehalten werden könne, was aber nicht an den Zivis liege. Zwei Befragte sehen die Wirkung darin, dass dank der Zivis Projekte angegangen würden, für die es sonst keine Ressourcen gäbe oder welche ohne diese weniger gut durchgeführt worden wären. Ein Befragter beurteilt die Wirkungen der Zivildiensteinsätze im eigenen Kanton als eher bescheiden. Dies sei aber auf die Tatsache zurückzuführen, dass dort generell wenig Einsätze stattfinden würden.

Die drei befragten **weiteren Akteure** beurteilen die Wirkungen der erbrachten Leistungen insgesamt ebenfalls positiv – insbesondere bezüglich der Neophytenbekämpfung. Einem Akteur zufolge sei die Eliminierung invasiver Pflanzenarten zu grossen Teilen den Zivis zu verdanken, konnten Neophyten in Einsatzgebieten erfolgreich zurückgedrängt werden und seien die Einsätze eine wichtige Stütze im Bereich Natur und Landschaft. Ein weiterer Akteur verweist aber auch auf ein weniger erfolgreiches Beispiel: Demnach sei in einem Gebiet ein Ersteingriff durch Zivis sehr ressourcenintensiv betrieben worden. Der zuständige Landwirt habe jedoch die Bewirtschaftung aufgrund des Aufwands nicht entsprechend weitergeführt.

Auch der Vertretende des **Bundesamts für Umwelt (BAFU)** äussert sich positiv zu den erzielten Wirkungen: Kurz- bis mittelfristig könne beobachtet werden, dass die Leistungen der Zivildiensteinsätze wirksam seien. Regional könnten durchaus Erfolge verzeichnet werden: So könne festgestellt werden, dass sich seltene Pflanzenarten erholten und Moore revitalisierten. Bei einzelnen Tätigkeiten, wie etwa Entbuschung von Trockenwiesen und -weiden, seien Effekte direkt sichtbar. Insbesondere im Bereich der Neophytenbekämpfung oder der Aufwertungen von Biotopen sei die langfristige Wirksamkeit aber nur gegeben, wenn die Massnahmen kontinuierlich und grossflächig erfolgten. Im Umwelt- und Naturschutz sei Ausdauer erforderlich. Einmalige Einsätze reichten oft nicht aus.

→ *Weitere Hinweise zu den Wirkungen aus Sicht des BAFU und des Bundesamts für Zivildienst (ZIVI) im nächsten Unterkapitel 'Beiträge der Zivildiensteinsätze zu den von Bund verfolgten Umweltzielen'.*

Beiträge der Zivildiensteinsätze zu den vom Bund verfolgten Umweltzielen

Die Interviewaussagen der Einsatzbetriebe, der Kantone und der weiteren Akteure zu den Beiträgen der Zivildiensteinsätze zu den von Bund und Kantonen verfolgten Zielen im Umweltbereich überschneiden sich teilweise mit deren Einschätzungen zu den generellen Wirkungen respektive der Relevanz für das öffentliche Interesse (vgl. oben und Kapitel 4). Dieses Unterkapitel fokussiert daher auf die Rolle von Zivis hinsichtlich der strategischen Ziele des Bundes im Umweltbereich aus Sicht der Befragten generell.

Strategische Ziele des Bundes

Mit der 'Strategie Biodiversität Schweiz' (BAFU 2012) bzw. dem 'Aktionsplan Strategie Biodiversität' (BAFU 2017) hat der Bundesrat Grundlagen für das generelle Vorgehen sowie konkrete Massnahmen im Naturschutz- und Umweltbereich in der Schweiz geschaffen. Ein zentrales Ziel der Strategie Biodiversität lautet: «Die Biodiversität ist reichhaltig und gegenüber Veränderungen reaktionsfähig. Die Biodiversität und ihre Ökosystemleistungen sind langfristig erhalten».

Die Massnahmen des Aktionsplans Biodiversität sehen unter anderem vor:

- die Biodiversität direkt zu fördern (Schaffung ökologische Infrastruktur, Artenförderung)
- eine Brücke zwischen der Biodiversitätspolitik des Bundes und anderen Politikbereichen zu schaffen (z.B. Landwirtschaft, Raumplanung, Verkehr, wirtschaftliche Entwicklung)
- Entscheidungsträger/Innen und die Öffentlichkeit für die Wichtigkeit der Biodiversität als unsere Lebensgrundlage zu sensibilisieren.

Grundlage für die Massnahmen des Aktionsplans Strategie Biodiversität Schweiz bilden u.a. die Programmvereinbarungen im Umweltbereich zwischen Bund und Kantonen (BAFU 2018). Darin legen Bund und Kantone gemeinsam fest, welche Umweltziele sie erreichen wollen und welche Beiträge der Bund dafür zur Verfügung stellt.



Mehrere **Einsatzbetriebe** weisen darauf hin, dass die Projekte den Zielvorgaben von Bund und Kantonen entsprechen. Beispielhaft genannt werden unter anderem der Schutz gefährdeter Arten, die Neophytenbekämpfung und kulturlandschaftliche Aspekte. Ein Einsatzbetrieb betont, dass die Projekte Teil (kantonalen) Landschaftsentwicklungskonzepte oder Vernetzungsprojekte seien. Entsprechend würden gesamtheitliche landschaftliche und ökologische Ziele verfolgt. Ein anderer Befragter unterstreicht, dass nach Abschluss der Arbeiten immer versucht werde, die Fläche wieder in eine reguläre Bewirtschaftung, beispielsweise durch die Landwirtschaft oder die Gemeinde zu übergeben. Einem Einsatzbetrieb zufolge ist der Schutz und die Aufwertung von Biotopen von nationaler Bedeutung ein zentrales Ziel der Arbeiten.

In diesem Kontext betonen mehrere Einsatzbetriebe die wichtige Bedeutung der Zivis, um die von Bund und Kantonen verfolgten Ziele im Umweltbereich zu erreichen. Zentrale Argumente sind, dass die Förderung der Biodiversität viel Handarbeit erfordere (z.B. Einsätze, bei denen keine Maschinen genutzt werden können), man ohne Zivis bei der Neophytenbekämpfung nicht vorankommen würde und die Arbeiten aufgrund hoher Kosten ohne Zivis nicht in gleichem Umfang getätigt werden könnten.



Mehrere befragte **Kantone** nennen konkrete Beispiele für die Beiträge der Zivildiensteinsätze zu den von ihnen und dem Bund verfolgten Zielen im Umweltbereich: Dazu zählen unter anderem die Neophytenbekämpfung, Entbuschungsmassnahmen sowie die Pflege und die Revitalisierung von Naturschutzgebieten. Ein Kantonsvertreter hebt hervor, dass die Projekte so konzipiert seien, dass sie genau den Zielen des Kantons entsprächen. Die Zivis seien massgeblich an der Zielerreichung beteiligt. Einem weiteren Kantonsvertreter zufolge würden alle Zivildiensteinsätze zur Biodiversitätsförderung des Bundes beitragen, das Landschaftsbild fördern und der Erhaltung und der Förderung geschützter Pflanzen- und Tierarten dienen.

Die befragten **weiteren Akteure** heben hinsichtlich der verfolgten Ziele im Umweltbereich ebenfalls den Mehrwert der Zivildiensteinsätze hervor. Sie begründen dies unter anderem damit, dass die Zivis für die Kantone eine wichtige Stütze seien und die ohnehin hochgesteckten Ziele ohne die Zivis nicht zu erreichen wären. Zwei Befragte loben die vorhandenen Strukturen: Diese seien eingespielt und verfolgten einen «Bottom-up»-Ansatz mit lokalen Vereinen und Organisationen vor Ort.

Gemäss dem befragten Vertreter des **Bundesamts für Umwelt (BAFU)** unterstützen die Zivildiensteinsätze die Erreichung der vom Bund und den Kantonen gesetzten Umweltziele – sowohl im Sinne der Programmvereinbarungen als auch im Sinne des Aktionsplans Biodiversität. Bei den Zivildiensteinsätzen handle es sich nicht um Mehrleistungen, die zusätzlich wünschenswert wären. Vielmehr ermöglichten sie, zumindest die Minimalziele zu erreichen (z.B. im Bereich Schutz, Aufwertung und Pflege von Biotopen, Überwachung oder Bekämpfung invasiver gebietsfremder Arten). Ohne die Zivildiensteinsätze wäre diese Zielerreichung angesichts der notwendigen, handarbeitsintensiven Tätigkeiten aus Sicht des BAFU gefährdet. Als ein Indikator hierfür wertet das BAFU in jüngerer Vergangenheit erhaltene Rückmeldungen: Demnach sei die rückläufige Zahl der Zivis in den Kantonen und Gemeinden in denen Projekte umgesetzt würden, bereits spürbar. Um die Umweltziele des Bundes zu erreichen, seien teilweise sehr arbeitsintensive Tätigkeiten erforderlich – etwa bei der Neophytenbekämpfung. Für die Gemein-

den oder Bewirtschafter sei dieser Aufwand oft nicht allein zu stemmen. Aus Sicht des befragten Vertreters des BAFU seien die Zivildiensteinsätze dahingehend äusserst wertvoll, effizient und hätten einen hohen Multiplikationseffekt: Um gewisse Projekte umzusetzen, sei häufig ein Mindestmass an finanziellen Mitteln und Arbeitskräften erforderlich. Dank der Zivis sei dies möglich.

Auch aus Sicht des **Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)** leisten die mit Finanzhilfen geförderten Projekte wichtige Beiträge zur Erreichung der Biodiversitätsziele des Bundes. Gemäss den befragten Vertretenden des ZIVI fallen die Rückmeldungen der Kantone positiv aus. Die Zivildiensteinsätze seien wirksam und nachhaltig. Bei gewissen Einsätzen sei es sinnvoll, diese von den gleichen Einsatzbetrieben durchführen zu lassen. Einerseits gewährleiste dies die Nachhaltigkeit der Tätigkeiten, andererseits entstünden dadurch auch immer wieder neue Ideen. Als Beispiel heben die VertreterInnen Wirkungen der Zivildiensteinsätze im Kanton Graubünden hervor. In Gebieten, in denen Zivis über mehrere Jahre hinweg eingesetzt würden, seien die erzielten Fortschritte, etwa bei der Neophytenbekämpfung, im Zeitverlauf auch auf der Karte sichtbar. Ein weiterer Vertreter des ZIVI bestätigt, dass die von den Zivis erbrachten Leistungen einen grossen Mehrwert mit sich bringen, etwa, dass einheimische Pflanzen nicht verdrängt würden.

4. Bedeutung der geförderten Zivildiensteinsätze für das öffentliche Interesse

4.1. Nutzen der geförderten Zivildiensteinsätze für die begünstigten Gemeinden und Kantone

Gesellschaftlicher Mehrwert der Leistungen



Die befragten **Einsatzbetriebe** messen der Sichtbarkeit der geleisteten Arbeiten sowie den Wirkungen vor Ort einen hohen Stellenwert bei. Die Interviewaussagen lassen darauf schliessen, dass ihnen der gesellschaftliche Mehrwert der Zivildiensteinsätze ein grosses Anliegen ist. Mit Blick auf das öffentliche Interesse betonen viele befragte Einsatzbetriebe besonders den gesellschaftlichen Nutzen ihrer Leistungen. Zusammengefasst sehen die Einsatzbetriebe – neben den Umweltwirkungen – folgende spezifische Nutzen für die Bevölkerung in den begünstigten Gemeinden und Kantonen:

- **Natur- und Gesundheitsschutz:** Mehrere Einsatzbetriebe betonen den Mehrwert ihrer Leistungen für die Biodiversität. Beispielsweise würden die Förderung und der Erhalt der Artenvielfalt in vielerlei Hinsicht der Bevölkerung zugutekommen. Naturschutz habe bei der Bevölkerung einen hohen Stellenwert. Die Arbeiten würden auch zu einer nachhaltigen Entwicklung in Randregionen beitragen. Ein Befragter verweist zudem auf den Beitrag der Zivis zum Gesundheitsschutz der Bevölkerung, indem gesundheitsschädliche Neophyten bekämpft und entfernt würden.
- **Landwirtschaftlicher Nutzen:** Aus Sicht mehrerer Einsatzbetriebe profitieren neben der Bevölkerung nicht zuletzt auch Landwirtschaftsbetriebe von Zivildiensteinsätzen. Ein Betrieb betont den Mehrwert von Trockenmauern für die landwirtschaftliche Nutzung von bestimmten Flächen. Ein anderer Betrieb unterstreicht in diesem Kontext die landwirtschaftliche Bedeutung der Einsätze für Trockenwiesen und Artenvielfalt. Ein weiterer Befragter weist auf die Relevanz von Entbuschungsarbeiten für die landwirtschaftliche Nutzung von Flächen hin.
- **Kultureller und touristischer Mehrwert:** Insbesondere am Beispiel der Sanierungs- und Pflegearbeiten an Trockenmauern hebt ein Befragter den kulturellen und touristischen Nutzen der Zivildiensteinsätze hervor. Demnach dienen Trockenmauern nicht nur als Kulturgut und zentrales Identifikationsmerkmal der Bevölkerung mit der (Kultur-)Landschaft. Durch die Zivildiensteinsätze bleibe auch ein altes Handwerk erhalten. Ein weiterer Befragter sieht im Erhalt der Baukultur neben dem identitätsstiftenden Mehrwert insbesondere auch eine Attraktivitätssteigerung für die begünstigten Regionen aus touristischer Perspektive.



Die befragten **Kantone** sehen den gesellschaftlichen Mehrwert der Zivildiensteinsätze mit Blick auf das öffentliche Interesse vor allem im Erhalt und der Förderung der Biodiversität sowie im Landschaftsschutz. Tenor mehrerer Kantonsvertreterinnen und -vertreter hinsichtlich des Nutzens der Zivildiensteinsätze ist, dass die ausgeführten Arbeiten ganz in ihrem Interesse und dem der begünstigten Gemeinden seien. Ähnlich wie die befragten Einsatzbetriebe heben mehrere Kantone die Bedeutung und die Sichtbarkeit der Leistungen insbesondere an Beispielen in den Bereichen Tourismus, Neophytenbekämpfung und Landwirtschaft hervor. Darüber hinaus sieht ein Kantonsvertreter einen bestärkenden Effekt in den Zivildiensteinsätzen: Demnach würde es Landwirte ermutigen, wenn sie in schwierig zu bearbeitendem Gelände von einer grossen Gruppe Zivis unterstützt würden.

Die geleisteten Arbeiten seien im öffentlichen Interesse, so einer der befragten **weiteren Akteure**. Beispiele seien deren Nutzen zur Erhaltung der Biodiversität und für den Artenschutz.

Den Nutzen für das öffentliche Interesse sieht der befragte Vertreter des **Bundesamts für Umwelt (BAFU)** in mehrerlei Hinsicht gegeben: Generell werde gemäss Bundesverfassung die dauerhafte Erhaltung natürlicher Lebensgrundlagen angestrebt. Es sei im Gesamtinteresse die Biodiversität und Habitate zu bewahren. Aus Sicht des BAFU-Vertreterers seien die Zivildiensteinsätze gerade in Randregionen von kultureller und identitätserhaltender Bedeutung. Von der Bevölkerung wahrgenommen würden insbesondere Projekte, die das Landschaftsbild prägten, beispielsweise Trockenmauern im Tessin. Die Zivildiensteinsätze trügen aber auch zur Stabilität des Ökosystems bei: Dessen Bedeutung würden sich viele erst dann bewusst, wenn die Stabilität nicht mehr gegeben sei, etwa, wenn sich die Qualität des Trinkwassers ändere.

Aus Sicht eines Vertreterers des **Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)** lieferten die Zivildiensteinsätze einen Mehrwert für die Allgemeinheit. Gleichwohl würden die Leistungen von der Bevölkerung unterschiedlich gewürdigt: Neu gestaltete Pfade oder Uferbegrenzungen würden bewusster wahrgenommen als Einsätze zur Neophytenbekämpfung, die von Laien eher schwieriger einzuordnen seien.

Öffentliche Wahrnehmung und Austausch mit der Bevölkerung



Der Austausch der Zivis mit der Bevölkerung ist für mehrere **Einsatzbetriebe** ein zentraler Bestandteil ihrer Einsätze. Beide Seiten würden davon profitieren, so der Tenor mehrerer Interviewaussagen. Folgende Aspekte lassen sich basierend auf den Interviewaussagen zusammenfassen:

- **Öffentlichkeitsarbeit:** Mehrere Einsatzbetriebe messen der Öffentlichkeitsarbeit eine wichtige Bedeutung bei und betonen, dass sie sehr auf diese achten würden respektive diese teilweise sogar explizit Bestandteil der Aufträge sei. In diesem Sinne seien die Zivis beispielsweise vor Ort unterwegs und informierten Interessierte im Gespräch, so ein Befragter. Aus Sicht eines weiteren Befragten tragen die Gruppeneinsätze im Umwelt- und Naturschutz überproportional zum Image von Zivis in der Bevölkerung bei. Verglichen mit einzeln eingesetzten Zivis, wie dies beispielsweise in Schulen der Fall sei, würden die Zivildienstgruppen von der Bevölkerung viel stärker wahrgenommen werden. Im Idealfall kommen gemäss einem Einsatzbetrieb bereits auf niederschwelliger Ebene Gespräche zwischen Zivis und DorfbewohnerInnen zustande. Ein Beispiel für einen solch niederschweligen Begegnungsort sei die örtliche Gaststätte. Mehrere Einsatzbetriebe setzen gezielt auf sichtbare Erkennungsmerkmale. Dazu gehören unter anderem entsprechend gekennzeichnete Fahrzeuge und Zivildienstkleidung. Ein Befragter macht zudem mit Fahnen an den Einsatzorten auf die Zivildienstleistungen aufmerksam und bietet gelegentlich Aktionstage an, an denen Interessierte die Möglichkeit haben, sich aktiv mit den Zivis auszutauschen. Auch lokale Medien zeigten Interesse, etwa an aussergewöhnlichen Einsätzen.
- **Austauschmöglichkeiten:** Einhergehend mit der öffentlichen Wahrnehmung und der Öffentlichkeitsarbeit unterstreichen mehrere Befragte die Möglichkeiten zum gegenseitigen Austausch. Zwei Befragte verweisen darauf, dass die Zivis in unterschiedlichen Landesteilen und Sprachregionen eingesetzt würden – und sehen darin unter anderem einen Beitrag zum nationalen Zusammenhalt. Einzelne Akteure verweisen auf konkrete Kontakt- und Austauschmöglichkeiten vor Ort, die sich mit lokalen Akteuren (z.B. Naturschutzverantwortlichen in den Gemeinden, Försterinnen und Förstern, Landwirtinnen und Landwirten) oder dank der Zusammenarbeit mit Schulklassen ergeben würden.
- **Gegenseitiges Verständnis:** Mehrere Einsatzbetriebe empfinden es als Mehrwert, dass die Zivildienstleistungen auch in Randregionen oder in, vergleichsweise abgelegenen, Dörfern stattfänden. Die Dorfbewohnenden nehmen gemäss einem Befragten wahr, dass sich die überwiegend aus urbanen Gebieten stammenden Zivis in ihrer Region engagierten. Umgekehrt würden die Zivis erfahren, wie viel Arbeit hinter den vorhandenen Infrastrukturen und Landschaftsgestaltung an diesen Orten stecke. Weitere Befragte schildern ähnliche Eindrücke.

cke: Die Zivis würden einen neuen Bezug zur Natur und zu Umweltthemen gewinnen, Naturschutz nicht als Selbstverständlichkeit wahrnehmen, und mögliche gegenseitige Vorbehalte würden abgebaut, etwa weil Zivis und DorfbewohnerInnen über die Einsätze erstmals miteinander in Kontakt kämen.



Alle befragten **Kantone** empfinden die öffentliche Wahrnehmung der Zivildiensteinsätze grundsätzlich positiv. Inwiefern die Leistungen der Zivis von der Bevölkerung vor Ort jedoch letztlich registriert würden, hänge unter anderem von den Einsätzen selbst ab. Demnach werden Tätigkeiten in entlegenen, wenig frequentierten Gebieten oder zur Neophytenbekämpfung gemäss zwei Kantonsvertretenden weniger stark wahrgenommen. Dennoch sei es wichtig, dass die Kantone signalisierten, auch in diesen Bereichen aktiv zu sein. Mehrere Kantone berichten von überwiegend positiven Rückmeldungen der Bevölkerung respektive den Akteuren vor Ort. Dies sei insbesondere bei Projekten der Fall, die den Menschen schnell zugutekämen. Ein Befragter nennt als Beispiel Arbeiten an Trockenmauern oder in Naherholungsgebieten. Ein Kantonsvertreter betont explizit, dass er zur Wahrnehmung der Zivildiensteinsätze bei der Bevölkerung keine Auskunft geben könne.

Die drei befragten **weiteren Akteure** teilen den Eindruck, dass die Zivildiensteinsätze vor Ort geschätzt werden. Ein Befragter hebt insbesondere die Bedeutung von Austauschmöglichkeiten hervor und die Botschaft, dass junge Männer in entlegenen Berggebieten Positives bewirken würden. Die Bevölkerung sehe, dass die öffentliche Hand etwas unternehme, so ein weiterer Befragter hinsichtlich des Nutzens der Zivildiensteinsätze für das öffentliche Interesse.

Gemäss einem Vertreter des **Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)** werden die Zivildiensteinsätze von der Bevölkerung durchaus wahrgenommen und begrüsst.

4.2. Weiterer Nutzen der Zivildiensteinsätze mit Blick auf das öffentliche Interesse



Neben den konkreten Wirkungen im Umwelt- und Naturschutzbereich sowie dem gesellschaftlichen Mehrwert und der öffentlichen Wahrnehmung vor Ort messen die befragten **Einsatzbetriebe** den Zivildiensteinsätzen übergeordnete Nutzen für das öffentliche Interesse bei. Mehrere Vertretende der Einsatzbetriebe betonen insbesondere die Multiplikatoren- und Botschafterfunktion der Zivis und ziehen einen Vergleich zur Ausbildung in den Rekrutenschulen.

- **Sensibilisierung und Multiplikatorfunktion:** Für mehrere Einsatzbetriebe ist mit Blick auf das öffentliche Interesse die Sensibilisierung der Zivis – und damit einhergehend die Sensibilisierung der Bevölkerung – für den Umwelt- und Naturschutz von hohem Stellenwert. Die Zivis sammeln bei ihren Einsätzen wichtige Erfahrungen, die sie (idealerweise) an Familie und Freunde weitergeben und in ihrem Berufsleben einsetzen würden. Umgekehrt agierten sie aber auch an den Einsatzorten selbst als Botschafter und trügen ihr Wissen in die Gemeinden. Mehrere Befragte verdeutlichen die Multiplikatorenfunktion der Zivis anhand konkreter Beispiele: Ein Befragter geht davon aus, dass viele Zivis die Erlebnisse im Rahmen der Einsätze als prägend empfinden und dadurch einen neuen Bezug zur Natur gewinnen würden. Zwei Befragte sehen in den Tätigkeiten einen nachhaltigen Mehrwert hinsichtlich der Neophytenbekämpfung. Die Zivis könnten dank ihrer Einsätze gebietsfremde Arten auch im Privaten erkennen und entfernen – und aufzeigen, dass es auch im eigenen Garten relevant sein kann, Neophyten zu bekämpfen.
- **Kraftaufwand, Körpereinsatz und Zusammengehörigkeitsgefühl:** Alle Einsatzbetriebe heben hervor, dass die Einsätze von den Zivis viel Kraftaufwand, Körpereinsatz und insbesondere Handarbeit erforderten (vgl. Kapitel 3). Vor diesem Hintergrund sehen mehrere Befragte in den körperlichen Anforderungen der Tätigkeiten sowie den Gruppeneinsätzen gewisse Überschneidungen mit der Rekrutenschule respektive dem Militärdienst. Zwei Befragte vergleichen den erforderlichen Teamgeist und das Zusammengehörigkeitsgefühl in den Einsatzgruppen mit den Dynamiken beim Militär. Ein weiterer Befragter sieht konkrete Ähnlichkeiten zu militärischen Übungen. Die Zivildiensteinsätze im Umwelt- und Naturschutz würden überwiegend draussen im Freien stattfinden und bei Wind und Wetter verrichtet.



Die von den Zivis im Rahmen ihrer Einsätze gesammelten Erfahrungen sind aus Sicht der **Kantone** von grossem öffentlichen Interesse. Die Mehrheit der befragten Kantonsvertretenden hebt die Sensibilisierung der Zivis für Umwelt- und Naturschutz, das bei den Einsätzen erworbene Know-how und damit einhergehend den Multiplikatoreffekt, hervor. Mehrere Befragte schätzen insbesondere den Weiterbildungscharakter der Tätigkeiten. Die Einsätze

würden helfen, Zivis und ihr Umfeld für den Naturschutz zu begeistern und seien sinnvoll. Die jungen Männer profitierten von dem Erlernten, beispielsweise vom Umgang mit Werkzeugen. Die Einsätze weckten Interesse für Naturschutz und Biodiversität. Für diese Themen könnten sie Freunde und Familie positiv beeinflussen. Ein Befragter sieht in den praktischen Erfahrungen, die Zivis sammeln würden, einen Pluspunkt auf dem Arbeitsmarkt. Dank der Zivildiensteinsätze könnten die jungen Erwachsenen erste Arbeitserfahrungen vorweisen. Auf dem Arbeitsmarkt sei diese Möglichkeit gegebenenfalls ein Vorteil gegenüber Mitbewerbenden, die keinen Zivildienst absolviert hätten. Zwei Kantonsvertretende sprechen sich für eine verbesserte Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation der geleisteten Arbeiten und deren Bedeutung gegenüber der Bevölkerung aus.

Bezüglich des zusätzlichen Nutzens der Zivildiensteinsätze mit Blick auf das öffentliche Interesse argumentieren einzelne der befragten **weiteren Akteure** ähnlich wie die Einsatzbetriebe und Kantone. Zwei Befragte heben insbesondere die Multiplikator- und Vorbildfunktion hervor: Durch die Einsätze im Umwelt- und Naturschutz würden die Zivis für ökologische Zusammenhänge sensibilisiert. Dieses Wissen könnten sie bei anderen Tätigkeiten verbreiten. Einzelne Zivis arbeiteten gar später im Umweltbereich.

Aus Sicht des befragten Vertreters des **Bundesamts für Umwelt (BAFU)** erzielen die Zivildiensteinsätze eine breite gesellschaftliche Wirkung: Die Zivis würden für den Umwelt- und Naturschutz sensibilisiert. Dieser Mehrwert erstreckte sich über die Dauer der Einsätze hinaus. Zivis könnten das erworbene Wissen im Garten umsetzen, im Berufsleben und an Familie und Freunde weitergeben. Das trage zum Verständnis und Bewusstsein in der Bevölkerung bei. Insgesamt werde deutlich, wie viel Arbeit hinter Massnahmen im Umwelt- und Naturschutz stecke. Zudem trügen die Tätigkeiten zu einer Identifizierung mit den Einsatzregionen bei.

Ein befragter Vertreter des **Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)** betont, dass angesichts regelmäßiger Diskussionen um den Zivildienst die Wahrnehmung der Einsätze in der Bevölkerung wichtig sei. Es sei gut, wenn die Bevölkerung sehe, dass Zivis körperliche Arbeiten erbrächten und unterstreicht diesbezüglich die Bedeutung der Zivildienstkleidung. Die weiteren befragten Vertretenden des ZIVI gehen ebenfalls von einem grossen gesellschaftlichen Nutzen der Zivildiensteinsätze aus. Die Tätigkeiten hätten Signalwirkung: Einerseits trügen sie zu einem positiven Bild des Zivildienstes in der Bevölkerung bei, zum anderen ginge mit ihnen ein Umweltbildungsnutzen für die Zivis selbst einher.

5. Folgen eines allfälligen Verzichts auf die Finanzhilfen und Alternativen

5.1. Bedeutung der Finanzhilfen für die Durchführung der Zivildiensteinsätze und generelle Einschätzungen zu möglichem Verzicht



Alle befragten **Einsatzbetriebe** messen den Finanzhilfen des Bundes eine wichtige bis hin zu einer existenziellen Bedeutung bei. Die Interviewaussagen geben Hinweise darauf, dass sie die finanzielle Unterstützung mehrheitlich als unverzichtbar erachten, um die Zivildiensteinsätze im heutigen Umfang und der erwarteten Qualität zu gewährleisten. Mehrere Einsatzbetriebe erwarten gar schwerwiegende Folgen hinsichtlich ihrer Leistungen und den Wirkungen im Umwelt- und Naturschutz, sollte es zu einem Verzicht auf die Förderung der Zivildiensteinsätze kommen. Die generellen Einordnungen einzelner Einsatzbetriebe bezüglich eines möglichen Förderungsstopps seien «sehr einschneidend» oder wären «ein Riesenproblem». Lediglich einzelne Einsatzbetriebe sehen sich selbst bei einem Wegfall der Finanzhilfen als nicht gefährdet.

Entsprechend plädieren viele befragte Einsatzbetriebe für eine Beibehaltung der Finanzhilfen zur Durchführung der Zivildiensteinsätze. Nachfolgend werden einige grundsätzliche Appelle und Begründungen der befragten Einsatzbetriebe zusammengefasst. Die folgenden Kapitel beschreiben die Perspektiven und die Argumentation der Einsatzbetriebe detaillierter:

- Gemäss einem Einsatzbetrieb ist es «extrem wichtig», dass die Finanzhilfen weiter bestünden. Ein Wegfall der Finanzhilfen würde sich nicht nur auf den eigenen Betrieb negativ auswirken, sondern hätte auch generelle negative Konsequenzen. Befürchtet wird insbesondere, dass die Biodiversität in der Schweiz stärker zurückgehen würde. Dieser Prozess müsse verlangsamt werden.
- Ähnliche Befürchtungen hat ein anderer Einsatzbetrieb, der davon ausgeht, dass unter einem Verzicht der Finanzhilfen Projekte und die Natur leiden würden. Die Finanzhilfen seien ein wichtiges und zielgerichtetes Instrument, um die Umweltziele zu erreichen.
- Ein anderer Einsatzbetrieb beurteilt den Zivildienst als einen wichtigen Bestandteil der Naturschutzarbeit in der Schweiz. Dies sei Dank der Finanzhilfen der Fall.
- Das Finanzierungssystem sei gut und sollte nicht geändert werden, so die Sichtweise eines weiteren Einsatzbetriebs auf die Finanzhilfen. Der Befragte geht davon aus, dass schon längst private Unternehmen eingestiegen wären, wenn die Arbeiten aus wirtschaftlicher Sicht attraktiv wären.

- Ein Einsatzbetrieb hebt die symbolische Bedeutung hervor. Er sieht in den Finanzhilfen eine Legitimation der Zivildiensteinsätze. Damit könne der Bund den Kantonsregierungen zeigen, dass er ein Interesse an der entsprechenden Arbeit habe und diese wichtig finde.



Die Mehrheit der befragten **Kantonsvertretenden** geht davon aus, dass sich ein Wegfall der Finanzhilfen des Bundes auf das Angebot der Zivildiensteinsätze auswirken könnte. Ein Befragter traut sich nicht zu, die Konsequenzen einzuschätzen. Mit Blick auf mögliche Folgen erwarten einzelne Kantonsvertretende, dass Einsätze nicht mehr finanzierbar wären oder zumindest das Preis-Leistungs-Verhältnis schlechter ausfallen würde und es zu Einbussen bei der Betreuung der Einsatzkräfte sowie der Leistungsqualität kommen könnte. Drei Befragte befürchten in einem solchen Fall schwierige oder gar gravierende Umstände für die Einsatzbetriebe bis hin zu der Sorge, dass einzelne Betriebe ihre Projekte ganz einstellen müssten.

Die drei befragten **weiteren Akteure** erwarten eine Reduktion des Angebots an Zivildiensteinsätzen respektive Schwächung der Einsatzbetriebe, sollten die Finanzhilfen des Bundes wegfallen. Ein Befragter weist auf damit einhergehende fehlende strukturelle Ressourcen (z.B. im administrativen Bereich) hin. Die Folge wäre, dass Projekte nicht mehr umgesetzt werden könnten. Damit einher gingen negative Auswirkungen für die Umwelt (vgl. Kapitel 5.2).

Aus Sicht des **Bundesamts für Umwelt (BAFU)** spielen die Zivildienstleistenden bei der Planung und Umsetzung der Projekte im Umwelt- und Naturschutz eine grosse Rolle. Bereits mit den heute zur Verfügung stehenden Ressourcen sei es schwierig die gesetzten Minimalziele zu erreichen. Als entsprechend einschneidend stuft der Vertretende des BAFU eine potenzielle Reduktion respektive den Verlust der Zivildiensteinsätze ein.

5.2. Verzicht auf Finanzhilfen: Mögliche Folgen für das Angebot, die Nachfrage und die Umwelt

Erwartetes Angebot seitens der Einsatzbetriebe bei Verzicht auf Finanzhilfen



Alle zehn befragten **Einsatzbetriebe** rechnen mit Konsequenzen für ihr Angebot, sollten die Finanzhilfen des Bundes eingestellt werden. Ein Betrieb sorgt sich in diesem Fall um seine Existenz. Bei einem möglichen Verzicht auf Finanzhilfen seien die Arbeiten aus Sicht des Betriebs nicht durchführbar. Neun Einsatzbetriebe gehen davon aus, dass sie ihre Leistungen und Projekte in diesem Fall reduzieren müssten. Zum Umfang möglicher Abstriche fallen die Einschätzungen unterschiedlich aus. Während einzelne Einsatzbetriebe die Folgen für das Angebot quantifizieren, ordnen andere die Konsequenzen eher übergeordnet ein. Sie gehen entweder davon aus, dass viele Projekte wegfallen, sie weniger Projekte realisieren können oder nur noch vereinzelt Projekte umgesetzt werden könnten.

Zwei Einsatzbetriebe rechnen konkret damit, dass sie ihr Angebot bei einem Wegfall der Finanzhilfen um rund ein Drittel reduzieren müssten. Einer dieser Befragten befürchtet, dass die Einsätze in diesem Fall weniger professionell ausfallen würden, da auch die Betreuung der Zivis beschränkt werden müsste, was wiederum die Qualität schmälern würde. Umgekehrt müssten administrative Kosten möglicherweise den Auftraggebern angelastet werden. Die bisherige Strategie weiterzuverfolgen, sei bei einem Wegfall der Finanzhilfen unrealistisch, so die Sicht eines weiteren Einsatzbetriebs. Ein anderer Einsatzbetrieb drückt es so aus, dass dank der Finanzhilfen auch Projekte umgesetzt werden können, die grundsätzlich defizitär seien. Ohne die finanzielle Unterstützung müsste rein kommerziell gewirtschaftet werden.

Welche Leistungsangebote müssten im Falle eines Verzichts der Finanzhilfen konkret reduziert werden? Ein Einsatzbetrieb betont, dass die Bekämpfung gesundheitsgefährdeter Arten von höchster Priorität sei. Die Durchführbarkeit der restlichen Umwelt- und Naturschutzmaßnahmen wäre hingegen eine Ermessensfrage und hänge von den verfügbaren Mitteln ab. Die Entscheidung hierzu liege letztlich bei der öffentlichen Hand, unterstreicht ein anderer Einsatzbetrieb. Mehrere Befragte gehen davon aus, dass vor allem das Leistungsangebot zur Förderung der Biodiversität reduziert werden müsste oder gar ganz wegfallen würde. Ein Einsatzbetrieb befürchtet, dass mehrere langjährige Projekte aufgegeben werden müssten. Hinsichtlich des eigenen Angebots hebt ein Einsatzbetrieb hervor, dass bei einem Wegfall der Finanzhilfen der grundsätzliche Betreuungsaufwand grundsätzlich gleich hoch wäre (u.a. für Betreuung, Koordination etc.).



Die befragten VertreterInnen des **Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)** gehen davon aus, dass die Einsatzbetriebe ihr Angebot merklich reduzieren müssten, sollten die Finanzhilfen wegfallen. Die Befragten schätzen, dass die Betriebe in diesem Fall nur noch etwa ein Drittel der Zivis beschäftigten könnten. Infolge sei mit einer Leistungsreduktion zu rechnen: Es würden weniger bzw. kleinere Gruppen eingesetzt werden, der Umfang der bearbeiteten Flächen würde reduziert und es müssten entsprechende Prioritäten gesetzt werden. Hintergrund der erwarteten Leistungsreduktion ist auch, dass die Einsatzbetriebe gemäss ZIVI bei einem Wegfall der Finanzhilfen zusätzliche Abgaben in Höhe von monatlich ca. CHF 1'500 pro Zivi leisten müssten, da die Abgabebefreiung entfällt (Art. 46 ZDG).

Erwartete Nachfrage seitens der Kantone bei Verzicht auf Finanzhilfen



Neun der zehn befragten **Einsatzbetriebe** erwarten eine rückläufige Nachfrage der Auftraggebenden nach Zivildiensteinsätzen, sollten die Finanzhilfen wegfallen. Lediglich ein Betrieb geht grundsätzlich von einer gleichbleibenden Nachfrage aus. Er fügt aber an, dass seitens der Gemeinden aufgrund begrenzter Budgets wohl mit einem Rückgang zu rechnen sei. Aus Sicht der befragten Einsatzbetriebe stellt die finanzielle Unterstützung des Bundes für die Kantone und die Gemeinden einen entscheidenden Faktor dar, weshalb sie (unter anderem) auf Zivis im Natur- und Umweltschutz setzen. Mehrere Einsatzbetriebe heben hervor, dass die Einsätze für die Auftraggebenden ohne die Finanzhilfen zu teuer werden würden und nicht mehr finanzierbar wären: Bereits jetzt sei das Budget der Gemeinden eher tief und die Kosten stellten für viele eine gewisse Hürde dar. Der mit den Zivildiensteinsätzen verbundene Aufwand für die Auftraggebenden stünde möglicherweise nicht mehr im Verhältnis zu den verfügbaren finanziellen Mitteln. Die Finanzhilfen spielten bei der Anschubfinanzierung eine wichtige Rolle.

Den Umfang der sinkenden Nachfrage seitens der Auftraggebenden nach Zivildiensteinsätzen bei einem Wegfall der Finanzhilfen machen die befragten Einsatzbetriebe an unterschiedlichen Indikatoren fest. Einzelne gehen von einem umfangreichen Leistungsausfall aus (u.a. weniger zu bearbeitenden Flächen, Verzicht auf Tätigkeiten im Bereich der Neophytenbekämpfung, Abschaffung der Gruppeneinsätze), andere Einsatzbetriebe quantifizieren den potenziellen Nachfragerückgang konkret. So äussern einzelne Betriebe die Befürchtung, dass die Zahl der Einsätze oder der Einsatzwochen um ein Drittel bis hin zu 90 Prozent zurückgehen könnten. Ein Einsatzbetrieb geht unter anderem davon aus, dass Kantone, die das Angebot an Zivildiensteinsätzen ohnehin nur für wenige Wochen pro Jahr nutzten, darauf bei einem Wegfall der Finanzhilfen ganz verzichten würden.



Die neun befragten **Kantonsvertretenden** gehen mehrheitlich davon aus, dass sie potenziell wegfallende Finanzhilfen des Bundes nicht oder nur begrenzt kompensieren könnten (vgl. Kapitel 5.3). Entsprechend erwarten mehrere Befragte eine reduzierte bis stark reduzierte Nachfrage oder gar einen Auftragsstopp ihrerseits, sollten die Finanzhilfen eingestellt werden. Einzelne merken an, dass alternative Lösungen gefunden werden müssten: etwa strategische Anpassungen, weniger Projekte oder eine stärkere Fokussierung.

Die drei befragten **weiteren Akteure** sehen vor allem Folgen für die von Bund und Kantonen gesteckten Ziele im Umwelt- und Naturschutz, sollte die finanzielle Unterstützung für Einsatzbetriebe wegfallen: Die Ziele würden – je nach zur Verfügung stehenden Budget – vermutlich verfehlt werden, müssten angepasst oder im schlechtesten Fall gar reduziert werden. Letzteres sei aus Sicht eines Befragten aber keine Option: Umwelt- und Naturschutz müsse eher ausgebaut werden.

Der befragte Vertreter des **Bundesamts für Umwelt (BAFU)** erwartet, dass bei einem Wegfall der Finanzhilfen vor allem Tätigkeiten, die viele Einsatzkräfte erforderten, ausbleiben oder nicht mehr im gegenwärtigen Umfang ausgeführt werden könnten (z.B. Neophytenbekämpfung, Bewirtschaftung von extensiv genutzten Gebieten in der Landwirtschaft, Auflichtungen in der Forstwirtschaft). Des Weiteren würde damit einhergehend aber auch der Kontakt zur Bevölkerung respektive die Wissensvermittlung der Zivis an Verwandte und Freunde verloren gehen. Aufklärungsarbeiten und der pädagogische Mehrwert der Einsätze würden wegfallen.

Die befragten Vertretenden des **Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)** gehen davon aus, dass einzelne Kantone die Zusammenarbeit mit Einsatzbetrieben des Zivildienstes im Umwelt- und Naturschutz überdenken würden, bestimmte Aufgaben nicht mehr weiterführen oder an die Gemeinden delegieren würden. Die Gemeinden seien jedoch hinsichtlich ihrer Prioritäten und Ressourcen unterschiedlich aufgestellt. Es sei einen «Flickenteppich» an unterschiedlich gut gepflegten Gebieten zu erwarten.

Erwartete Wirkungen auf die Umwelt bei Verzicht auf Finanzhilfen



Bei einem Wegfall der Finanzhilfen befürchten mehrere **Einsatzbetriebe** einen Verlust der Biodiversität in der Schweiz. Wie zuvor beschrieben (vgl. Unterkapitel 'Angebot seitens der Einsatzbetriebe'), gehen mehrere Befragte davon aus, dass Leistungen zur Förderung der Artenvielfalt reduziert werden müssten. Diese Entwicklung hätte möglicherweise zur Folge, dass sich mangels entsprechender Pflege und Unterhaltsarbeiten Neophyten verbreiten und Flächen stark «verwalden» respektive «verbuschen» würden. Es sei mit grossen Verlusten in der Landwirtschaft zu rechnen, erwartet ein Befragter. Zudem ginge angesichts weniger Einsätze Know-how verloren.



Zusammengefasst rechnen alle neun befragten **Kantonsvertretenden** generell mit Verschlechterungen der Leistungen und der Wirkungen der Zivildienstprojekte im Umweltbereich, sollten die Finanzhilfen des Bundes eingestellt werden. Lediglich einer der interviewten Kantonsvertretenden geht bezogen auf den eigenen Kanton von vergleichsweise mässig spürbaren Konsequenzen aus, sieht aber durchaus gravierende Folgen für andere Kantone. Ähnlich wie die befragten Einsatzbetriebe erwarten mehrere Kantonsvertretende, dass die Biodiversität leiden würde: Die Befragten befürchten, dass Neophyten in einzelnen Gebieten nicht mehr bekämpft würden oder die Neophyten-Situation gar ausser Kontrolle geraten könnte. Gemäss einem Kantonsvertretenden würde zunächst versucht, keine Abstriche bei Neophytenbekämpfung machen zu müssen. Darunter würden aber wohl kleinere Projekte leiden, die wiederum für die Akzeptanz der Einsätze in den Gemeinden wichtig seien (z.B. Pflanz-Aktionen). Zwei Kantonsvertretende sehen auch übergeordnete Nachteile: Die entstehenden Naturwertverluste seien, wenn überhaupt, nur mit einem hohen Aufwand verbunden, wieder zu erlangen. Bisherige Investitionen würden zunichte gemacht.

Sollten die potenziell wegfallenden Finanzhilfen des Bundes nicht anderweitig kompensiert werden, erwarten die drei befragten **weiteren Akteure** ebenfalls negative Folgen für die Umwelt. Es sei mit Abstrichen seitens der Kantone zu rechnen, so ein Akteur. Aus Sicht eines anderen Befragten würde sich die Auswirkungen zwar nicht am nächsten Tag als «grosse Katastrophe» bemerkbar machen. Dennoch befürchtet der Befragte negative Konsequenzen für die Biodiversität und den Erhalt seltener Arten sowie die Kulturlandschaft. Würde diese nicht mehr gepflegt, würde darunter auch der Tourismus leiden. Beispielsweise könnten Trockenmauern zerfallen, da der Unterhalt nicht gewährleistet werden könne.

Der befragte Vertretende des **Bundesamts für Umwelt (BAFU)** schätzt in besagtem Fall, dass wichtige Massnahmen aus Ressourcenmangel nicht umgesetzt werden könnten. Dadurch würde wertvolle Zeit verloren gehen. Selbst wenn sich dies im Nachhinein bereinigen liesse, wären solche Massnahmen letztlich wesentlich ressourcenintensiver als frühere Interventionen. Um den gegebenen Herausforderungen zu begegnen wären eigentlich mehr Mittel nötig.

Die befragten Vertretenden des **Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)** rechnet mit einer Leistungsreduktion der Einsatzbetriebe, sollten die Finanzhilfen wegfallen – und entsprechend negativen Folgen im Umwelt- und Naturschutz. Sollten die Einsatzbetriebe weniger Flächen bearbeiten können, sei es schwierig, nachhaltige Wirkungen zu erzielen: Langfristig könnten Flächen wieder zuwachsen, die Biodiversität zurückgehen und Erosionen entstehen.

5.3. Mögliche Alternativen zur Zielerreichung im Umwelt- und Naturschutz

Optionen zur finanziellen Kompensation bei einem allfälligen Wegfall der Finanzhilfen



Die befragten **Einsatzbetriebe** gehen mehrheitlich davon aus, dass keine anderen Akteure (beispielsweise Kantone, Gemeinden, Stiftungen etc.) die Finanzhilfen kompensieren würden oder könnten, sollte der Bund auf die Unterstützung verzichten. Drei Befragte können die Chancen alternativer Kompensationsoptionen eigenen Aussagen zufolge nicht einschätzen. Vereinzelt sehen sie Potenzial, dass zumindest einzelne Auftraggebende für zusätzliche Finanzierungen offen wären. Die Begründungen der Befragten, die eine alternative Finanzierung durch andere Akteure für unwahrscheinlich halten, decken sich weitgehend: Kantone und Gemeinden hätten bereits heute ein begrenztes Budget, zusätzliche Mittel seien aktuell nicht verfügbar und die Corona-Pandemie habe die finanzielle Situation der Auftraggebenden möglicherweise verschärft. Auch anderen Finanzierungsquellen (z.B. Stiftungen, Spenden) messen die Befragten eher geringe Chancen bei.



Dass die potenziell wegfallenden Finanzmittel durch andere Akteure kompensiert werden können, erwartet die Mehrheit der interviewten **Kantonsvertretenden** gemäss eigenen Aussagen nicht. Ihre verfügbaren finanziellen Mittel sehen sie als nicht ausreichend an, um die Projekte weiter zu unterstützen. Mehrere gehen nicht davon aus, dass sie ihre Budgets aufstocken und die fehlende finanzielle Unterstützung des Bundes kompensieren könnten. Die Befragten erwarten, dass sie ihre Ansprüche im Umwelt- und Naturschutz herunterfahren, auf Leistungen respektive Arbeitseinsätze verzichten oder die Zivildiensteinsätze ganz einstellen müssten. Einzelne Kantonsvertretende geben an, dass sie nach alternativen Finanzierungsansätzen suchen würden. Der finanzielle Spielraum bei ihnen respektive bei anderen Kantonen sei aber teilweise begrenzt.

Ob Gemeinden oder andere Akteure wie beispielsweise Stiftungen die potenziell wegfallenden Finanzmittel kompensieren könnten, halten die befragten Kantonsvertretenden mehrheitlich für unwahrscheinlich: Die Bereitschaft hierzu sei eher gering. Es könne nicht erwartet werden, dass diese für Bereiche zahlen, die eigentlich in Verantwortung von Bund und Kantonen lägen, und die Mittel seien begrenzt. Zudem müssten Gemeinden und insbesondere private Organisation einen klaren Mehrwert erkennen. Ein Kantonsvertreter hebt hervor, dass häufig eine erste Finanzierung bereits feststehen müsste, damit Einsätze als «Türöffner-Projekte» zustande kämen. Ein Befragter betont, dass die Möglichkeit bestehe, Gemeinden, Stiftungen oder andere Sponsoren anzufragen. Das Geld würde dann aber an anderer Stelle fehlen.

Auch die drei befragten **weiteren Akteure** sehen die Möglichkeiten zur Kompensation der potenziell ausbleibenden Finanzmittel durch andere Akteure eher skeptisch, aber auch als teilweise alternativlos. Die kantonalen Mittel seien limitiert. Bereits heute müssten Gemeinden und Kantone aus Sicht eines Befragten mehr leisten, seien dazu aber aufgrund begrenzter finanzieller Mittel nicht in der Lage. Aus Sicht zweier Befragten müssten alternative Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden, beispielsweise über spezifische Bundesstellen oder eine breitere Abstützung.

Der befragte Vertreter des **Bundesamts für Umwelt (BAFU)** ist skeptisch bezüglich der Kompensations-Optionen möglicherweise wegfallender Finanzmittel. Gemäss den befragten Vertretenden des **Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)** seien zusätzliche Einnahmequellen für die Einsatzbetriebe – beispielsweise seitens der Gemeinden – schwer zu finden. Die Erfahrung zeige, dass der im Rahmen der Finanzhilfen finanzierte Betrag nicht kompensierbar sei.

Alternative Einsatzkräfte wie beispielsweise Freiwillige, Asylbewerber, Arbeitslose



Statt den Zivis (ausschliesslich) andere Gruppierungen bei den von ihnen durchgeführten Arbeiten im Umwelt- und Naturschutz einzusetzen, sehen die **Einsatzbetriebe** skeptisch. Aus Sicht aller zehn befragten Betriebe seien Zivis nicht – oder, wenn überhaupt, nur bedingt – durch Freiwillige, Asylbewerbende oder Arbeitslose zu ersetzen. Die von den Einsatzbetrieben wahrgenommen und genannten Vorzüge von Zivis überschneiden sich weitgehend: Die Befragten schätzen insbesondere, dass Zivis überwiegend selbständig arbeiteten, grösstenteils motiviert und leistungsfähig seien und körperlich teilweise anspruchsvolle Arbeiten erledigen könnten. Weitere genannte Pluspunkte sind, dass dank des Engagements von Zivis Projekte planbar seien und eine gewisse Konstanz ermöglicht werde – auch bei Einsätzen, die mehrmals im Jahr erforderlich seien. Zudem verfügten die Zivis über breite berufliche Hintergründe und Interessen. Ferner schätzt ein Befragter, dass sich bei Zivis ein grosser Lerneffekt einstelle, gerade wenn diese über einen längeren Zeitraum in Projekte involviert seien. Mehrere Befragte sind der Ansicht, dass die Qualität der von Zivis erbrachten Ergebnisse höher sei als diejenige alternativer Einsatzkräfte.

- **Freiwillige:** Mehrere Einsatzbetriebe haben Erfahrungen mit dem Einsatz von Freiwilligen. Verglichen mit den Zivis lassen die Interviewaussagen auf eine eher verhaltene bis durchwachsene Bilanz schliessen. Gemäss einem Einsatzbetrieb sind mit freiwilligen Einsatzkräften Arbeiten möglich, deren Niveau tiefer ist. Des Weiteren beobachteten einzelne Befragte, dass Einsätze mit Freiwilligen schlechter planbar seien, etwa weil sie nur bei gutem Wetter kämen, der Betreuungs- und Administrationsaufwand hoch sei und es zunehmend schwieriger werde, Freiwillige für Projekte zu finden.
- **Asylbewerbende:** Als Hürden für den Einsatz von Asylbewerbenden sehen mehrere Einsatzbetriebe, dass diese häufig lokal gebunden seien. Einzelne Befragte haben in diesem Zusammenhang die Erfahrung gemacht, dass Asylbewerbende nicht in unterschiedlichen Kantonen eingesetzt werden dürfen. Zudem könnten Asylbewerbende häufig nicht für die gleichen Projekte eingesetzt werden, da sie häufiger ihren Aufenthaltsort wechselten. Das erschwere die Konstanz und Planbarkeit der Einsätze.
- **Arbeitslose:** Ähnlich wie bei Freiwilligen und Asylbewerbern vermissen mehrere Befragte auch bei Einsätzen von Arbeitslosen die Konstanz und Planbarkeit der Projekte im Vergleich zum Aufgebot von Zivis. Ein Betrieb merkt an, dass man Arbeitslose nicht ohne Weiteres über einen längeren Zeitraum in anderen Regionen einsetzen könne. Ein Befragter stellt fest, dass sich die Rekrutierung häufig als schwierig erweise und die Einsatzkräfte teilweise weniger zuverlässig seien. Es gebe allerdings andere Betriebe, die sich auf diese Zielgruppe spezialisiert haben.



Unter den befragten **Kantonsvertretenden** fallen die Einschätzungen – inwiefern Zivis durch andere Einsatzkräfte ersetzt werden könnten – zweigeteilt aus. Einzelne äussern sich sehr skeptisch, dass beispielsweise Freiwillige, Asylbewerbende oder Arbeitslose möglicherweise ausbleibende Zivildiensteinsätze qualitativ kompensieren könnten. Die Mehrheit der befragten Kantonsvertretenden sieht indes – zumindest unter bestimmten Voraussetzungen und in begrenztem Masse – Möglichkeiten, wie diese alternativen Gruppen adäquat eingesetzt werden könnten. Insbesondere mit Asylbewerbenden haben mehrere Kantone gute Erfahrungen gemacht: Diese könnten vorübergehend gut alternativ eingesetzt werden. Bestimmte Arbeiten könnten kompensiert werden. Einem Befragten zufolge würden sich die Leistungen von Zivis und Asylbewerbenden bei der Neophytenbekämpfung kaum unterscheiden. Eine Ausnahme sei jedoch, dass es unter Asylbewerbenden auch ältere Personen gebe, die bestimmte Arbeiten weniger gut erbringen könnten. Mehrere Kantone sehen ferner gewisse Erschwernisse hinsichtlich des Einsatzes von Asylbewerbenden im Umwelt- und Naturschutz: So sei die Zahl der Asylbewerbenden in den vergangenen Jahren zurückgegangen, es sei ein höherer Administrationsaufwand erforderlich und auf lange Sicht seien Projekte schwierig zu planen, da sich die Zahl der verfügbaren Kräfte von Jahr zu Jahr unterscheide. Zurückhaltend fallen die Einschätzungen Einzelner auch bezüglich der Freiwilligen aus: Diese eigneten sich für Kleinprojekte, die Wirkung im Feld sei jedoch beschränkt. Freiwillige in einer mit den eingesetzten Zivis vergleichbaren Grössenordnung zu rekrutieren, sei nicht möglich. Skeptisch äussert sich ein Befragter bezüglich Arbeitslosen: Teilweise könnten diese körperlich gewisse Leistungen nicht erbringen.

Alternative Einsatzkräfte kommen aus Sicht der drei befragten **weiteren Akteure** bedingt bis gar nicht in Frage, um die Arbeit der Zivis zu kompensieren. Asylbewerbende böten aus Sicht eines Befragten bei niederschweligen Tätigkeiten Potenzial. Im Unterschied zu Zivis könnten Asylbewerber jedoch nicht dezentral eingesetzt werden. Ähnlich wie einzelne Einsatzbetriebe und Kantonsvertretende sieht ein weiterer Akteur die fehlende Konstanz als Hürde. Freiwillige stuft keiner der befragten Akteure als echte Alternative ein: Bei kontinuierlichem Engagement gestalte sich der Einsatz als zunehmend schwierig, das Kräftepotenzial sei ausgeschöpft und öffentliche Aufgaben könnten nicht an Freiwillige übertragen werden. Eher kritisch beurteilen die weiteren Akteure auch den Einsatz von Arbeitslosen als mögliche Alternative: Sie seien weniger leistungsfähig als Zivis, ein Programmausbau sei kaum möglich und es bedürfe einer fachlichen Begleitung.

Gemäss Einschätzung der befragten Vertretenden des **Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)** ist es nur begrenzt möglich, Zivis im Umwelt- und Naturschutz durch andere Einsatzkräfte zu ersetzen. Sowohl die Motivation als auch die Qualität der Arbeiten sei bei Zivis erfahrungsgemäss höher als bei Freiwilligen, Asylbewerbenden oder Arbeitslosen. Umgekehrt sei mehr Betreuungsaufwand erforderlich. Auch die Auftraggebenden würden Zivis als Einsatzkräfte schätzen. Die befragten VertreterInnen des ZIVI gehen davon aus, dass es für einen grossen Teil der Betriebe langfristig schwierig sein dürfte, weiterhin zu existieren, sollten sie nicht mehr mit Zivis zusammenarbeiten können. Mit Blick auf den Umwelt- und Naturschutz sei es zwar grundsätzlich denkbar, dass gewisse Arbeiten durch LandschaftsgärtnerInnen umgesetzt würden. Verglichen mit Zivis seien diese jedoch teurer und weniger motiviert, die erforderliche Handarbeit (z.B. bei der Neophytenbekämpfung) zu erbringen. Hinzu kommt, dass sie nicht kontinuierlich verfügbar seien.

6. Bedeutung der Finanzhilfen für den Vollzug des Zivildienstes

Hintergrundinformation: Vollzug des Zivildienstes

Von den im Jahr 2020 rund 1,7 Mio. erbrachten Zivildiensttagen wurden 9.4 Prozent im Tätigkeitsbereich Umwelt- und Naturschutz, Landschaftspflege und Wald sowie 3.7 Prozent im Tätigkeitsbereich Kulturgütererhaltung geleistet (vgl. Kapitel 2.1). Knapp 60'000 Diensttage entfielen auf Einsätze, die im Rahmen der Finanzhilfen unterstützt werden (vgl. Kapitel 2.2). Damit entsprechen die mit Finanzhilfen geförderten Projekte 27 Prozent der in den entsprechenden Tätigkeitsbereichen geleisteten Diensttage. Im Umweltbereich entsprechen die mit Finanzhilfen geförderten Projekte nach Angaben des Bundesamts für Zivildienst (ZIVI) jährlich rund 35 bis 40 Prozent der insgesamt in diesem Bereich geleisteten Diensttage. Gemessen an den total geleisteten Diensttagen (1.7 Mio. im Jahr 2020) betragen sie bescheidene 3.4 Prozent.

Das Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) verfolgt das Ziel, dass die Zivis bei Erreichen des Entlassungsalters ihre Diensttage vollständig geleistet haben, was bei über 97 Prozent der Dienstpflichtigen erreicht wird (vgl. Kapitel 2.1). Zuletzt lag dieser Anteil höher (2019: 98.6 Prozent; 2018: 98.2 Prozent).¹⁹

Bei etwa 85 Prozent der Zivis erfolgt der Vollzug aus Sicht des ZIVI reibungslos. Sie finden selbständig einen Einsatzplatz.²⁰ Die Abstimmung zwischen den Zivis und den Einsatzbetrieben erfolgt weitgehend ohne die Beteiligung des ZIVI: Die Zivis können sich auf ausgeschriebene Plätze der Einsatzbetriebe melden. Nach einem Vorstellungsverfahren und Abschluss einer Einsatzvereinbarung erhalten die Zivis vom zuständigen Regionalzentrum ein Aufgebot in Form einer rechtskräftigen Verfügung. Die Einsatzbetriebe des Zivildienstes sind für das ZIVI wichtige Partner beim Vollzug des Zivildienstes.

Das ZIVI erinnert alle pflichtigen Zivis an ihre im kommenden Jahr anfallende Dienstpflicht und fordert sie zum Organisieren eines Einsatzes auf. Haben Zivis bis zur gesetzten Frist keinen Einsatzbetrieb gefunden – oder haben gar nicht erst gesucht, prüft das ZIVI die Situation und wiederholt die Aufforderung mit Nachdruck. Diese Aufforderung kann die Kontaktaufnahme via E-Mail oder Telefon umfassen und bis hin zu Vorsprachen oder Mahnungen reichen. Bleiben diese Versuche erfolglos, werden die Personen «von Amtes wegen» aufgeboten (gem. Art. 31a Abs. 4 ZDV). Rund drei Prozent der Zivis werden dem ZIVI zufolge jährlich von Amtes wegen zum Dienst aufgeboten.²¹

¹⁹ Vgl. ZIVI 2021c.

²⁰ Weitere Informationen vgl. ZIVI 2021d.

²¹ Bei leichten Fällen bspw. von Zivildienstversäumnis erfolgt gemäss ZIVI eine disziplinarische Bestrafung durch das ZIVI. Bei begründetem Verdacht auf Zivildienstverweigerung (Art. 72 ZDG), Zivildienstversäumnis (Art. 73 und Art. 74 ZDG), Missachtung des Aufgebots (Art. 75) oder bei schwerer Pflichtverletzung (Art. 76 ZDG) erstattet das ZIVI Strafanzeige bei der zuständigen kantonalen Stelle.

Sicherstellung der vollständigen Erfüllung der Dienstpflicht



Die Mehrheit der befragten **Einsatzbetriebe** misst den flexiblen und individuellen Gestaltungsoptionen der vom Bund geförderten Angeboten eine hohe Bedeutung bei – insbesondere hinsichtlich der Einsatzdauer. Die Zivis hätten die Möglichkeit, sowohl kurze als auch längere Einsätze zu leisten.²² Im Umwelt- und Naturschutz sei in beiderlei Hinsicht Bedarf vorhanden: Es gebe auch Tätigkeiten, die in wenigen Tagen absolviert werden könnten. Für bestimmte Arbeiten sei keine lange Einarbeitungszeit erforderlich. Gemäss einem Befragten würden im Rahmen der Gruppeneinsätze zudem Zivis aufgenommen, die von Amtes wegen aufgeboden werden.

Mehrere Befragte heben hervor, dass die Einsatzbetriebe im Umweltbereich eine breite Verfügbarkeit an Einsatzplätzen böten. Ein Betrieb betont, dass laufend Bedarf an Zivis bestünde. Suchende würden schnell fündig. Aus Sicht einzelner Befragter würden die Zivis schätzen, dass die Betriebe auch offen für kurzfristige Platzanfragen seien – etwa im Falle überraschender Absagen durch andere Betriebe – und auch Restdiensttage absolviert werden könnten. Mit Blick auf die Verfügbarkeit verweist ein Betrieb auf die Situation im Zuge der Corona-Pandemie und unterstreicht die Relevanz der Einsatzbetriebe im Umweltbereich hinsichtlich des Vollzugs. Während aufgrund der Beschränkungen Einsatzoptionen in anderen Schwerpunktbereichen für Zivis weggefallen seien, konnten die Betriebe im Umwelt- und Naturschutz ihre Arbeiten im Freien weitgehend fortsetzen.



Die Mehrheit der **Kantonsvertretenden** traut sich keine Einschätzung zur Bedeutung der Finanzhilfen für den Vollzug zu. Drei Kantonsvertretende messen den geförderten Einsatzbetrieben diesbezüglich eine hohe Bedeutung bei. Diese hätten einen hohen Anteil daran, dass Zivis ihre Dienstage absolvieren könnten, seien flexibel hinsichtlich der Einsatzdauer, die Tätigkeiten würden von der Bevölkerung geschätzt und die Betriebe würden ein breites Einsatzspektrum bieten. Zwei Befragte schätzen besonders, dass die Betriebe Projekte für handwerkliche Tätigkeiten anböten und damit die Auswahlmöglichkeiten für Zivis erhöhten. Sie stellten eine Alternative dar für diejenigen, die keinen Militärdienst absolvieren wollten. Das sei eine «Win-Win»-Situation sowohl für die Zivis als auch für den Naturschutz.

Zwei der befragten **weiteren Akteure** können nach eigenen Angaben die Bedeutung der Finanzhilfen für den Vollzug des Zivildienstes nicht beurteilen. Ein weiterer Akteur erachtet hin-

²² Die Mindestdauer eines Einsatzes beträgt 26 Tage (Art. 38 Abs. 1 ZDV).

sichtlich des Vollzugs vor allem die Optionen zur Einsatzgestaltung als relevant. Im Umweltbereich seien relativ lange Einsätze möglich. Dies sei ein Entscheidungsgrund für Zivis, ihre Einsätze in diesem Bereich zu leisten.

Ein breites Portfolio an Einsatzmöglichkeiten sicherstellen: Das ist gemäss den befragten Vertretenden des **Bundesamts für Zivildienst (ZIVI)** ein zentraler Zweck der Finanzhilfen für Einsatzbetriebe im Umwelt- und Naturschutz. Diese Angebotsbreite sei für eine konsequente Durchsetzung der Dienstpflicht relevant, nicht primär für die Attraktivität des Zivildienstes für die Zivis selbst. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass die jährlich rund 60'000 Dienstage im Umweltbereich im Falle eines Wegfalls der Finanzhilfen anderweitig kompensiert werden könnten, wenn auch mit Mehraufwand für die Beteiligten.

Die Befragten heben aber hervor, dass der Vollzug des Zivildienstes wesentlich darauf basiere, dass sich die Zivis und die Einsatzbetriebe möglichst selbst fänden. Entsprechend sei ein breites Angebot an Einsatzmöglichkeiten sehr wichtig. Relevant sei das durch die Finanzhilfen geförderte Angebot im Umweltbereich insbesondere mit Blick auf den von den Zivis zu leistenden langen Einsatz in einem der zwei Schwerpunktprogramme («Pflege und Betreuung» oder «Umwelt- und Naturschutz»). Würden lediglich Einsätze im Gesundheits- und Sozialbereich angeboten, dürfte das die Fähigkeiten und Eignungen kaum abdecken. Beispielsweise stelle sich mit Blick auf jene Zivis, die für den Gesundheits- und Pflegebereich nicht geeignet oder für die Gruppeneinsätze wichtig sind, die Frage, wie viele alternative Plätze gewährleistet werden können. Den Erfahrungen des ZIVI zufolge seien Zivis viel eher motiviert, wenn sie ihre Tätigkeiten und den Einsatzbetrieb auswählen können, als wenn ihnen der Dienst vorgeschrieben würde. Motivierte Zivis seien für die Betriebe von höherem Nutzen – was sich wiederum positiv auf die Bereitschaft der Einsatzbetriebe auswirke, als Vollzugspartner im Bereich Zivildienst zu fungieren. Umgekehrt bestünde mittelfristig das Risiko, dass Einsatzbetriebe in anderen Bereichen (z.B. Alters- und Pflegeheime) von einer Zusammenarbeit mit dem ZIVI absehen könnten, sollten sie schlechte Erfahrungen mit unmotivierten bzw. mit, für ihren Tätigkeitsbereich, weniger geeigneten Zivis machen.

Verglichen mit Einsatzbetrieben wie Schulen oder Kindertagesstätten sei der Einstellungsprozess bei Einsatzbetrieben im Umwelt- und Naturschutz eher niederschwellig. Auf einzelne Bewerbungsrunden wie Vorstellungsgespräche oder Probearbeiten könne (teilweise) verzichtet werden. Die Betriebe seien zudem in der Lage, unter anderem dank der Gruppeneinsätze, kurzfristig Zivis aufzunehmen, auch jene die sich als eher schwierige Fälle erwiesen. Dieser «Spielraum» sei für den Vollzug von grosser Bedeutung.

Insgesamt bezeichnen die befragten VertreterInnen des ZIVI die mit Finanzhilfen geförderten Zivildiensteinsätze als «grossen Gewinn» aus Vollzugssicht. Ohne die Möglichkeit der mit

den Finanzhilfen geförderten Einsätze wäre das Erreichen der Vollzugsziele mit einem höheren Aufwand bei der Platzierung der Zivis verbunden. Zudem müsste mit mehr Disziplinarverfahren gerechnet werden. Dies würde auch zu höheren Vollzugskosten seitens des ZIVI führen.

7. Gesamtbeurteilung

7.1. Leistungen und Wirkungen der geförderten Zivildiensteinsätze

Welche Leistungen erbringen die mit den Finanzhilfen geförderten Zivildiensteinsätze? Wie sind diese Leistungen zu beurteilen?

- **Die mit Finanzhilfen geförderten Zivildiensteinsätze erbringen wertvolle und qualitativ gute Leistungen für den Umwelt- und Naturschutz sowie die Kulturgütererhaltung.**

Die Finanzhilfen ermöglichen handarbeitsintensive und gut planbare Einsätze über einen längeren Zeitraum.

Die mit den Finanzhilfen unterstützten Zivildiensteinsätze umfassen im Wesentlichen Arbeiten zum Erhalt der Biodiversität, zur Bekämpfung invasiver Neophyten-Arten, zum Bau, zur Pflege und zum Unterhalt von Trockenmauern, Massnahmen zur Instandhaltung von Kulturgütern sowie administrative Aufgaben zur Unterstützung der Einsatzbetriebe im Umweltbereich. Die Möglichkeit dieser Zivildiensteinsätze werden von den befragten Einsatzbetrieben und Kantonen sehr geschätzt. Erstens ist ein Grossteil der Arbeiten – etwa zur Neophytenbekämpfung und zum Bau von Trockenmauern – sehr handarbeits- und personalintensiv und teilweise körperlich anspruchsvoll. Zweitens können die Zivildiensteinsätze zuverlässig und konstant erfolgen und sind auch über längere Zeiträume hinweg gut planbar. Gestützt auf die Aussagen der Befragten schliessen wir, dass viele der mit den Finanzhilfen unterstützten Arbeiten nur dank den Zivis über einen längeren Zeitraum geplant und zuverlässig geleistet werden können.

Die Qualität der Leistungen der Zivis wird übereinstimmend als gut bis sehr gut beurteilt.

Gestützt auf die Befragungsergebnisse beurteilen wir die Qualität der Leistungen der Zivis in den geförderten Projekten als gut bis sehr gut. Die befragten Einsatzbetriebe und Kantone zeigen sich mit den im Rahmen der geförderten Projekte geleisteten Arbeiten überwiegend zufrieden. Die von den Zivis geleisteten Arbeiten werden insgesamt als gut bis sehr gut beurteilt. Hervorgehoben werden insbesondere die hohe Motivation der Zivis und die guten Projektergebnisse. Die hohe Zufriedenheit wird zudem durch die langjährigen Einsätze für verschiedene Auftraggebende gestützt. Die Befragungsergebnisse zeigen jedoch auch, dass die Motivation und die Qualität der Leistungen je nach Zusammensetzung der Zivis in den Einsätzen und Gruppendynamik unterschiedlich ausfallen kann.

Die Projektergebnisse, die Zielerreichung und das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Zivildiensteinsätze sind positiv zu beurteilen.

Gestützt auf die Ergebnisse der Befragung beurteilen wir die Projektergebnisse, die Zielerreichung und das Kosten-Nutzen-Verhältnis der Zivildiensteinsätze in den geförderten Projekten insgesamt als positiv. Von besonderer Bedeutung sind aus unserer Sicht insbesondere die diesbezüglich überwiegend positiven Rückmeldungen der befragten Kantonsvertretenden. Die Einschätzungen der Kantonsvertretenden werden zudem von mehreren Einsatzbetrieben, weiteren befragten Akteuren und den befragten Bundesämtern bekräftigt. Insbesondere sehen einzelne Einsatzbetriebe die hohe Zufriedenheit auch dadurch bestätigt, dass sie für bestimmte Auftraggebende teilweise seit mehreren Jahren Projekte durchführen.

Wie wirken sich die mit den Finanzhilfen geförderten Zivildiensteinsätze auf die Umwelt aus? Wie sind die Beiträge der Zivildiensteinsätze mit Blick auf die vom Bund verfolgten gesetzlichen und strategischen Ziele im Umweltbereich zu beurteilen?

➤ **Die mit Finanzhilfen geförderten Zivildiensteinsätze leisten wichtige Beiträge zu den Umweltzielen des Bundes.**

Die Zivildiensteinsätze können als wirksam beurteilt werden.

Basierend auf den Befragungsergebnissen und der Dokumentenanalyse beurteilen wir die von den Zivis erbrachten Leistungen als (sehr) wirksam. Gestützt auf die im Rahmen dieser Evaluation zugrundeliegenden Informationen erzielen die Zivildiensteinsätze vier zentrale Wirkungen im Umwelt- und Naturschutz sowie bei der Kulturgütererhaltung: Sie tragen zur Verhinderung der Ausbreitung standortfremder Pflanzen und zur Stärkung der Biodiversität bei, schaffen Mehrwerte für die Kulturlandschaft (v.a. Trockenmauern und Denkmalpflege) und unterstützen die Renaturierung von Mooren und Wäldern. In ihren Jahresberichten und Internetauftritten beschreiben viele Einsatzbetriebe basierend auf einzelnen Projekten die erzielten Wirkungen ihrer Tätigkeiten.

Die Zivildiensteinsätze spielen eine wichtige Rolle für die Erreichung der Umweltziele des Bundes.

Mit der Strategie Biodiversität Schweiz und dem Aktionsplan Strategie Biodiversität hat der Bundesrat strategische Ziele in diesen Umweltbereichen definiert und Grundlagen für das generelle Vorgehen sowie konkrete Massnahmen im Naturschutz- und Umweltbereich in der Schweiz geschaffen. Angestrebt wird unter anderem, die Biodiversität und ihre Ökosystemleistungen langfristig zu erhalten. Gestützt auf die Einschätzungen der Befragten stellen die Zivildiensteinsätze wichtige und unerlässliche Beiträge zur Erreichung der von Bund und Kantonen

gesetzten Umweltziele dar. Das gilt insbesondere für handarbeits- und personalintensive Tätigkeiten zur Erhaltung und Verbesserung der Biodiversität wie die Neophytenbekämpfung sowie Pflege und Revitalisierung von Naturschutzgebieten. Basierend auf den uns verfügbaren Informationen schliessen wir, dass diese Tätigkeiten nur aufgrund der Möglichkeit, Zivis einzusetzen, im gegebenen Umfang möglich sind. Gestützt auf die Aussagen verschiedener befragter Akteure (u.a. Kantone und BAFU, aber auch Dritte) teilen wir die Einschätzung, dass die von Bund und Kantonen verfolgten (Minimal-) Ziele in den entsprechenden Umweltbereichen ohne die Zivildiensteinsätze kaum zu erreichen wären.

Im Hinblick auf die langfristige Wirksamkeit sollten die Zivildiensteinsätze weiterhin regelmässig und wiederkehrend stattfinden.

Gestützt auf die Befragung und die Dokumentenanalyse schliessen wir, dass die Nachhaltigkeit und (langfristige) Wirksamkeit der im Rahmen der Finanzhilfen geförderten Zivildiensteinsätze von verschiedenen Faktoren geprägt ist und sich von Fall zu Fall unterscheiden kann: Wie erfolgreich die Einsätze sind, hängt beispielsweise von den Massnahmenschwerpunkten (z.B. der bekämpften Neophytenart), den allgemeinen Umweltentwicklungen in der Umgebung aber auch von den Gruppendynamiken und der Motivation der Zivis ab. Hinsichtlich der langfristigen Wirkungen vieler Tätigkeiten scheint es von zentraler Bedeutung zu sein, ob die Zivildiensteinsätze regelmässig und wiederkehrend stattfinden.

Die Interviews und die analysierten Dokumente geben Hinweise darauf, dass die (langfristigen) Wirkungen der Zivildiensteinsätze im Umwelt- und Naturschutzbereich teilweise schwierig messbar – und je nach Projekt, geographischer Lage und Fachkundigkeit – gar nicht oder kaum sichtbar sind (z.B. Massnahmen zur Förderung heimischer Pflanzenarten in wenig frequentierten Gebieten vs. Trockenmauerbau entlang viel genutzter Wege).

7.2. Bedeutung der geförderten Zivildiensteinsätze für das öffentliche Interesse

Welchen zusätzlichen Nutzen haben die geförderten Zivildiensteinsätze mit Blick auf das öffentliche Interesse in den begünstigten Gemeinden und Kantonen?

➤ **Die Zivildiensteinsätze sind von öffentlichem Interesse und erbringen gesellschaftliche Mehrwerte.**

Der Nutzen der Zivildiensteinsätze geht über die direkten Umweltwirkungen hinaus.

Aus öffentlicher Perspektive schaffen die Zivis gesellschaftliche Nutzen, die über die direkt intendierten Umweltwirkungen der Einsätze hinausgehen. Zusammengefasst lassen die Interviews und die Dokumente darauf schliessen, dass die Tätigkeiten zum allgemeinen Gesundheitsschutz beitragen (z.B. indem die Zivis gesundheitsgefährdende Neophyten bekämpfen), mit den durchgeführten Massnahmen landwirtschaftliche Nutzen erbringen (z.B. durch Entbuschungsmassnahmen) oder kulturelle und touristische Identifikationsmerkmale stärken (z.B. Bau und Pflege von Trockenmauern).

Von den Einsätzen profitieren die Zivis und die breite Bevölkerung, unter anderem indem sie für Herausforderungen im Umwelt- und Naturschutz sensibilisiert werden.

Nicht nur die Zivis selbst, auch die breite Bevölkerung profitiert von den mit den Finanzhilfen geförderten Einsätzen im Umwelt- und Naturschutz sowie der Kulturgütererhaltung. Aus diesem Grund erachten wir den Dialog zwischen den Zivis und den EinwohnerInnen an den Einsatzorten als bedeutend: einerseits, um die Akzeptanz des Zivildienstes insgesamt zu erhöhen, andererseits um die Sichtbarkeit der Leistungen vor Ort zu stärken. Die Interviews mit den Einsatzbetrieben geben Hinweise darauf, dass die Öffentlichkeitsarbeit teilweise unterschiedlich intensiv gehandhabt wird. Grundsätzlich schliessen wir aber, dass die Zivis und die Bevölkerung von den im Rahmen der Einsätze möglichen, niederschweligen Austauschmöglichkeiten profitieren und die geförderten Einsätze dazu beitragen, dass ein gegenseitiges Verständnis geschaffen wird: Aus Perspektive der Zivis sind das beispielsweise Einblicke in Herausforderungen peripher gelegenen Gebieten, die Relevanz von Naturschutz sowie die Bedeutung von Kulturgütern als Identifikationsmerkmale für Menschen und Regionen.

Die Zivis nehmen im Rahmen ihrer Einsätze und darüber hinaus eine wichtige Multiplikatoren- und Botschafterfunktion ein.

Im Rahmen ihrer Einsätze sammeln die Zivis wertvolle Erfahrungen – sowohl in ökologischer als auch gesellschaftlicher Hinsicht. Sie wirken aktiv im Umwelt- und Naturschutz mit (z.B. durch

Neophytenbekämpfung), erlernen neue Tätigkeiten (z.B. Trockenmauerbau) und kommen mit Menschen und Regionen in Kontakt, die sie ausserhalb des Zivildienstes möglicherweise nicht kennenlernen würden. Basierend auf den Ergebnissen der Interviews und der Dokumentenanalyse teilen wir die Einschätzungen vieler Befragter: Die Einsätze zeichnen sich durch einen Weiterbildungscharakter aus und haben grosses Sensibilisierungs- und Wissensvermittlungspotenzial. Die Zivis können dabei eine doppelte Botschafter- und Multiplikatorenfunktion einnehmen: Erstens zeigen sie mit ihren Einsätzen vor Ort, wie Umwelt- und Naturschutz in der Praxis funktionieren kann und welche Tätigkeiten der Zivildienst umfasst. Zweitens können sie das im Rahmen ihrer Einsätze erworbene Knowhow über die Zivildienstdauer hinaus vermitteln und anwenden, sei es etwa im heimischen Garten oder sogar im Berufsleben.

7.3. Folgen eines allfälligen Verzichts und Alternativen

Welche Bedeutung haben die Finanzhilfen für die Durchführung der Zivildiensteinsätze?

Welche Folgen hätte ein Verzicht auf die Finanzhilfen?

- **Die Finanzhilfen sind für die Zivildiensteinsätze zentral. Bei einem Verzicht wäre mit einer Leistungsreduktion zu rechnen – und mit negativen Folgen für den Naturschutz.**

Für die Einsatzbetriebe sind die Finanzhilfen wichtig bis existenziell.

Die Interviews mit den Einsatzbetrieben und den anderen Befragten weisen darauf hin, dass die Finanzhilfen des Bundes mehrheitlich als unverzichtbar erachtet werden, um die Zivildiensteinsätze im heutigen Umfang und in der erwarteten Qualität zu gewährleisten. Basierend auf den Interviewergebnissen schliessen wir, dass die Finanzhilfen für viele Einsatzbetriebe wichtig bis existenziell sind. Ein allfälliger Verzicht auf die Unterstützung würde die Einsatzbetriebe selbst, aber auch ihre Auftraggeber, vor finanzielle Herausforderungen stellen. Die befragten Vertretenden des Bundesamts für Zivildienst (ZIVI) schätzen, dass die Einsatzbetriebe in diesem Fall aufgrund der entfallenden Finanzhilfe und gleichzeitig neu anfallender Abgabepflicht nur noch etwa ein Drittel der Zivis beschäftigten könnten, sollten sich keine anderweitigen Kompensationsmöglichkeiten ergeben. Viele Befragte haben in den Interviews von sich aus für eine Beibehaltung der Finanzhilfen «plädiert».

Bei einem Finanzhilfe-Verzicht würden Angebot und Nachfrage wohl zurückgehen.

Gestützt auf die Befragung gehen wir von einer Reduktion von Angebot und Nachfrage aus, sollten die Finanzhilfen eingestellt werden. Alle im Rahmen dieser Evaluation interviewten Einsatzbetriebe rechnen bei einem Finanzhilfe-Verzicht mit Konsequenzen für ihr Angebot. Die

Einschätzungen zum Umfang der Leistungsreduktion fallen unterschiedlich aus. Sie werden aber grundsätzlich durch mehrere befragte Kantonsvertretenden bestätigt. Diese erwarten eine reduzierte bis stark reduzierte Nachfrage oder gar einen Auftragsstopp ihrerseits, sollte auf die Finanzhilfen verzichtet werden. Basierend auf den Interviews erachten wir vor allem das Preis-Leistungs-Verhältnis als kritischen Faktor. Insbesondere handarbeits- und personalintensive Tätigkeiten würden wohl hinterfragt werden.

Ein Wegfall der Finanzhilfen hätte spürbare Folgen im Umwelt- und Naturschutzbereich.

Die erwartete Angebots- und Nachfragereduktion im Falle eines allfälligen Verzichts auf die Finanzhilfen für Einsatzbetriebe des Zivildienstes dürfte im Umwelt- und Naturschutz sowie im Bereich der Kulturgütererhaltung nicht folgenlos bleiben: Viele Befragte befürchten negative Auswirkungen (z.B. Verbuschung und Verbreitung von Neophyten mangels entsprechender Pflege und Unterhaltsarbeiten). Gestützt auf die Befragung gehen wir davon aus, dass die Prioritäten im Umwelt- und Naturschutz diskutiert und die Umweltziele des Bundes allenfalls angepasst werden müssten. Wir erwarten, dass insbesondere handarbeits- und personalintensive Massnahmen zum Erhalt und Förderung der Artenvielfalt respektive Biodiversität zurückgefahren oder eingestellt werden müssten (z.B. bei der Neophytenbekämpfung). Zudem stellt sich aus Perspektive der Öffentlichkeit die Frage, inwiefern sich ein Verzicht gesellschaftlich auswirken und welche Bedeutung dem beigemessen würde (vgl. Kapitel 7.2).

Welche Alternativen bestünden, die gesetzlichen und strategischen Ziele im Umweltbereich bei einem Wegfall der Finanzhilfen zu erreichen?

➤ **Weder finanziellen noch personellen Alternativen werden hohe Chancen eingeräumt.**

Finanzielle Kompensationen bei Finanzhilfe-Verzicht sind kaum bis gar nicht zu erwarten.

Dass die Finanzhilfen für die Einsatzbetriebe im Falle eines Wegfalls anderweitig ausgeglichen werden können, ist basierend auf den Befragungsergebnissen nicht zu erwarten. Die Mehrheit der Interviewten sieht kaum oder keine Optionen für eine finanzielle Kompensation. Eine alternative Finanzierung über andere Quellen – z.B. Kantone und Gemeinden oder Akteure wie Stiftungen – halten die Befragten mehrheitlich für eher unwahrscheinlich.

Alternative Einsatzkräfte könnten Zivis – wenn überhaupt – nur punktuell und vorübergehend ersetzen.

Gestützt auf den Aussagen der meisten Befragten gehen wir davon aus, dass Zivis im Umwelt- und Naturschutz sowie der Kulturgütererhaltung wenn überhaupt nur begrenzt durch andere Einsatzkräfte ersetzt werden könnten. Wir gehen davon aus, dass Freiwillige, Asylbewerbende

und/oder Arbeitslose bestimmte Tätigkeiten zwar durchführen könnten – allerdings nur unter gewissen Voraussetzungen (abhängig von Schwierigkeitsgrad, Einsatzstandort etc.), punktuell und vorübergehend. Die Erfahrungen der Befragten zeigen jedoch unterm Strich auch, dass der Betreuungsaufwand bei diesen Personengruppen vergleichsweise höher ausfällt. Neben der Motivation, körperlichen Belastbarkeit und Leistungsbereitschaft wird an Zivis insbesondere die konstante Verfügbarkeit und flexible Einsetzbarkeit geschätzt.

7.4. Bedeutung der Finanzhilfen für den Vollzug des Zivildienstes

Welche Bedeutung haben die Finanzhilfen für den Vollzug des Zivildienstes durch das ZIVI?

- **Die Finanzhilfen haben für den Vollzug des Zivildienstes eine wesentliche Bedeutung, indem sie das Angebot an Einsatzmöglichkeiten erweitern.**

Die durch die Finanzhilfen unterstützten Projekte verbreitern das Angebot an Einsatzmöglichkeiten und tragen dazu bei, dass die Zivildienstleistenden möglichst entsprechend ihren Fähigkeiten und Interessen eingesetzt werden.

Die durch die Finanzhilfen unterstützten Projekte führen zu einem breiteren Angebot an Einsatzmöglichkeiten für Zivis in den Bereichen Umwelt- und Naturschutz, Landschaftspflege und Wald sowie Kulturgütererhaltung. Obwohl sie mit Blick auf das Gesamttotal der Dienstage nur 3.4 Prozent ausmachen, betragen die mit den Finanzhilfen geförderten Zivildiensteinsätze jährlich über 25 Prozent der insgesamt in den vorgenannten Bereichen geleisteten Dienstage, im Umweltbereich beträgt der entsprechende Anteil sogar 35 bis 40 Prozent. Gemäss Aussagen der Befragten ist insbesondere auch entscheidend, dass mit den geförderten Projekten Gruppeneinsätze angeboten werden.

Das breitere Angebot führt dazu, dass die Zivis möglichst nach ihren Fähigkeiten und Interessen eingesetzt werden. Gemäss den Befragten stellen die mit den geförderten Projekten ermöglichten Einsätze (inkl. Gruppeneinsätze) wichtige Auswahloptionen dar.

Da die Zivis einen langen Dienst in einem der zwei Schwerpunktprogramme («Pflege und Betreuung» oder «Umwelt- und Naturschutz») zu leisten haben, ist das durch die geförderten Projekte ermöglichte grössere und breitere Angebot im Umweltbereich von besonderer Bedeutung für den Vollzug des Zivildienstes. Ohne diese Angebote könnten für die Zivis, die sich für den Gesundheits- und Pflegebereich wenig eignen und/oder für die handwerklich orientierte Gruppeneinsätze wichtig sind, weniger passende Einsatzmöglichkeiten für die langen Dienste angeboten werden.

Ergänzend wurde von Befragten auch betont, dass die geförderten Einsatzmöglichkeiten flexible und individuelle Gestaltungsoptionen für die Zivis böten, insbesondere betreffend Einsatzdauer und Zeitraum. Zudem würden sich die Einsätze auch für jene Zivis eignen, die von Amtes wegen aufgeboden werden müssen.

Die Möglichkeit, aus einem breiteren Angebot an Einsatzmöglichkeiten die passende Tätigkeit wählen zu können, erhöht die Arbeitsmotivation der Zivis und in der Folge die Qualität deren Leistungen.

Der Vollzug des Zivildienstes basiert im Wesentlichen darauf, dass die Zivis selbst Einsatzmöglichkeiten finden, die möglichst ihren Fähigkeiten und Interessen entsprechen. Ein breites Angebot (inkl. Gruppeneinsätze) erhöht die Chancen, dass die Zivis passende Einsatzmöglichkeiten finden. Dies wirkt sich gemäss mehreren Befragten positiv auf die Arbeitsmotivation der Zivis aus. Davon profitieren zum einen die Einsatzbetriebe und erhöht deren Bereitschaft, auch zukünftig Zivildiensteinsätze in den unterschiedlichen Tätigkeitsbereichen anzubieten. Zum anderen erbringen Zivis bessere Arbeiten, je motivierter sie sind. Die Befragung zeigt, dass die qualitativ guten bis sehr gute Leistungen in den geförderten Projekten massgeblich auf die Motivation der Zivis zurückzuführen sind.

Ohne die unterstützten Projekte wäre das Ziel der vollständigen Leistung der Dienstage durch die Zivis nur mit einem höheren Vollzugsaufwand erreichbar.

Der Auftrag an das ZIVI, dass die Zivis zu mindestens 97 Prozent bei Erreichen des Entlassungsalters ihre Dienstage vollständig geleistet haben, konnte in den letzten Jahren erreicht werden. Wir können die Einschätzung des ZIVI gut nachvollziehen, dass dieses Vollzugsziel grundsätzlich auch ohne die mit den Finanzhilfen unterstützten Projekte erreicht werden könnte, jedoch mit einem grösseren Vollzugsaufwand verbunden wäre. Erstens würden Zivis, die sich weniger für Arbeiten in der Betreuung und der Pflege eignen und/oder motiviert sind, weniger rasch für sie passende Einsätze finden, insbesondere auch für die zu leistenden längeren Dienste. Die Zahl der Zivis, die heute selbst reibungslos einen Einsatzplatz finden, würde sich vermutlich etwas reduzieren. Entsprechend wäre der Vollzugsaufwand seitens ZIVI für die Betreuung dieser Zivis grösser (Mahnungen, Disziplinarfälle, Aufgebote von Amtes wegen etc.). Zweitens wären die Zivis, die in für sie weniger passenden Tätigkeiten – z.B. in der Pflege und der Betreuung – eingesetzt werden müssten, weniger motiviert und würden vermutlich schlechtere Leistungen erbringen. Dies wäre mit dem Risiko verbunden, dass diese Einsatzbetriebe ihr Angebot an Zivildiensteinsätzen reduzieren könnten. Als Folge davon müsste das ZIVI die Anstrengungen zur Erhaltung von Einsatzbetrieben und -plätzen erhöhen, was den Vollzugsaufwand ebenfalls erhöhen würde.

Annex

A1. Kurzportraits der ausgewählten Projekte

1. Amt für Natur und Umwelt Graubünden

Kategorie	Beschreibung												
Einsatzbetrieb	Amt für Natur und Umwelt, Kanton Graubünden www.anu.gr.ch												
Projektbezeichnung	Problemartenbekämpfung und Biotoppflege												
Kurzbeschreibung Schwerpunkte/Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Schwerpunktbereich: Invasive gebietsfremde Pflanzen. ▪ Unterstützung von Gemeinden bei der Dezimierung und/oder der Kontrolle von Problemartenbeständen sowie der Sicherstellung einer Sensibilisierung. ▪ Die Zivildienstleistenden werden in die Methoden der mechanischen Bekämpfung eingeführt, im korrekten Umgang mit vermehrungsfähigem Pflanzenmaterial geschult und dazu angehalten, dieses Wissen auch an die betroffenen Gemeinden bzw. deren Ansprechpersonen weiterzugeben. 												
Leistungen u.a. Überblick/Beispiele von Leistungen in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ In seinem Jahresbericht beschreibt das Amt für Natur und Umwelt Graubünden u.a. die Art, den Umfang sowie die Gebiete der bekämpften Neophytenarten (z.B. Neophytenbekämpfung in Auen von nationaler Bedeutung). ▪ Weitere Leistungen/Tätigkeiten: Räumungsarbeiten (z.B. Aufräumen nach Mäharbeiten in Flachmooren) oder Biotoppflege (z.B. Reduktion von Schilfbeständen in Gewässern, um Verlandungsprozesse zu stoppen). ▪ Zivildienstleistende sammeln und aktualisieren Standorte zu prioritären Neophyten und erfassen Veränderungskenngrößen. ▪ <i>Weitere Informationen zu Projekten und Leistungen: Webseite Amt für Natur und Umwelt und Jahresbericht 2019.</i> 												
Anzahl Dienstage Zivildienstleistende Effektiv ausbezahlt	<p>Amt für Natur und Umwelt Graubünden - Anzahl effektiv ausbezahlte Dienstage Zivildienstleistende</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl Dienstage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2016</td> <td>3'340</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>3'248</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>2'662</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>1'277</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>1'224</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Anzahl Dienstage	2016	3'340	2017	3'248	2018	2'662	2019	1'277	2020	1'224
Jahr	Anzahl Dienstage												
2016	3'340												
2017	3'248												
2018	2'662												
2019	1'277												
2020	1'224												

Tabelle INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021a (Übersicht Einsatzbetriebe, Finanzhilfen und Dienstage); Jahresbericht Amt für Natur und Umwelt Graubünden 2019: 4ff. 7ff., 16ff.

2. Naturnetz

Kategorie	Beschreibung
Einsatzbetrieb	Naturnetz www.naturnetz.ch

Projektbezeichnung Naturschutzarbeiten mit Zivis

Kurzbeschreibung ▪ Gemeinnütziger Verein, der ausgehend von lokalen Standorten in der ganzen Schweiz arbeitet.
Schwerpunkte/Ziele ▪ Das Tätigkeitsgebiet umfasst insbesondere die Aufwertung und den Unterhalt von Naturschutzgebieten und anderen ökologisch wertvollen Flächen.
 ▪ Die Arbeiten werden von Zivildienstleistenden unter fachkundiger Anleitung erfahrener Einsatzleiter ausgeführt. Auftraggeber ist meist die öffentliche Hand.

Leistungen u.a. ▪ Anlage- und Aufwertungsarbeiten: u.a. Gewässerbau, Heckenpflanzung, Bau von Trockenmauern und Nisthilfen für Bienen etc.
Überblick/Beispiele ▪ Unterhalt- und Pflegearbeiten: u.a. Bekämpfung invasiver Neophyten (z.B. Goldruten, Sommerflieder, Berufkraut), Pflege von Hochstammobstgärten oder Kastanien-selven, Maht und Entbuschung von feuchten Wiesenflächen und Magerwiesen.
von Leistungen in ▪ *Weitere Informationen zu Projekten und Leistungen: Webseite Naturnetz und Jahres-*
Zusammenarbeit mit
Zivildienstleistenden *bericht 2019.*

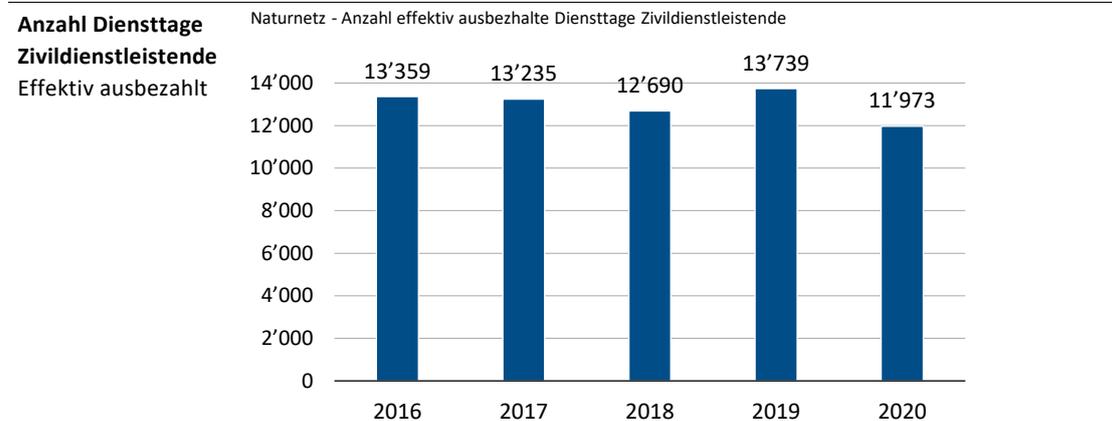


Tabelle INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021a (Übersicht Einsatzbetriebe, Finanzhilfen und Dienstage); Jahresbericht Verein Naturnetz 2019; Webseite Naturnetz – Über uns (2021).

3. Naturwerk

Kategorie	Beschreibung												
Einsatzbetrieb	Naturwerk - Verein für Mensch, Natur und Arbeit www.naturwerk.info												
Projektbezeichnung	Pflege und Unterhalt von Schutzobjekten												
Kurzbeschreibung Schwerpunkte/Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinnützige Aufgaben im Bereich Umwelt-, Natur- und Artenschutz von öffentlichem Interesse. ▪ Der Tätigkeitsbereich umfasst u.a. die Förderung von Massnahmen zur Erhaltung der Artenvielfalt, die Vernetzung ökologisch wertvoller Lebensräume, die Renaturierungen von Fließgewässern, Natur- und Artenschutz mit Schwerpunkt im Kanton Aargau, sowie Landschaftspflege von Feuchtgebieten, Fließgewässern, Trockenwiesen. 												
Leistungen u.a. Überblick/Beispiele von Leistungen in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Bekämpfung verschiedener invasiver Neophyten (z.B. Kanadische Goldrute, einjähriges Berufkraut, Drüsiges Springkraut, Japanischer Staudenknöterich, Ambrosia, Traubenkraut, Sommerflieder, Robinie). ▪ Biotoppflege: z.B. Erhaltung und Aufwertung von Trockenwiesen, Feucht- und Pionierflächen durch Pflegemassnahmen wie Mähen, Jäten, Entbuschen und Schaffung von Kleinstrukturen (Stein- und Asthaufen). ▪ Artenförderung Geburtshelferkröte: Aufwertungsmassnahmen zur Förderung der Geburtshelferkröte (z.B. Schaffung von Trittsteinen). ▪ Bau und Installation von Wildbienen-Nisthilfen im Siedlungsraum sowie von Trockenmauern. ▪ <i>Weitere Informationen zu Projekten und Leistungen: Webseite Naturwerk und Jahresbericht 2019.</i> 												
Anzahl Diensttage Zivildienstleistende Effektiv ausbezahlt	<p>Naturwerk - Anzahl effektiv ausbezahlte Diensttage Zivildienstleistende</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl Diensttage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2016</td> <td>5'445</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>4'522</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>4'505</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>3'378</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>2'730</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Anzahl Diensttage	2016	5'445	2017	4'522	2018	4'505	2019	3'378	2020	2'730
Jahr	Anzahl Diensttage												
2016	5'445												
2017	4'522												
2018	4'505												
2019	3'378												
2020	2'730												

Tabelle INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021a (Übersicht Einsatzbetriebe, Finanzhilfen und Diensttage); Jahresbericht Naturwerk 2019: 5ff.; Webseite Naturwerk (2021).

4. Pro Natura Aargau

Kategorie	Beschreibung												
Einsatzbetrieb	Pro Natura Aargau www.pronatura-ag.ch												
Projektbezeichnung	Zivildienst-Gruppeneinsatz in Naturschutzgebieten												
Kurzbeschreibung Schwerpunkte/Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinnütziger Verein, der sich für die Stärkung der Biodiversität, die Erhaltung der Landschaft und einen haushälterischen Umgang mit natürlichen Ressourcen einsetzt. ▪ Das Engagement umfasst u.a. das Schaffen neuer Naturschutzgebiete, Vertretung der Natur in Kommissionen und Fachgruppen und das Erheben von Einsprachen gegen Naturzerstörung. ▪ CreaNatira ist eine Tochtergesellschaft von Pro Natura AG, die für die praktische Umsetzung im Feld zuständig ist und Zivildienstprojekte koordiniert. 												
Leistungen u.a. Überblick/Beispiele von Leistungen in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Zu den mit Zivildienstleistenden durchgeführten Arbeit zählen u.a. die Beaufsichtigung von Naturschutzgebieten (Informations- & Aufsichtsdienst), Bekämpfung invasiver Neophyten, Erstellung von Zäunen für extensive Beweidung, Geissen hirtens auf extensiven Naturschutzweiden, Magerwiesen mähen; Hecken- und Waldrandpflege, Bau und Sanierung von Trockenmauern oder reptilienfreundlichen Steinkörben, Kleinstrukturen (Steinlinsen, Wieselburgen), Nisthilfen, Amphibientümpeln und Gewässerrenaturierungen etc. ▪ <i>Weitere Informationen zu Projekten und Leistungen: Webseite Pro Natura Aargau und Jahresbericht 2019.</i> 												
Anzahl Dienstage Zivildienstleistende Effektiv ausbezahlt	<p>Pro Natura Aargau - Anzahl effektiv ausbezahlte Dienstage Zivildienstleistende</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl Dienstage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2016</td> <td>5'249</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>5'146</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>4'461</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>4'618</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>5'093</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Anzahl Dienstage	2016	5'249	2017	5'146	2018	4'461	2019	4'618	2020	5'093
Jahr	Anzahl Dienstage												
2016	5'249												
2017	5'146												
2018	4'461												
2019	4'618												
2020	5'093												

Tabelle INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021a (Übersicht Einsatzbetriebe, Finanzhilfen und Dienstage); Jahresbericht Pro Natura Aargau 2019: 7ff.; Webseite Pro Natura Aargau - Aue «Chly Rhy» (2021).

5. Stiftung Baustelle Denkmal

Kategorie	Beschreibung												
Einsatzbetrieb	Stiftung Baustelle Denkmal www.baustelle-denkmal.ch												
Projektbezeichnung	Arbeiten auf Denkmal-Baustellen (Kulturgütererhaltung)												
Kurzbeschreibung Schwerpunkte/Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Die Stiftung strebt die Erhaltung, Pflege und Aufwertung schützenswerter oder geschützter Baudenkmäler und ihrer Umgebung in der Schweiz an. In diesem Zusammenhang organisiert und vermittelt die Stiftung praktische Arbeitseinsätze für Freiwillige und Zivildienstleistende. 												
Leistungen u.a. Überblick/Beispiele von Leistungen in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden	<ul style="list-style-type: none"> Im Jahr 2019 waren rund 20 Zivildienstleistende auf insgesamt sechs Baustellen im Einsatz (z.B. Sanierung eines mehrere hundert Jahre alten Steinhauses in Moghegno, TI; Instandsetzung einer Feldscheune in Zeglingen). <i>Weitere Informationen zu Projekten und Leistungen: Webseite Stiftung Baustelle Denkmal und Jahresbericht 2019.</i> 												
Anzahl Dienstage Zivildienstleistende Effektiv ausbezahlt	Stiftung Baustelle Denkmal - Anzahl effektiv ausbezahlte Dienstage Zivildienstleistende <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl Dienstage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2016</td> <td>0</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>990</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>1'071</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>857</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>1'092</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Anzahl Dienstage	2016	0	2017	990	2018	1'071	2019	857	2020	1'092
Jahr	Anzahl Dienstage												
2016	0												
2017	990												
2018	1'071												
2019	857												
2020	1'092												

Tabelle INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021a (Übersicht Einsatzbetriebe, Finanzhilfen und Dienstage); Jahresbericht Stiftung Baustelle Denkmal; Webseite Stiftung Baustelle Denkmal – Über uns/Projekte (2021).

6. Stiftung Umwelteinsatz – Biotop-Pflege

Kategorie	Beschreibung												
Einsatzbetrieb	Stiftung Umwelteinsatz – Biotop-Pflege www.umwelteinsatz.ch/de/angebot/zivildienstleistende/biotop-pflege-1.html												
Projektbezeichnung	Gruppeneinsatz Biotoppflege												
Kurzbeschreibung Schwerpunkte/Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Die Stiftung Umwelteinsatz (SUS) plant, vermittelt und betreut in der Schweiz Gruppeneinsätze im Bereich der Biotop-Pflege von Zivildienstleistenden zum Schutz und zur Pflege der Natur. Programmziele sind u.a. die Erhaltung und Förderung national bedeutender Biotope im Auftrag diverser Kantone, fachgerechte, effiziente und kostengünstige Pflege und Aufwertung ökologisch wertvoller Lebensräume wie Trockenwiesen und -weiden, Moore, lichte Wälder, Kastanienselven und Hecken, das Vermitteln ökologischer Zusammenhänge, die Unterstützung und Wertschätzung von Randregionen, sowie die Förderung sozialer Kontakte unter den Zivildienstleistenden sowie zwischen den Zivildienstleistenden und der Bevölkerung. 												
Leistungen u.a. Überblick/Beispiele von Leistungen in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden	<ul style="list-style-type: none"> Zu den primären Leistungen zählen u.a. die Aufwertung und Minimalpflege von Biotopen von nationaler Bedeutung (Ersteingriffe und Mahd), das Entbuschen und Zäunen von Trockenwiesen und -weiden sowie von Flachmooren, das Auslichten von Wäldern, die Bekämpfung von Neophyten, sowie bauliche Arbeiten in den Bereichen Besucherlenkung, Hochmoorregeneration und Trockenmauersanierung. <i>Weitere Informationen zu Projekten und Leistungen: Webseite Stiftung Umwelteinsatz und Jahresbericht 2019.</i> 												
Anzahl Dienstage Zivildienstleistende Effektiv ausbezahlt	Stiftung Umwelteinsatz Biotop-Pflege - Anzahl effektiv ausbezahlte Dienstage Zivildienstleistende <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl Dienstage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2016</td> <td>4'938</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>5'987</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>6'044</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>6'155</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>5'420</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Anzahl Dienstage	2016	4'938	2017	5'987	2018	6'044	2019	6'155	2020	5'420
Jahr	Anzahl Dienstage												
2016	4'938												
2017	5'987												
2018	6'044												
2019	6'155												
2020	5'420												

Tabelle INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021a (Übersicht Einsatzbetriebe, Finanzhilfen und Dienstage); Jahresbericht Stiftung Umwelteinsatz – Biotop-Pflege 2019: 12ff, 38; Webseite Stiftung Umwelteinsatz – Zivildienstleistende/Biotop-Pflege (2021).

7. Stiftung Umwelteinsatz – Trockenmauern

Kategorie	Beschreibung												
Einsatzbetrieb	Stiftung Umwelteinsatz – Trockenmauerbau www.umwelteinsatz.ch/de/angebot/zivildienstleistende/trockenmauerbau-6.html												
Projektbezeichnung	Gruppeneinsatz Trockenmauern												
Kurzbeschreibung Schwerpunkte/Ziele	<ul style="list-style-type: none"> Die Stiftung Umwelteinsatz (SUS) plant, vermittelt und betreut in der Schweiz Gruppeneinsätze im Bereich der Trockenmauern für Zivildienstleistenden. Programmziele sind u.a. Neubau und Renovierung von Trockenmauern in Regionen in denen dies aus Kostengründen ansonsten nicht möglich wäre, Vermittlung eines alten Handwerks an Zivildienstleistende, Wissensvermittlung in den Bereichen Ökologie und Kulturlandschaft sowie Beitrag leisten zur Verständigung zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen. 												
Leistungen u.a. Überblick/Beispiele von Leistungen in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden	<ul style="list-style-type: none"> Projekte zur Renovierung und Wiederaufbau von Trockenmauern. Bei den Einsätzen werden die Teilnehmenden in dieser traditionellen Bautechnik ausgebildet. Gemäss Jahresbericht 2019 hat die Stiftung Umwelteinsatz seit 1994 an rund 100 Standorten in der Schweiz mehr als 44'000 Quadratmeter Trockenmauern gebaut. <i>Weitere Informationen zu Projekten und Leistungen: Webseite Stiftung Umwelteinsatz und Jahresbericht 2019.</i> 												
Anzahl Dienstage Zivildienstleistende Effektiv ausbezahlt	Stiftung Umwelteinsatz Trockenmauern - Anzahl effektiv ausbezahlte Dienstage Zivildienstleistende <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl Dienstage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2016</td> <td>6'073</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>4'534</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>3'681</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>4'636</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>3'841</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Anzahl Dienstage	2016	6'073	2017	4'534	2018	3'681	2019	4'636	2020	3'841
Jahr	Anzahl Dienstage												
2016	6'073												
2017	4'534												
2018	3'681												
2019	4'636												
2020	3'841												

Tabelle INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021a (Übersicht Einsatzbetriebe, Finanzhilfen und Dienstage); Jahresbericht Stiftung Umwelteinsatz – Trockenmauern 2019: 4, 12ff.; Webseite Stiftung Umwelteinsatz – Zivildienstleistende/Trockenmauerbau (2021).

8. Stiftung Wirtschaft und Ökologie

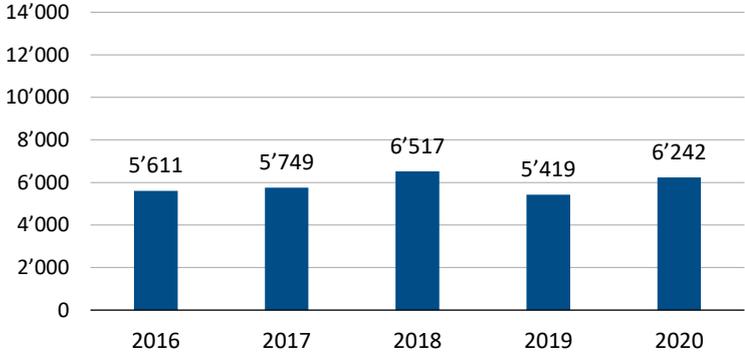
Kategorie	Beschreibung												
Einsatzbetrieb	Stiftung Wirtschaft und Ökologie SWO www.stiftungswow.ch												
Projektbezeichnung	Erhaltungspflege in Schutzgebieten												
Kurzbeschreibung Schwerpunkte/Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unabhängige Stiftung mit dem Ziel, durch die Verknüpfung von Wirtschaft, Ökologie und Gesellschaft Nachhaltigkeit zu schaffen. ▪ Gemäss Webseite verrichten die Zivildienstleistenden Tätigkeiten, die zur Erhaltung einer intakten Umwelt erforderlich sind, aber im gegenwärtigen wirtschaftlichen Kontext finanziell nicht hinreichend gewürdigt werden. 												
Leistungen u.a. Überblick/Beispiele von Leistungen in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Das Leistungsspektrum der sogenannten Feld-Zivis umfasst u.a. die Revitalisierung von Fließ- und Stillgewässern, die Begleitung von Schulklassen bei Umwelteinsätzen, Heckenpflege, Pflege von traditionell bewährten Hochstamm-Obstbäumen, Entbuschung von Orchideenwiesen sowie die Bekämpfung invasiver Neophyten. ▪ <i>Weitere Informationen zu Projekten und Leistungen: Webseite Stiftung Wirtschaft und Ökologie sowie Jahresbericht 2019.</i> 												
Anzahl Diensttage Zivildienstleistende Effektiv ausbezahlt	Stiftung Wirtschaft und Ökologie - Anzahl effektiv ausbezahlte Diensttage Zivildienstleistende  <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl Diensttage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2016</td> <td>5'611</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>5'749</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>6'517</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>5'419</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>6'242</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Anzahl Diensttage	2016	5'611	2017	5'749	2018	6'517	2019	5'419	2020	6'242
Jahr	Anzahl Diensttage												
2016	5'611												
2017	5'749												
2018	6'517												
2019	5'419												
2020	6'242												

Tabelle INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021a (Übersicht Einsatzbetriebe, Finanzhilfen und Diensttage); Jahresbericht Stiftung Wirtschaft und Ökologie 2019; Webseite Stiftung Wirtschaft und Ökologie - Über uns/Zivildienst (2021).

9. Verein Grünwerk

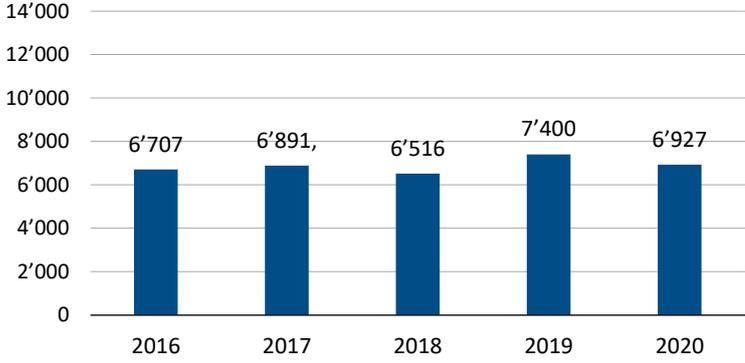
Kategorie	Beschreibung												
Einsatzbetrieb	Verein Grünwerk www.verein-gruenwerk.ch												
Projektbezeichnung	Landschaft und Naturschutz												
Kurzbeschreibung Schwerpunkte/Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Verein Grünwerk arbeitet mit Zivildienstleistenden im praktischen Natur- und Landschaftsschutz. ▪ Schwerpunkte sind die Pflege und Aufwertung ökologisch bedeutender Flächen wie beispielsweise Moorflächen, lichte Wälder, Hecken und Waldränder oder Ried- und Magerwiesen. ▪ Ziel der Massnahmen ist es, Lebensräume zu erhalten, aufzuwerten und die Bedingungen für Pflanzen und Tiere dieser Lebensräume zu verbessern. ▪ Die Einsätze finden primär um Winterthur und Zürich sowie in den Kantonen Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau statt. 												
Leistungen u.a. Überblick/Beispiele von Leistungen in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterhaltsarbeiten wie z.B. Mähen, Rechen und Entbuschen. ▪ Bekämpfung gebietsfremder Pflanzenarten: Zu den bekämpften Neophyten zählen u.a. das einjährige Berufkraut, Sommerflieder, Japanischer Knöterich, Drüsiges Springkraut, Goldruten und andere Neophyten entlang von Flüssen. ▪ Arbeiten im Bereich Artenschutz (z.B. Trockenmauern, Ausbringen von seltenen Arten, entmoosen, Anlegen und Ergänzen von Hecken und Hochstammobstgärten). ▪ Aufträge in Lichten Wäldern wie z.B. Schlagräumungen nach Holzschlägen, Entbuschungs- und Mäharbeiten. ▪ <i>Weitere Informationen zu Projekten und Leistungen: Webseite Verein Grünwerk und Jahresbericht 2019.</i> 												
Anzahl Dienstage Zivildienstleistende Effektiv ausbezahlt	Verein Grünwerk - Anzahl effektiv ausbezahlte Dienstage Zivildienstleistende  <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl Dienstage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2016</td> <td>6'707</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>6'891</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>6'516</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>7'400</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>6'927</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Anzahl Dienstage	2016	6'707	2017	6'891	2018	6'516	2019	7'400	2020	6'927
Jahr	Anzahl Dienstage												
2016	6'707												
2017	6'891												
2018	6'516												
2019	7'400												
2020	6'927												

Tabelle INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021a (Übersicht Einsatzbetriebe, Finanzhilfen und Dienstage); Jahresbericht Verein Grünwerk 2019; Webseite Verein Grünwerk (2021).

10. Verein Konkret

Kategorie	Beschreibung												
Einsatzbetrieb	Verein Konkret www.verein-konkret.ch												
Projektbezeichnung	Gruppeneinsatz im Natur- und Landschaftsschutz												
Kurzbeschreibung Schwerpunkte/Ziele	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinnützige Arbeiten im Naturschutz. ▪ Landschaftspflege, Förderung der Artenvielfalt und ökologische Aufwertung des Siedlungsraumes. ▪ Information und Sensibilisierung der Bevölkerung für den Natur- und Umweltschutz. 												
Leistungen u.a. Überblick/Beispiele von Leistungen in Zusammenarbeit mit Zivildienstleistenden	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Unterhalts- und Pflegearbeiten in Naturschutzgebieten (z.B. mähen, jäten, entbuschen, Gewässer entkrauten etc.) u.a. zum Erhalt und zur Förderung von ökologisch wertvollen Lebensräumen oder um einheimische Flora vor invasiven gebietsfremden Pflanzen zu schützen bzw. wirtschaftliche oder gar gesundheitliche Schäden zu vermeiden. ▪ Vermehrung und Auspflanzung seltener Pflanzen an potenziell passenden Orten. ▪ <i>Weitere Informationen zu Projekten und Leistungen: Webseite Verein Konkret und Jahresbericht 2019.</i> 												
Anzahl Diensttage Zivildienstleistende Effektiv ausbezahlt	<p>Verein Konkret - Anzahl effektiv ausbezahlte Diensttage Zivildienstleistende</p> <table border="1"> <thead> <tr> <th>Jahr</th> <th>Anzahl Diensttage</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>2016</td> <td>5'796</td> </tr> <tr> <td>2017</td> <td>5'574</td> </tr> <tr> <td>2018</td> <td>5'498</td> </tr> <tr> <td>2019</td> <td>5'814</td> </tr> <tr> <td>2020</td> <td>5'984</td> </tr> </tbody> </table>	Jahr	Anzahl Diensttage	2016	5'796	2017	5'574	2018	5'498	2019	5'814	2020	5'984
Jahr	Anzahl Diensttage												
2016	5'796												
2017	5'574												
2018	5'498												
2019	5'814												
2020	5'984												

Tabelle INFRAS. Quelle: Bundesamt für Zivildienst 2021a (Übersicht Einsatzbetriebe, Finanzhilfen und Diensttage); Jahresbericht Verein Konkret 2019: 6ff.; Webseite Verein Konkret - Über den Verein (2021).

A2. Weiterführende Angaben zu den qualitativen Befragungen

Befragte Personen

Tabelle 5: Befragte Personen

Akteure	Organisationen	Befragte Personen
Bundesämter	Bundesamt für Zivildienst (ZIVI)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Regula Zürcher Borlat (Leitung Vollzug) und Daniela Jenni (Fachbereich Anerkennung, Betreuung und Inspektion Einsatzbetriebe), Remo Hosig (Regionalzentrum Rüti) ▪ Andreas Hufschmid (Regionalzentrum Aarau)
	Bundesamt für Umwelt (BAFU)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Christopher Gerpe (Abteilung Biodiversität und Landschaft)
Einsatzbetriebe	Pro Natura Aargau	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Ulysses Witzig und Florin Rutschmann, creaNatira (Tochtergesellschaft von Pro Natura Aargau)
	Stiftung Wirtschaft und Ökologie (SWO)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Manuel Brändli
	Stiftung Umwelteinsatz	Projekt Biotoppflege: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Stephan Durrer und Sarah Menegale Projekt Trockenmauern: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Nicolas Ilg und Sarah Menegale
	Verein Grünwerk	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Martin Gattiker
	Kanton Graubünden, Amt für Natur und Umwelt (ANU)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Sascha Gregori
	Verein Konkret	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Thomas Honegger
	Verein Naturwerk	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Albert von Felten
	Verein Naturnetz	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Marco Sacchi
Stiftung Baustelle Denkmal	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Philipp Maurer 	
Kantone	Kanton Aargau (Departement Bau, Verkehr und Umwelt)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Thomas Gerber (Abteilung Landschaft und Gewässer),
	Kanton Basel-Landschaft (Ebrain-Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Markus Plattner
	Kanton Bern (Amt für Landwirtschaft und Natur)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Urs Känzig (Abteilung Naturförderung)
	Kanton Graubünden (Kantonale Denkmalpflege)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Simon Berger (Leitung Kantonale Denkmalpflege)
	Kanton Schwyz (Amt für Wald und Natur)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Philipp Bünler (Fachbereich Natur- und Landschaftsschutz)
	Kanton Solothurn (Amt für Raumplanung)	<ul style="list-style-type: none"> ▪ Thomas Schwaller (Natur und Landschaft)

Akteure	Organisationen	Befragte Personen
	Kanton St. Gallen (Amt für Natur, Jagd und Fischerei)	▪ Simon Zeller (Abteilung Natur und Landschaft)
	Kanton Wallis (Dienststelle für Wald, Flussbau und Landschaft)	▪ Yann Clavien (Sektion Natur und Landschaft)
Weitere Akteure	Fonds Landschaft Schweiz (FLS)	▪ Bruno Vanoni
	oekoskop	▪ Michael Dipner-Gerber
	Naturschutz-Planung und Beratung	▪ Günther Gelpke

Tabelle INFRAS.

Gesprächsleitfäden (Beispiele)

Mustergesprächsleitfaden Einsatzbetriebe

1. Beurteilung der Leistungen der Zivildiensteinsätze

- Aus welchen Gründen arbeitet Ihr Betrieb mit Zivis zusammen?
- Wie beurteilen Sie den Umfang und die Qualität der von den Zivis in den letzten Jahren (2017–2020) geleisteten Arbeiten? Inwiefern konnten die Ziele erreicht werden?
- Wie beurteilen Ihre Auftraggeber (Kantone, Gemeinden, private Organisationen) die Arbeiten der Zivis? Welche Bedeutung haben die Zivildiensteinsätze für die Auftraggeber?

2. Beurteilung der Wirkungen der Zivildiensteinsätze

- Wie beurteilen Sie die Wirkungen der Leistungen der letzten Jahre (2017–2020) auf die Umwelt in den Einsatzgebieten?
- Welche Beiträge leisteten die Projekte zu den von Bund und Kantonen verfolgten Zielen in den entsprechenden Umweltbereichen?
- Welche weiteren Beiträge konnten im Hinblick auf das öffentliche Interesse in den begünstigten Kantonen und Gemeinden geleistet werden?
- Wie beurteilen Ihre Auftraggeber die Wirkungen der Zivildiensteinsätze?

3. Folgen eines allfälligen Verzichts auf die Förderung von Zivildiensteinsätzen

Welche Folgen hätte ein allfälliger Verzicht auf die Förderung von Zivildiensteinsätzen auf Ihren Betrieb (Ziele, Strategie, Angebot an Zivildiensteinsätzen)? Wie würde sich die Nachfrage nach Zivildiensteinsätzen seitens Ihrer Auftraggeber entwickeln? Welche Folgen hätte dies für die Zivildiensteinsätze?

- Inwiefern könnten die wegfallenden Finanzmittel kompensiert werden (z.B. durch zusätzliche Mittel der Kantone, etc.)? Inwiefern könnten die Zivis durch andere Einsatzkräfte (z.B. Freiwillige, Asylbewerber, Arbeitslose) kompensiert werden?
- Welche Leistungen, welche Wirkungen und welcher Nutzen (Beiträge an Umweltziele und weitere gesellschaftliche Nutzen) würden bei einem Verzicht auf die Finanzhilfen wegfallen?

4. Bedeutung der FiHi für den Vollzug des Zivildienstes

- Welche Bedeutung hat das Angebot an vom Bund geförderten Zivildienstprojekten (Gruppeneinsätze im Natur- und Umweltschutz sowie in der Landschaftspflege) bezüglich des Ziels, dass die Zivis ihre Dienstage möglichst ohne Abstriche leisten?

Mustergesprächsleitfaden Kantone

1. Beurteilung der Relevanz und der Leistungen der vom Bund geförderten Zivildiensteinsätze

- Welche Ziele verfolgen Sie im Natur- und Umweltschutz, etc.? Mit welcher Strategie und welchen Ressourcen versuchen Sie, diese Ziele zu erreichen?
- Welche Bedeutung haben die vom Bund geförderten Zivildiensteinsätze für Ihren Kanton? Mit welchen Betrieben arbeiten Sie zusammen? Welche Ziele verfolgen Sie dabei?
- Wie beurteilen Sie den Umfang und die Qualität der von den Zivis in den letzten Jahren (2017–2020) geleisteten Arbeiten? Inwiefern konnten die Ziele erreicht werden (evtl. differenziert nach Einsatzbetrieben)?

2. Beurteilung der Wirkungen der Zivildiensteinsätze

- Wie beurteilen Sie die Wirkungen der in den letzten Jahren (2017–2020) erbrachten Leistungen auf die Umwelt in den Einsatzgebieten?
- Welche Beiträge leisten die Projekte zu den von Ihrem Kanton verfolgten Zielen in den Umweltbereichen? Welche Beiträge leisten sie zu den strategischen Zielen des Bundes?
- Welche weiteren Beiträge konnten im Hinblick auf das öffentliche Interesse in Ihrem Kanton und den begünstigten Gemeinden geleistet werden?

3. Folgen eines allfälligen Verzichts auf die Förderung von Zivildiensteinsätzen

- Welche Folgen hätte ein Verzicht auf die Finanzhilfen (FiHi) auf das Angebot an Zivildienstprojekten seitens der Einsatzbetriebe?

- Welche Folgen hätte ein Verzicht auf die FiHi für Ihren Kanton? Würden Sie Anpassungen an den Zielen, Ihrer Strategie (z.B. andere Auftragsvergabe) und/oder der Nachfrage nach Zivildiensteinsätzen vornehmen? Wären Sie allenfalls bereit, einen Teil der wegfallenden Mittel zur Finanzierung der Zivildiensteinsätze zu kompensieren?
- Inwiefern könnten die wegfallenden Finanzmittel durch andere Akteure (z.B. Gemeinden, private Organisationen) kompensiert werden? Inwiefern könnten die Zivis durch andere Einsatzkräfte (z.B. Freiwillige, Asylbewerber, Arbeitslose) kompensiert werden?
- Wie würde sich der Verzicht auf die Finanzhilfen auf die Leistungen, die Wirkungen und den Nutzen im Umweltbereich (Beitrag an die strategischen Ziele von Bund und Kantonen) und weitere gesellschaftliche Nutzen auswirken?

4. Bedeutung der durch die FiHi geförderten Zivildiensteinsätze für den Vollzug des Zivildienstes

- Welche Bedeutung hat das Angebot an vom Bund geförderten Zivildienstprojekten (Gruppeneinsätze im Natur- und Umweltschutz sowie in der Landschaftspflege) bezüglich des Ziels, dass die Zivis ihre Dienstage möglichst ohne Abstriche leisten?

5. Gesamtbeurteilung

- Wie beurteilen Sie die Förderung von Projekten von Zivildiensteinsatzbetrieben insgesamt?

Literatur

Amt für Natur und Umwelt Graubünden 2020: Jahresbericht 2019.

Bundesamt für Umwelt (BAFU) 2012: Strategie Biodiversität Schweiz; <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/publikationen-studien/publikationen/strategie-biodiversitaet-schweiz.html> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).

Bundesamt für Umwelt (BAFU) 2017: Aktionsplan Strategie Biodiversität Schweiz; <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/biodiversitaet/publikationen-studien/publikationen/strategie-biodiversitaet-schweiz.html> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).

Bundesamt für Umwelt (BAFU) 2018: Handbuch Programmvereinbarungen im Umweltbereich 2020–2024; <https://www.bafu.admin.ch/bafu/de/home/themen/recht/publikationen-studien/publikationen/handbuch-programmvereinbarungen-im-umweltbereich-2020-2024.html> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).

Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) 2020: Strategie 2019+ des Bundesamts für Zivildienst ZIVI, Bern.

Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) 2021a: Übersicht Einsatzbetriebe, Finanzhilfen und Diensttage; zugestellt von ZIVI am 15.02.2021.

Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) 2021b: Der Zivildienst in Zahlen 2020; <https://www.zivi.admin.ch/zivi/de/home/dokumentation/medienecke/kennzahlen.html> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).

Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) 2021c: Jahresbericht 2019 – Über Zulassung und Entlassung; <https://zivi-jahresbericht.ch/uber-zulassung-und-entlassung/> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).

Bundesamt für Zivildienst (ZIVI) 2021d: Zivi sein – vor einem Einsatz; <https://www.zivi.admin.ch/zivi/de/home/zivi-sein/vor-einem-einsatz.html> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).

Bundesrat 1994: 94.063 Botschaft zum Bundesgesetz über den zivilen Ersatzdienst (Zivildienstgesetz, ZDG) vom 22. Juni 1994, BBl 1994 III 1609, Bern.

Bundesrat 2001: 01.060 Botschaft zur Änderung des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst vom 21. September 2001, BBl 2001 6192, Bern.

Bundesrat 2014: 14.059 Botschaft zur Änderung des Bundesgesetzes über den zivilen Ersatzdienst vom 27. August 2014, BBl 2014 6741, Bern.

Eidgenössische Finanzverwaltung (EFV) 2021: Staatsrechnung 2020. EFD WBF UVEK, Band 2B, Bern.

Naturwerk 2020: Jahresbericht 2019

Naturwerk 2021: Webseite; <https://naturwerk.info/> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).

Pro Natura Aargau 2020: Jahresbericht 2019.

- Pro Natura Aargau 2021:** Webseite - Aue «Chly Rhy»; <https://www.pronatura-ag.ch/de/rietheim-aue-chly-rhy> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).
- Stiftung Baustelle Denkmal 2020:** Jahresbericht 2019; http://www.baustelle-denkmal.ch/wp-content/uploads/2020/04/sbd_jb_2019_hoch.pdf (zuletzt geprüft am 30.04.2021).
- Stiftung Baustelle Denkmal 2021:** Webseite; <http://www.baustelle-denkmal.ch/de/> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).
- Stiftung Umwelteinsatz 2020a:** Jahresbericht – Biotop-Pflege 2019.
- Stiftung Umwelteinsatz 2020b:** Jahresbericht – Trockenmauern 2019.
- Stiftung Umwelteinsatz 2021:** Webseite; <https://www.umwelteinsatz.ch/#start> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).
- Stiftung Wirtschaft und Ökologie 2020:** Jahresbericht 2019.
- Stiftung Wirtschaft und Ökologie 2021:** Webseite, <https://www.stiftungswow.ch/about/zivildienst/> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).
- Verein Grünwerk 2020:** Jahresbericht 2019; https://www.verein-gruenwerk.ch/application/files/2515/8687/3543/VereinGruenwerk_Jahresbericht_2019.pdf (zuletzt geprüft am 30.04.2021).
- Verein Grünwerk 2021:** Webseite; <https://www.verein-gruenwerk.ch/> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).
- Verein Konkret 2020:** Jahresbericht 2019.
- Verein Konkret 2021:** Webseite; <https://verein-konkret.ch/> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).
- Verein Naturnetz 2020:** Jahresbericht 2019.
- Verein Naturnetz 2021:** Webseite – Über uns; <https://naturnetz.ch/de/> (zuletzt geprüft am 30.04.2021).